

JAHRES-BERICHT
DES
K. K. STAATS-GYMNASIUMS
IN
CILLI.

HERAUSGEGEBEN
AM SCHLUSSE DES SCHULJAHRES 1903/1906
VON DER
DIREKTION.

A.
K. K. STAATS-OBERGYMNASIUM.

CILLI.
VEREINSBUCHDRUCKEREI „CELEJA“ IN CILLI.
1906.



JAHRES-BERICHT
DES
K. K. STAATS-GYMNASIUMS
IN
CILLI.

HERAUSGEBEN
AM SCHLUSSE DES SCHULJAHRES 1905/1906
VON DER
DIREKTION.

A.
K. K. STAATS-OBERGYMNASIUM.

CILLI.
VEREINSBUCHDRUCKEREI „CELEJA“ IN CILLI.
1906.

INHALT.

1. Die dialektischen Eigentümlichkeiten der Inschriften von Thera.
I. Teil. Von Friedrich Hauptvogel, k. k. wirkl. Gymnasiallehrer.
 2. Schulnachrichten. Vom Direktor.
-



Z 152/1952

Die dialektischen Eigentümlichkeiten der Inschriften von Thera.

(I. Teil: Vokalismus.)

Von

Friedrich Hauptvogel, k. k. wirkl. Gymnasiallehrer.

A. Quellen.

Für die Darstellung der Eigentümlichkeiten des Dialektes von Thera war folgendes Material zu verwerten:

1. Den Hauptteil der zu verarbeitenden Inschriften lieferten die *Inscriptiones graecae insularum maris Aegaei*, fasc. III., ed. Hiller v. Gaertringen, Berolini 1898 (bei G. Reimer) und zwar Abteilung VII (Thera et Therasia) p. 69—192 mit Nachträgen p. 229.

2. Einige anderweitig unveröffentlichte Inschriften lieferte die Sammlung der griechischen Dialektinschriften von Collitz-Bechtel, wo im dritten Bande, zweite Hälfte, Heft 2 die Inschriften von Thera durch Friedrich Blaß ihre Bearbeitung gefunden haben.

3. Waren Inschriften heranzuziehen, welche Hiller von Gaertringen im *Hermes* XXXVI (1901), S. 113 ff., 134 ff., 444 ff., 447 herausgab.

4. Schließlich war Hillers Werk „Thera“, Band I eine Quelle, insofern S. 158, Anm. 83 eine neue archaische Inschrift publiziert ist.

B. Darstellung des Dialektes von Thera im allgemeinen.

Nicht alle theräischen Inschriften sind für die Erkenntnis der Eigentümlichkeiten des Dialektes von Bedeutung. Am wichtigsten sind die archaischen, die aber leider außer Namen meistens nichts anderes bieten. Längere Urkunden haben wir erst aus dem vierten vorchristlichen Jahrhundert und aus späterer Zeit. Soweit sie dorische Eigentümlichkeiten zeigen, sind auch die jüngeren Steine zu berücksichtigen. Doch schon seit dem dritten vorchristlichen Jahrhundert macht sich der Einfluß der *zowlé* geltend, sodaß viele Inschriften dieses und der nachfolgenden Jahrhunderte entweder ganz in ihr geschrieben sind oder wenigstens von ihr durchsetzt erscheinen. In der *zowlé* abgefaßt ist bereits IGI = *Inscriptiones graecae insularum maris Aegaei*, fasc. III., 328, die nach Hiller von Gaertringen ungefähr um 260 v. Chr. anzusetzen ist; dann folgen IGI III, 327

(229 v. Chr.), 466 (209 v. Chr.) und andere Inschriften, die dorisches Gepräge zeigen, gibt es noch im zweiten nachchristlichen Jahrhunderte; es sind aber meistens nur starr gewordene Formeln. So ist dorisch IGI III. 522 (Ausgang des 1. nachchr. Jh.), 530 (1. oder Anfang des 2. nachchr. J.), 865 (102—116 n. Chr.), 870 (wahrscheinlich erst nach Trajan), 880 (2. nachchr. Jh.).

Der Dialekt der Insel Thera gehört zur dorischen Sprachgruppe, zum Gebiete des östlichen Dorisch. Aber die Nachbarschaft des jonischen Sprachgebietes (Inseln wie: Naxos, Amorgos, Jos u. a.) konnte nicht ohne Einwirkung auf den theräischen Dialekt bleiben. Es wurde auf der Insel ein milderer Dorismus gesprochen, der einige Beziehungen zum Jonischen hat.

Ein Zug, der diesem östlichen Dorisch mit dem Jonischen gemeinsam ist, ist der vollständige Schwund des Digamma. Auf den ältesten Monumenten steht: Περασάνορ 762 a¹, Ἀσπιδικίδης 542, Ἀνακσιβίη 772. In den Eigennamen auf —κλής findet sich schon in archaischer Zeit die kontrahierte Form; vom Digamma ist keine Spur: Ἐπεδοκλήης 536, Ἴσολήης 541, Ἀγασικλήης 573, Ἰατροκλήης 597, 788, —ποκλήης 601. Nach einer Liquida ist Schwund des Digamma unter Dehnung des vorausgehenden Vokals eingetreten: φόρξος Coll. 4728, φορέξ 350, 354, 355, Διόσφοροι 359, Διοσφορούρις 422, ὄροι (ὄρφοι) 411 (bald nach Rezeption des jonischen Alphabets), 436 (4. vorchr. Jahrh.).

Eine zweite mit dem Jonischen gemeinsame Eigentümlichkeit ist die Kontraktion von εο, εου zu ευ. Diese sogenannte Kontraktion tritt aber erst später ein; in den älteren Dokumenten bleiben die Vokale unkontrahiert. Ηἱκ]νο[κλ]έος 542₆, Βαθυκλέος 537 a₃ (arch.), θυσέοντι 452₂ (Anfang des 4. vorchr. J.).

Eine weitere Berührung mit dem Jonischen ist die Behandlung von εε und οο. Der durch Kontraktion von εε entstandene lange ē-Vokal war in der Aussprache vom ursprünglichen e verschieden. Er wurde geschlossen gesprochen und durch E ausgedrückt, wie am besten IGI III. 537 φῶρξετο lehrt; denn diese Inschrift kennt bereits die Scheidung der beiden e-Laute. Daß dieser Kontraktionslaut bald eine i-Färbung bekam, zeigt archaisches Κλεισίτιμος 947, wo der geschlossene lange ē-Laut unrichtig durch ξζ dargestellt wird. Mit Einführung des jonischen Alphabets nahm man bei der Schreibung dieses Lautes ει. η erhielt sich in einzelnen Wörtern noch weiter, wie τρής Herm. XXXVI., 113.4 dartut.

Den durch Zusammenziehung von οο sich ergebenden langen geschlossenen o-Laut bezeichnete man mit O. Nur in einem einzigen

¹ Die bei theräischen Wortformen stehenden Ziffern beziehen sich auf die Nummern des III. fasc. der Inscriptiones graecae insularum maris Aegaei von Hiller v. Gaertringen, Berlin 1898.

Falle in IGI. 428 (5. vorchr. J.) steht $\Xi]εν\Theta^1$, wo aber der Punkt durch Versehen oder der Verzierung halber leicht hinzutreten konnte. Diese eine Ausnahme beweist übrigens gar nichts gegen die Reihe der übrigen Genetive auf —O. Als Gegenargument darf nicht $\Lambda\alpha\alpha\alpha\rho\tau\omega\delta\zeta$ u. a. benützt werden, weil dies Analogiebildungen nach dem Nominativ sind. Die Verbalform $\sigma\tau\epsilon\rho\alpha\nu\omega\iota$ 320₃ (Mitte des 3. vorchr. J.) scheint aus $\sigma\tau\epsilon\rho\alpha\nu\omega\zeta$ hervorgegangen zu sein, indem das ω aus den außerpräsentischen Bildungen wie $\epsilon\sigma\tau\epsilon\rho\alpha\nu\omega\sigma\alpha$ ins Präsens übertragen wurde. Dieser geschlossen gesprochene \bar{o} -Laut machte die Änderung zu \bar{u} durch, indem er dumpfer in der Aussprache klang. In den ersten Jahrzehnten des 4. vorchr. Jahrh. schreibt man also nach Einführung des jonischen Buchstabensystems: OY: $\omicron\delta\rho\omega$ 411, 436.

Wenn eine Dehnung eintrat, so wurde in alter Zeit zu η und ω gedehnt. Vom ursprünglichen Zustand haben sich noch erhalten: $\tilde{\alpha}\eta\rho\epsilon\nu$ 449 (arch.), $\tilde{\eta}\mu\iota$ mehrmals, $\tilde{\eta}\mu\epsilon\nu$ 330₁₆₁, $\tilde{\delta}\eta\lambda\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\alpha$ 329₁, Μηλίχιος , Κριτόβωλος , Καλλίβωλος , Δωρίμυχος , Κλεόβωλος , Έχέβωλος , Βολκκράτης . Kaum wird man das eine oder andere Nomen proprium mit $\beta\omega\lambda\omicron\varsigma$ „Scholle“ in Verbindung bringen.

Auch mit den benachbarten dorischen Gebieten berührt sich der theräische Dialekt. Aus der Fülle der Beispiele hebe ich nur Auffallenderes hervor. Die Kontraktion der 3. P. Sing. Akt. der Verbe auf — $\acute{\omega}$ zu $\bar{\omega}$ kommt nicht nur auf Thera, sondern auch auf Astypalaia ($\sigma\tau\epsilon\rho\alpha\nu\omega\iota$ Collitz 3459, 17; 3460), auf Kalymna (Newton AGI 238, 5) vor. Sonst ist sie nur aus Gela (CIG 5475, 3) und Eleusis (Dittenberger, Syll.² 518, 2) bekannt. Dann das Schwinden des spirantisch gewordenen ϵ in Verbis contractis, welches sich nach G. Meyer, griech. Gram.³ 223 aus Kreta und Arkadien belegen läßt. Freilich existiert auf Thera nur das Beispiel $\theta\acute{\upsilon}\sigma\omicron\nu\tau\iota$. Auch Wörter lassen sich anführen, welche bei sonstiger Seltenheit sich auf benachbarten Inseln finden. So kommen vor: $\sigma\pi\upsilon\rho\acute{\epsilon}\varsigma$, das aus Kos bekannt ist; $\delta\acute{\eta}\lambda\omicron\mu\alpha$, das noch in Kos, Kalymna, Anaphe, auch in Elis und Heraklea vorkam; $\tilde{\alpha}\mu\rho\epsilon\alpha\acute{\alpha}\varsigma$, das wir aus Kos (Inscriptions of Cos by Paton and Hicks, Oxford 1891, 384, 1) kennen. Sonst noch in CIG 2448 und Michel 479.

Nun sollen kurz die Ergebnisse der nachfolgenden Arbeit zusammengefaßt werden.

Das ursprüngliche lange α blieb bis ins 2. nachchr. Jh. in formelhaften Verbindungen und Amtsausdrücken erhalten; ebensolange erhielten sich mit der Religion zusammenhängende Bezeichnungen; in Eigennamen kann das lange α sogar noch in Χαριάω 975 (2./5. nachchr. Jh.) nachgewiesen werden. Unursprüngliches langes α findet sich noch im ersten

¹ $\Theta = \omega$.

nachchr. Jahrh. in Έρμῆ 339₂₃ (4—37 n. Chr.), bald nach 149 n. Chr. in Κερτιδίμυα 326₂₃.

Der unursprüngliche lange e-Laut hat auch auf Thera die Wandlung zu ε: durchgemacht. Nur einzelnes hat sich noch mit der alten Aussprache erhalten, wenn man τρῆς Hermes XXXVI, 113, 4 in Betracht zieht. Allerdings ist es eine Inschrift, die ξ mit ζ schreibt, sodaß man an itazistische Aussprache denken könnte. Auch bei anderen besonders oft vorkommenden Wörtern haben sich die alten Formen, wie aus ἤμεν, ἡμί, διλομένυα (um 200 v. Chr.) zu schließen ist, gerettet.

Der unursprüngliche lange o-Laut erfuhr Verdampfung zu ū. Mit Einführung des jonischen Alphabets in den ersten Jahrzehnten des 4. Jahrhunderts wurde er durch ΟΥ ausgedrückt. Die ältere Aussprache erhielt sich aber auch noch weiter in Namen wie: Δωρύμαχος, Βολκκράτης u. s. w.

Unkontrahiertes εο erscheint noch im Anfange des 4. vorchr. Jh. θυσέοντι 452₂. Etwas später wurde es durch das Fortrücken seines zweiten Bestandteiles nach dem Ende der Vokallinie hin von εο in der Aussprache nur unmerklich verschieden. Gleichzeitig kam aber auch die Kontraktion zu ου vor.

Das ι ποσειγγραμμένον verflüchtigt sich in der Aussprache noch im 2. vorchr. Jh. nach η und statt ηι wird konsequent η geschrieben. Etwas später schwindet es nach ω und ζ.

Der Dentalnasal ν bleibt vor Labialen bis ins 4. vorchr. Jh. erhalten; erst von da ab wird er zum Labialnasal μ assimiliert.

π erscheint für westgriechisches und jonisches τ in folgenden alten Namen: Ηεσιμόρος und Ηεσιδίκος. Das τ der Verbalendung —ντι geht nicht in σ über.

Der Kehlkopfspirant h findet sich als Hauchlaut in archaischen Inschriften ausgedrückt und greift durch Analogie auf Wörter über, die ursprünglich nicht aspiriert waren, z. B.: ἡοκτώ, ἡένκτον.

Bei Konsonantenverbindungen tritt ziemlich weitgehende Assimilation ein. zd wird zu γδ, zn zu γν, ρσ zu ρρ. Z. B.: ἐγδῆνελεσι, ἐνδειγγόμενος, Θηαρόμαχος, Θαρρ[υ]μαχ[ι]. Auch im Satz zwischen zwei aufeinander folgenden Worten findet Angleichung statt.

Nun das Wichtigste aus der Flexionslehre.

Der Dual scheint schon in älterer Zeit aufgegeben worden zu sein.

Die α-Stämme haben durchwegs den α-Vokal behalten. Der Gen. Pl. geht auf —ῶν aus.

Bei den ο-Stämmen lautet im männlichen und weiblichen Geschlecht der Akk. Pl. auf —οι aus.

Bei den ι-Stämmen ist das ι in den einzelnen Fällen vorhanden gewesen. Zwar lassen sich nicht alle Kasus belegen, aber die eine Form π[ι]λλιοις genügt, um einen Schluß auf die gesamte Deklination machen zu können.

Die Feminina mit dem Stamme auf $-\omega$ bilden den Nominativ immer, bis auf einen Fall, wo $-\omega$ sich findet, auf $-\omega$. Der Genetiv endigt auf $-\omega\zeta$. Erst auf christlichen Inschriften sieht man $-\omega\varsigma$. Der Akkusativ wird auf $-\acute{\omega}$ gebildet.

Von den $\epsilon\upsilon$ -Stämmen ist der Genetiv auf $-\acute{\epsilon}\omega\zeta$ bezeugt.

Die Stämme auf $-\zeta$ bildeten den Genetiv zunächst unkontrahiert auf $-\epsilon\omega\zeta$. Der Akk. Sgl. scheint gewöhnlich unkontrahiert gewesen zu sein, aber schon aus dem 3. vorchr. Jh. ist die kontrahierte Form auf $-\eta$ bekannt.

Von den Dentalstämmen gingen die Eigennamen, die mit $-\theta\acute{\epsilon}\mu\zeta$ zusammengesetzt waren, in die $-\iota$ -Stämme über. Καρτιδῆμυζ wurde wegen des Nominativs in die α -Stämme gedrängt.

Die Adjektive, die Stoffe bezeichnen und auf $-\epsilon\omega\zeta$ ausgehen, ließen ihre Form offen.

In der Reihe der Pronomina finden wir keine spezifisch dorischen Bildungen, wie sie sonst belegt sind. Interessant wäre es zu wissen, wie z. B. zu $\acute{\alpha}\mu\omega\nu$ der Nominativ im Theräischen lautete.

Von den Zahlwörtern ist ἑοκτώ und ἑκτάς hervorzuheben. Außer ἑοκτώ wurde auch ἑεννέξ aspiriert gesprochen, wie aus der Form ἑέννυτο im Hermes XXXVI, 113. 1 zu folgern ist.

In der Konjugation gebraucht man als Endung der 1. P. Pl. Akt. $-\mu\epsilon\varsigma$, $-\nu\tau\iota$ in der 3. P. Pl. Akt. Als sekundäre Endung trat in der 3. P. Pl. $-\nu$ an, entsprechend späterem $-\sigma\upsilon\nu$. Die 3. P. Pl. des akt. Imperativs hatte, falls die Ergänzung richtig ist, zur Endung $-\nu\tau\omega$ (320₁₅). Die 3. P. Pl. des medialen Imperativs geht um 200 v. Chr. G. auf $-\sigma\theta\omega\nu$ und $-\sigma\theta\omega\sigma\upsilon\nu$ aus.

Vom Verbum substantivum sind folgende Formen als dorisch anzuführen: $\acute{\eta}\mu\acute{\iota}$ ($\acute{\eta}\epsilon\mu\acute{\iota}$), $\acute{\omega}\nu\tau\iota$, $\acute{\eta}\mu\epsilon\nu$.

Die Verba contracta auf $-\acute{\epsilon}\omega$ haben wohl beim Zusammentreffen von $\epsilon + \omega$ ihre Formen ursprünglich offen gelassen, erst später trat Kontraktion ein. Ihr Infinitiv wurde, wie bei den Verben auf $-\omega$ überhaupt, auf $-\epsilon\nu$ gebildet. Die Verbe auf $-\acute{\iota}\omega$ ließen in der 3. P. Sgl. Akt. Kontraktion zu $\acute{\omega}\iota$ zu, wie es wenigstens für das 3. vorchr. Jh. belegt ist.

Das Futurum ging auf $-\sigma\acute{\tau}\acute{\epsilon}\omega$ aus. Das passive Futur, vom Passiv-aorist aus gebildet, hatte aktive Endungen, erst später medial-passive.

Die Verbe auf $-\acute{\alpha}\zeta\omega$ und $-\acute{\iota}\zeta\omega$ zeigen einen Aorist auf $-\acute{\alpha}\zeta$. Der passive Aorist hat in der 3. P. Pl. Ind. zur Endung $-\nu$ und lautet auf $-\epsilon\nu$ aus. Das Partizip des männlichen Geschlechtes endigt im Nom. Sgl. auf $-\acute{\epsilon}\zeta$.

Von Präpositionen sind zu erwähnen: $\acute{\epsilon}\varsigma$, πεδῆ , ποτί . Πεδῆ wurde für späteres μετά verwendet, eine Präposition, die auch bei Dorern, nicht allein bei Äolern vorkommt. So findet sie sich noch in Lakonien, Kreta,

Argos, Kos und Rhodos. O. Hoffmann hat (de mixtis Graecae linguae dial., p. 8 und „Die griechischen Dialekte“ II., 243) die Behauptung aufgestellt, $\pi\epsilon\delta\acute{\alpha}$ gehöre den Dorern ursprünglich nicht an. Dies ist aber schwerlich richtig (vergl. Herwerden: lexicon graec. suppletorium et dialecticum, p. 639).

Dies ist in allgemeinen Zügen das Bild des alten theräischen Dialektes.

Wie anderwärts hat auch auf Thera die $\zeta\omega\nu\acute{\iota}$ nivellierend auf die Sprache gewirkt. Schon im 4. vorchr. Jh. treffen wir eine Inschrift IGI III, 1018 mit Formen wie $\acute{\eta}\mu\epsilon\tau\epsilon\upsilon$ u. a. Da aber die $\zeta\omega\nu\acute{\iota}$ erst seit ungefähr dem Jahre 300 v. Chr. beginnt, hat Hiller v. Gaertringen vermutet, der Stein sei gar nicht theräischer Provenienz, sondern er sei in Athen beschrieben worden. Dagegen sind als tatsächlich der $\zeta\omega\nu\acute{\iota}$ angehörig zu betrachten: IGI III, 328 (um 260 v. Chr.), 327 (229 v. Chr.), 466 (209 v. Chr.) u. a. Doch es behauptete sich der alte Dialekt noch weiter; unter den spätesten dorischen Denkmälern auf Thera erscheint IGI III, 870 ein Stein, der von Hiller v. Gaertringen für kaum älter als Trajan gehalten wird. Trotz des dorischen Charakters der Inschrift findet man aber schon Formen wie: $\pi\lambda\acute{\eta}\nu$ 870₇, $\pi\zeta\sigma\epsilon\upsilon$ 870₁₀. Man sieht, der Verfasser war zwar bemüht, dorisch zu schreiben, aber unwillkürlich haben sich ihm Wörter aufgedrängt, die undorisch sind. Es ist also zu Anfang des 2. christl. Jh. der theräische Dialekt bereits von $\zeta\omega\nu\acute{\iota}$ -Formen durchsetzt gewesen, sodaß der Schreiber von 870 sich ihrem Einflusse trotz seines Strebens, ein archaisierendes Epigramm zu schreiben, nicht mehr entziehen konnte.

Wann vollständig der Dialekt erlosch, läßt sich nicht nachweisen. Aber zu Beginn des 2. nachchr. Jh. haben sich noch Dorismen erhalten.

Wie lange? Ad. Thumb, „Die griechische Sprache im Zeitalter des Hellenismus“, S. 33 ff. nimmt an, daß die griechischen Dialekte im 3. christl. Jh. verschwanden; über das 3. nachchr. Jh. hinaus gebe es keine inschriftlichen Zeugnisse über die Existenz der Dialekte, weil diese selbst eben bereits abgestorben waren. G. Meyer (Berl. phil. Wochenschr. 1893, 214) und Ed. Schweizer (Grammatik der pergamenischen Inschriften, 24 ff.) bestreiten dies aber; der letztere, indem er auf deutsche Verhältnisse hinweist, wo es zwar eine allgemeine Schriftsprache gebe, aber doch die Dialekte weiterleben. Doch glaube ich Thumbs Ansicht annehmen zu dürfen, der betont, daß die vielen von Ungebildeten geschriebenen Inschriften in christlicher Zeit zwar vulgäre Formen bringen, aber keine dorischen aufweisen oder sonst dialektische Wendungen, wie es doch in diesem Falle zu erwarten wäre.

C. Ausführliche Behandlung des theräischen Dialekts.

Vokalismus.

I. Die kurzen Vokale.

§ 1: ȳ.

Dieses erscheint in folgenden Wörtern als bemerkenswert:

- a) *ἰκρός*. *ἰκρόν* 374 (4. vorchr. Jh.), 452₃ (Anfang 4. vorchr. Jh.), 322₂₀ (2. vorchr. Jh.); *ἰκ[ρ]ά* 452₄. Durch Anlehnung an Adjektiva auf *—ερός* wie *ροβερός*¹ oder durch Neubildung nach *σικερός*, *πικερός*² wurde *ἰκρός* im 3. vorchr. Jh. zu *ἰερός*. Z. B.: *ἰερόν* 321₁₂ (3. vorchr. Jh.), *ἰερατεῖον* 330₅₇ (um 200 v. Chr.), *ἐκ τοῦ ἰερείου νενομισμένον (νομίζόμενον) ἰερά* 330_{184, 190}, *ἰερεῖον καὶ ἰερά* 330_{179, 186}, *ἰερά* 330₁₉₈.
- b) *κκ*. Es steht als Konjunktion (= att. *κκ*) in *ἦτο δὲ ἦ κκ* 450₈, *ὦν κκ ἐ[σάγγητι]* 321₅ (3. vorchr. Jh.), *εἰ κκ μήτι*; — *ποιῆ* 330₅₁ (um 200 v. Chr.), *ἕως κκ ἦ* 330₉₆, *ἐς ὅ[κκ ἐκ] τεῖση* 330₁₄₆, *ὦ[κκ] δόξει* 330₁₆₈, *ἀπ' ὅσου κκ δό[κκ]ει* 330₁₆₉ und noch öfters im Texte dieser Inschrift. Auf römischen Steinen liest man *κκ* z. B. *ὅς κκ δὲ σκυλε[ύση] τό μνημα* 860₅, *κκ ὑπέστη* 868₁₁.

Als Adverbialsuffix (= *—τε*) ist es in *ὄκκ* 330₂₂₇ gebraucht.

- c) *Ἄρτακμος*. Die zuerst von Wilamowitz im Herakles I.², Vorw. p. VIII vorgetragene Erklärung dieses Namens als „Schlächterin“ (gebilligt von Robert bei Preller, griech. Myth.¹ I., 296, 2 und von E. Meyer, Gesch. d. Alt. II., 104) wurde auch von Kretschmer (KZ XXXIII., 467) angenommen, der darauf hinwies, das Wort sei ein Feminin zu *ἄρτακος* wie *συμπαχίς* zu *σύμπαχος*. G. Meyer, gr. Gr.³ 103 glaubt aber, daß *Ἄρτακμος* aus *Ἄρτεμης* durch Assimilation entstanden sei. (Vgl. E. Schweizer, Gramm. d. Perg. Inschr. 98.)

In Thera sind beide Namensformen wenigstens seit dem 4. vorchr. Jh. nebeneinander im Gebrauche gewesen. Man findet den Monatsnamen *Ἄρτακμῖος* 452 zu Anfang des 4. vorchr. Jh. Daneben trifft man *Ἄρτεμῖος* 436₁₅, also in einem Texte, der nicht jünger als das 4. vorchr. Jh. ist. Im 3. vorchr. Jh. ist es ebenso. *Ἄρτάμ[τι]* 381₂, *Ἄρτάμτος*

¹ Osthoff (MU IV. 151).

² Brugmann, gr. Gr.³ 193.

373 stehen Namen gegenüber wie: Ἄρτ[ε]μίδω[ρον] 863₂ (kaum viel jünger als 250 v. Chr.), Ἄρτεμίδωρος 421_{a. c. 61. 1} (unter den ersten drei Ptolemäern).

- d) **Θαρρής.** Auf archaischen Steinen haben wir an hierher gehörigen Namensformen: Θηκρῶρατος 763, Θηκρῶράκης 544, Θαρρῆς 573, Θαρρπτόλεμος 787. In späterer Zeit erscheinen die nicht assimilierten Namen: Θάρτων 327₂₆₀, Θαρρακράτης 680₃. Neben ihnen kommen Θέρτων 327_{35 155}, Θερρακράτης 327₁₂₄ vor. Dies sind eingedrungene Formen; die beiden letzteren mit dem ε verraten sich als lesbische Fremdlinge.
- e) **Καλκιδά.** Καλκιδῶν 325₁₈ (149 n. Chr.) entspricht lateinischem Kalendae.

§ 2: ε.

1. Der kurze e-Laut ist in nachstehenden Wörtern hervorzuheben:

- a) **ἐπαργμα.** ἐπάργματα steht 436₁₄ (nicht jünger als 4. vorchr. Jh.) für sonstiges ἀπάργματα (z. B. Thuk. 3, 58, 4). ἐπάργεσθαι findet sich auch in der korrupten Inschrift von Eretria CIGr. 2144. Dittenberger (Syll.² 630) zieht zur Erklärung ἐπαρχή, das auf Steinen neben ἀπαρχή gebraucht wird, heran (Syll.² 587, 181, 263, 288, 297; 589, 20).
- b) **ξένος.** Im Theräischen kommt bloß diese Form vor, z. B. προξένος 332₃, πρόξενοι 333₁₀ (2. vorchr. Jh.), πρόξενον 333₃. Auch in Namen: Παντάξενος, Φιλόξενος 327₈₉, 481 u. a. ξει[νε] 820₃ ist epische Bildung.
- c) **Περαιεύς** 762_{a. 1} ist dadurch entstanden, daß die erste der drei diphthongischen Silben durch Schwinden des spirantisch gewordenen ι entlastet wurde.
- d) **Σέρραπις.** Dies ist die ursprüngliche Form, aus der durch Angleichung des ε an das α Σάρραπις wurde. Diese Assimilation trat zunächst im Genetiv Σεράπιδος ein, weil hier das ε unbetont war. Dann erfolgte Angleichung aller Fälle (J. Schmidt, K. Z. XXXII., 358). Σερραπίων Coll. 4702_{a 27. 31} (3. bis 2. vorchr. Jh.), Σεράπιον 343₃ stehen gegenüber: Σεράπι: 443₂ (erste Hälfte des 3. vorchr. Jh.), 444₆ (3. vorchr. Jh.), Σερραπίων 410₁, Σερρα(πίων?) 739₁, Σερραπίωνος 858₂. Ob Σεράπιδι oder Σεράπιδι in der im Hermes XXXVI., 447 edierten Inschrift ergänzt werden soll, ist zweifelhaft.

2. Der kurze e-Laut erscheint statt des langen geschlossen gesprochenen e in der Präposition ἐς und im Maskulinum des Part. des pass. Aor. angewendet.

- a) **ἐς** ohne Ersatzdehnung ist theräische Form, die sich bis in die Kaiserzeit erhält: ἐς 495₆ (Zeit der Julier oder Klaudier),

530₄ (1. nachchr. oder Anf. d. 2. nachchr. Jh.) u. a. ἐστάλων
322₉ (2. vorchr. Jh.) steht für ἐσσταλών mit einfacher
Schreibung des Zischlautes.

b) —εντς in der Endung des Part. d. pass. Aor. wurde ohne Dehnung
zu —ετς¹: ὁ χίρεθός 320₁₄ (Mitte d. 3. vorchr. Jh.).

Die etwas späteren Steine zeigen schon die Koineform:
χίρεθός 330_{203, 221, 253, 268} (um 200 v. Chr.), προχίρεσθός 331₃₃
(2. vorchr. Jh.).

3. Auf Inschriften aus der späteren Kaiserzeit wird, weil inzwischen
der Diphthong zi in der Aussprache zu dem einfachen Vokal e geworden
war, statt ε auch zi geschrieben: χίλειων 344_{6, 10-17} (= ἐλιων), 345_{1, 5, 6, 8, 11, 16}
χιλιων 344₁₃.

§ 3: ο.

1. Der kurze o-Laut bleibt im Akk. Pl. der o-Stämme erhalten;
ν fällt vor ζ ohne Dehnung aus. Beispiele: ἀνθρόπος 511₅, ἐπισκόπος 329₁₂,
ἐπιμηρός 330_{105, 208}, θεός 511₃, νόμος 330_{115, 161} u. a., πρ[ε]σβ[υ]τός 340₁₉, πόρος
323₄ (1. vorchr. Jh. oder später), προξένος 332₂, στεράνος 333_{141, 181} (um
200 v. Chr.). Im 3. vorchr. Jh. drangen die Formen auf —ός ein.
ἀγαλλώπουζ 328_{3, 9} (um 260 v. Chr.), προσόδουζ 327₁₂ (229 v. Chr.), θεός
466₉ (209 v. Chr.) u. a. Die ursprüngliche theräische Akk.-Form erhielt
sich aber noch weiter ins 1. vorchr. Jh. oder noch später. Derselbe Aus-
fall eines ν vor dem Spiranten ζ ist aus Kyrene, Kreta, Argos, Kos und
Thessal. bekannt.

2. δζμ[ε]ροργός 450_{a, 5}. Dieses Wort ist wohl auf die Grundform
δζμο-οργός zurückzuführen. Das erste ο schwand. δζμοργοί steht noch
450_{a, 1}, wo Wilamowitz δζμοργοί ergänzt.

3. Ἀπόλλων. Die alte theräische Form enthält ο in der vorletzten
Silbe. Auf archaischen Inschriften liest man Ἀπόλων 356, Ἀπόλω 536.
Deshalb muß man die Namen, die auf Ἀπέλλων führen, als eingedrungen
bezeichnen. So die Kosenamen Ἀπελλῆς 630 und Δίον Ἀπελ. 327_{20, 5}.
Allerdings ist Ἀπέλλων weit verbreitete dorische Form; auch die Namens-
erklärer nehmen ε als ursprünglich an (z. B.: E. Meyer, Gesch. d. Alt. II., 97
deutet den Namen als „Hürdengott“ von ἀπέλλω; Froehde, Bzsb. Beitr. 19,
241 als „Prophet“ vom germ. spellan. Nach J. Schmidt, K. Z. 32, 327 f.
wäre Ἀπόλλων aus Ἀπέλλων durch Assimilation des ε an das folgende ο
im Tiefton Ἀπελλων entstanden). Alte Stammabstufung sieht im Wechsel
von ε und ο dagegen Prellwitz, Bzsb. Beitr. 9, 328 und Progr. Gymn.
Bartenstein 1895, p. 11 A. Für Thera bleibt jedenfalls Ἀπόλλων die
ursprüngliche Form.

¹ Zu vergleichen sind: γζρίεζ, Μζλόεζ bei Ahrens, de dial. d. II., 174, εδερρετέζ
thessal. (Coll. 361b₉), ἀπελευθεροσθός MAI 14.59 Nr. 10 a 10.14.

4. In der späteren Kaiserzeit, als die Ausglei- chung der Vokal- quantitäten eingetreten war, wurde *o* dort geschrieben, wo sonst *ω* stand. Einige dieser Fälle sind auch der Nachlässigkeit der Schreiber zuzuschreiben. Also: Ἀπολλών[ω]ν 332_u, Καλλιβόλος 729_{III} (spät), Σοφάντου 826, Δαμόνασσα 840, Ἀγδοράνου 475₅ (102—116 n. Chr.), Διοδόρου 619₃ u. a.

§ 4: ῖ.

1. Unter die *i*-Stämme gerieten wegen des gleichen Nominativausganges auch die Dentalstämme: Ἀνδροθεμίας (A[νδ]ροθε[μ]ιά[ι]α 322₁₄, 2. vorchr. Jh.), Θεοθεμίας (Θεοθεμίας 815), Σερραπίς, Ἴσις und Ἀνούβις (Ἀνούβι 443₂, erste Hälfte des 3. vorchr. Jh., Σαράπι καὶ Ἴσι 444₆ aus dem 3. vorchr. Jh. u. a.). Dieses Übergehen in die *i*-Stämme läßt sich auch sonst aus dem dorischen, böiotischen und zum Teil aus dem jonischen Sprachgebiete nachweisen (Ahrens, de dial. d. H., 232 ff.; Meister, I., 267 ff.) Daneben kommen im Theräischen auch die dentalen Bildungsformen vor: Σερραπίδι oder Σαράπιδι Hermes XXXVI., 447 (209/8—205 v. Chr.), Ἀνούβιδι an derselben Stelle.

2. Das ῖ ist in nachfolgenden Namen hervorzuheben:

- a) Ἄδειής. Dieses Wort ist ein Personennamen im Sinne von Ἄδειστος, der sich formell zu ἀδφειής verhält wie ἐνδυκίως zu ἀδευκίής, πολυδευκίής (F. Bechtel, Hermes XXXIV., 404³). Kirchhoff setzt es dagegen gleich ἀδειής und sieht da in eine beschimpfende Bezeichnung gleich homerischem κίων ἀδειής.
- b) Ἀνθισ[τῆ]ρος 329₁. Dies scheint ein Beinamen des Dionysos oder eines ihm ähnlichen Heros zu sein. Jedenfalls hängt der Name mit jonischem Ἀνθεστῆρις zusammen.
- c) Ἴστίζ, das Namen wie Ἴστιπτός 327_{270, 268} und Ἴστιόδορος 327₂₄₇ voraussetzen. Das *i* zeigt sich in diesem Worte nicht nur auf jonischem Sprachboden, sondern es ist auch äolisch (lesbisches Ἴστίζ, Bohn-Schuchhardt, Altertümer von Aegae, Berl. 1889, S. 33 f., thessal. Ἴσστικίως Coll. 226, II., 40) und dorisch. Vergl. die weiteren Belege bei G. Meyer, griech. Gramm.³ 109. Mit dem Vordringen der Koine taucht auch die Form Ἴστίζ in Thera auf. So: Ἴστίζς 423 (2. vorchr. Jh.), Ἴστ[ι]ζς od. —ιζός 424, Ἴστίζος 619₂, 608₁, 662₆, 672₅, 709, 326₅₃ (bald n. 149 n. Chr.), Ἴστίζος 326₄, 335_{B, 14} u. a., Ἴστίζων 341₉, 501, 517₅ (Zeit des Tiberius).

3. In der Zeit, da *ε* und *η* in der Aussprache zu *i* geworden waren, wurden diese beiden Laute auch dort verwendet, wo sonst ein *ι* zu stehen pflegte. So z. B.: εἶδιον 893₂, ἡδιον 904₂, ἀρηρόσις 893₄, ἀρηρόσιον 895₂, ἀρηρόσις 923₅, ἀρηρόσις 931, ἀρηρόσιον 907, Ἐπεικίτης oder Ἐπεικίτης 1038, Σοειδής 912₃.

Dieser Vokal erscheint in:

1. Ἐλευσυνῶναι 330_{30, 70}. Vergleichen muß man den oluntischen Monatsnamen Ἐλευσυνῶν im Bull. de Corr. Hell. III., 292. 8, auch Ἐλευσύναι auf der Stele des Damonon IA 79. Das υ ist jedenfalls durch Anlehnung an das Suffix —σύνη entstanden.

2. βιβλίαι 330₂₈₄. Heranzuziehen ist attisches βιβλίαι, βιβλιοθήκην CIA II., 468. 25, auch lateinisches bybliothea (Dittenberger, Hermes VI., 297 A). βιβλίον erscheint zwar später, ist aber ursprünglicher als βιβλίον, das auf Assimilation beruht (Foy, Bezzb. Beitr., XII., 60).

II. Die langen Vokale.

1. Ursprüngliches $\bar{\alpha}$. § 6: $\bar{\alpha}$.

Das ursprüngliche lange α blieb sehr lange in Ausdrücken erhalten, die sich auf die Religion beziehen, und auch in solchen Inschriften, die urkundlichen Charakter tragen. Noch im 2. nachchr. Jh. finden wir $\alpha\delta\acute{\alpha}\varsigma$ 326₂₆, $\mu\acute{\alpha}\tau\eta\rho$ auf der röm. Inschrift Nr. 438, 490 (1. od. 2. nachchr. Jh.), Ἀσκληπιῶν 865₂ (Anf. d. 2. nachchr. Jh.). Die dorischen Namen der politischen Institutionen trifft man auch noch im 2. nachchr. Jh. So: βουλή 865 (Anf. d. 2. nachchr. Jh.), $\delta\acute{\epsilon}\lambda\mu\acute{\alpha}\varsigma$ 870 (Zeit des Trajan). Belohnungsdekrete haben in dieser Zeit auch noch dorisches Gepräge. Man liest auf solchen Urkunden: $\acute{\alpha}\rho\epsilon\tau\bar{\alpha}\varsigma$ (2. nachchr. Jh.), $\pi\acute{\alpha}\sigma\tau\alpha\varsigma$ (auf verschiedenen Steinen der Kaiserzeit 503, 513, 863₃), $\zeta\acute{\omega}\sigma\tau\alpha\varsigma$ 522₁₈, $\sigma\omega\phi\rho\sigma\acute{\alpha}\nu\tau\alpha\varsigma$ 868₉, 869₄, 522₆ (Ende d. 1. nachchr. Jh.), $\alpha\delta\epsilon\rho\gamma\acute{\epsilon}\tau\alpha\varsigma$ 865₂ (2. nachchr. Jh.), $\epsilon\pi\acute{\iota}\mu\alpha\kappa\sigma\epsilon$ 513_{a1} (Augustus oder Tiberius), 495 (Zeit der Julier), $\epsilon\pi\acute{\iota}\mu\alpha\kappa\sigma\epsilon$ 868, $\epsilon\pi\acute{\iota}\mu\alpha\kappa\sigma\epsilon\upsilon$ 494. Die theräischen Privatnamen müssen noch länger dorisch geklungen haben; denn Χαρῖλιω 975 gehört ins 2. bis 5. nachchr. Jh. Ins 2. Jh. fallen: Ἀγχισιππῖδα 475₇ (102—116 n. Chr.), Ἀγχισιλογος 694 (röm. Zeit). Auch gräzisierte Namen haben den a-Laut. So z. B.: Οὐκτωρεῶν 533₃, Πουφόνος 972₂.

Die Brechung des langen α zu η tritt, wenn man von der jedenfalls attischen Inschrift 1018 absieht, zuerst in der 2. Hälfte des 3. vorchr. Jh. auf. Der Text von 327 (2. Hälfte d. 3. vorchr. Jh.) bringt $\delta\alpha\pi\acute{\alpha}\nu\eta\eta$, $\acute{\upsilon}\rho\omicron\mu\eta\acute{\iota}\mu\alpha\tau\omicron\varsigma$, der von 331 (2. vorchr. Jh.) $\acute{\epsilon}\zeta\eta\varsigma$, $\tau\epsilon\tau\acute{\iota}\mu\eta\kappa\epsilon\upsilon$, $\gamma\epsilon\upsilon\omicron\mu\eta\epsilon\upsilon\eta$, $\lambda\iota\theta\eta\eta$, $\sigma\tau\acute{\eta}\eta$. In der Kaiserzeit gewinnt die Brechung des a-Lautes immer mehr Boden. Sie ergreift auch die althergebrachten Bezeichnungen öffentlicher Einrichtungen. Z. B.: βουλή 475 (102—116 n. Chr.), βουλή 326₁₈ (bald nach 149 n. Chr.), βουλήν 325₂₇ (149 n. Chr.), $\delta\acute{\epsilon}\lambda\mu\acute{\alpha}\varsigma$ 473 (41—54 n. Chr.); $\epsilon\delta\epsilon\rho\gamma\acute{\epsilon}\tau\eta\varsigma$ steht auf 865 (2. nachchr. Jh.), $\epsilon\delta\epsilon\rho\gamma\acute{\epsilon}\tau\eta\upsilon$ 476₄, 477₄ (Zeit Hadrians). In den ersten Jahrzehnten des 2. nachchr. Jh. ist der Kampf um die Vorherrschaft zu Gunsten des η ausgefochten.

Das lange ursprüngliche z findet sich:

a) im Stamminlaute:

α) Appellativa:

ἀλικία: ἀλικίαι 330₉₆.

ἀμέρα: Sg. ἀμέρα 330₂₀₄, ἀμέραν 330₇₈, ἀμερῶν 330₁₆₀, ἀμέρας 330_{65, 134}.

ἀμέρας 330₁₁₉. Vielleicht ist mit Blaff überall ἀμέρα zu schreiben.

Ἐδάμερος 606₃₆.

ἀνής: π[ο]τ[ι]ζ[υ]ῖ 543 (arch.).

ἀώς: 390₆.

δῆμος auf Inschriften des 2. vorchr. Jh.: 485₁, 322₁₇, 468, 487₁, der Kaiserzeit: 461, 470, 472₃, 503₁, 523₁, 522_{1, 11} (Ausgang d. 1. nachchr. Jh.), 530₁ (um 100 n. Chr.), 870₁ (kaum älter als Trajan) u. a.

δελφ[ο]σ[ι]φ[ι]α 322₆ (2. vorchr. Jh.), δελφ[ι]οργ[ο]ς 450₁₅, δελμοργιοί (—γῶι Wilamowitz) 450₁₁ (arch.), ἐδελμοθούνησζ 335_{B. 1, 1, 7, 12, 15, 18} (Anfg. d. 2. vorchr. Jh.). δῆμος befindet sich zuerst auf 473₆ (aus der Zeit 41—54 n. Chr.) in der Genetivform; dann folgen πυνδελφεί in 325₃₄ (149 n. Chr.), δελμοσ[ι]α 326₂₉ (bald nach 149 n. Chr.), ἐπιδελμόωντων 326₁₂.

ἐζών: 330₁₅₆, aber ἐζῆς 331₃₃ (Zeit der Ptol. Philometor).

ἐπιτάδειος: ἐπιταδειότατον 322₁₁ (2. vorchr. Jh.).

ζαμία: ζαμίας Collitz 4704₂.

κάλ[ι]β[υ]μα 320₂ (um 260 v. Chr.).

κλήρος: κληρόνομοι 330₇₀, ἐπικλήροι 330₉₈, κληρόνομων 330₃₃. Dagegen κληρονόμων 343₉.

μάτηρ: ματρί 436 (4. vorchr. Jh.), 437 (2. vorchr. Jh.), 438 (röm.), ματέρα 490₂ (2. od. 1. vorchr. Jh.), 490₄, 493₂. Φιλοματέρων 468₁ (2. vorchr. Jh.). Dagegen μήτηρ 923₂, μητέρα 518₁ u. a., Φιλομήτορος 325₁₉ (149 n. Chr.), Μητροδώρο[υ] 949.

ναός: ναόν 326₂₆ (2. nachchr. Jh.), ν[ο]σ[ο]ύ 464₁, ναῶν 525₉.

πάραξ: πάρακα 330₁₉₁. Hesyeh erklärt: βάζ[β]ζή γόραμα στρουγγύλον, ἀρ' οὐ κί μάζαι γίνονται. Attisch βήραξ (Art μάζα) nach Athen. 3p 114f.

πλάν: 330₂₅₅ (um 200 v. Chr.). Dagegen πλάν auf der metrischen Inschrift 870₇ (kaum älter als Trajan).

σῆμα: σῆμα 774 (?).

σμεῖον: σμηῖον 452₄ (Anfg. 4. vorchr. Jh.), ἔσμηος 870₇ (metrische Inschrift, die kaum älter als Trajan ist). Dagegen δίασμηος 326₇ (2. nachchr. Jh.), ἐπισ[η]μοσ[ι]τάταις 326₄₂.

στάλα: ἐστάλαν 321₁₁ (3. vorchr. Jh.), 322₁₉ (2. vorchr. Jh.). Aber στάλην 326₃₁ (bald n. 149 n. Chr.), 860₃.

ψῆρος: ψήρημα 320₁₃, 321₁₀ (3. vorchr. Jh.), 322_{3, 6, 18} (2. vorchr. Jh.). Dagegen: ψηρήματτ 325₁₇ (149 n. Chr.), ἐπιψηρηζομένου 326₃ (bald nach 149 n. Chr.), ἐπεψηρήσ[α]το 326₅₄.

β) Eigennamen:

Der Stamm ἄγρ — erhält sich bis in die römische Zeit: Ἀγροσίλοχος 694 (10m.), Ἀγροσιπίδης 475₇ (102—116 n. Chr.), Ἀγροσχορός 606₁₀ (1. od. 2. nachchr. Jh.). Dagegen Ἡγροσίτροτος 327₁₂₂.

Ἀθρνίξ, Ἀθρνίξ: Ἀθρνίξ 364 (arch.), 411 (bald nach Rezeption des jonischen Alphabetes), Ἀθρνίξι 450₁ (arch.), Ἀθρνίξ[ις] 427 (5. vorchr. Jh.), Ἀθρνίξ 495₃ ist die jüngste Inschrift mit dieser Form und gehört in die Julier- oder Klaudierzeit. Davon abgeleitete Personennamen sind: Ἀθρνομένης Ἀθρνομένηου 617_{5·6}, Ἀθρνοζήτου 1003. Dagegen findet sich im 2. vorchr. Jh.: Ἀθρνίξου 333₈, Ἀθρνί[ω]ν 337₈, Namen, deren Träger sicher keine Theräer waren. Daneben gibt es noch: Ἀθρνχορός 327₁₂₁, Ἀθρνογ(ένης) 634₇, Ἀθρνίδωρος 327_{55·120}.

Ἄλιος: Ἄλιος(υ) 407.

Ἄλος: 556 (arch.). Wilamowitz vergleicht Hom., II. 15, 128: ἄρδνας ἄλε.

Ἀσκληπίος: Ἀσκληπιῶν 865₂ (Anfang des 2. nachchr. Jh.), 515. Dagegen Ἀσκληπιῶν 516₂, Ἀσκληπιός 520₁, 521₁, Ἀσκληπιόδης 327_{68·174·176}, 633, Ἀσκληπιόδου 478₈ (161—180 n. Chr.), 481₆ (213—217 n. Chr.), Ἀσκληπιός 344₁₅ (spät).

Βακχίλος: 812. Kretschmer vergleicht Βακχίλους, die Priester der Magna Mater, deren Kult nach IGI III., 436 bis 438 auf Thera blühte.

Δημάτηρ: Δημάτηρ[ις] 417, 418. Dagegen zeigt sich in Personennamen schon zu Beginn des 2. vorchr. Jh. die Brechung zu τ. So: Δημητρία Collitz 4702₁₀, Δημάτηριον Coll. 4702_{6·32·35} (3. od. 2. vorchr. Jh.), Δημητρίας 337₉ (2. vorchr. Jh.).

Δημο —: Von den mit diesem Stamm zusammengesetzten Eigennamen lassen sich nur folgende zeitlich bestimmen: Δημία 361 (arch.), Δημινίς 986, Χαιρεδάμου 339₂ (4—37 n. Chr.), Δημόχχοις 606₄₁ (1. od. 2. nachchr. Jh.), Ἀριστόδημος 324₈ (102—116), 326₃₂ (bald nach 149 n. Chr.), Ἀριστοδάμου 326₂, Ἀριστοδάμω 325₂₈ (149 n. Chr.), 326₂₃. Die ältesten Belege für das Vorkommen des τ in den hieher gehörigen Personennamen sind: Δημητρός 327₁₂₃, Ἀρχίδημος ib.₁₆₃, Ἐσδημος ib._{42·215} (alle aus der 2. Hälfte des 3. vorchr. Jh.).

Δυμάων: Δυμάωνος 550, Δυμ.]ών[ω]ν 377.

Εύζνίο(υ) 783 wird von Bechtel im Hermes XXXIV., 403² zu ζνίζ gezogen.

Αζο—: Die jüngsten Belegstellen für solche Zusammensetzungen sind: Μενελάου 606₄₈ (1. od. 2. nachchr. Jh.), Χεριλάζω 975 (2. bis 5. nachchr. Jh.). Dagegen bietet Inschrift 327₂₈₄ aus der 2. Hälfte des 3. vorchr. Jh. Αζωνίδης, wie in der Kaiserzeit diese Form die herrschende ist: 530₁ (1. od. 2. nachchr. Jh.), 880 (2. nachchr. Jh.), 484₆ (222—235 n. Chr.).

Συμυγρόρας 542₅ (arch.), Σ]μυ[λ]α (?) 767 c.

b) im Stammauslaute:

α) Appellativa:

μν̄—: μνάων 329₅ (Anfang des 2. vorchr. Jh.), ιερ]οννάμωνος 336₅ (nicht jünger als 2. Hälfte des 3. vorchr. Jh.), Coll. 4702a₅. Dagegen erscheint in gleicher Zeit ὑπομνήματος 327₄ (229 v. Chr.), 331₁₁ (2. vorchr. Jh.).

στ̄—: ἐστακλα 330₂₅ (um 200 v. Chr.). Aber ἀπο]κατ]ασησσι 325₃₉ (149 n. Chr.).

τιμ̄—: Hier erhielt sich der a-Laut sehr lange: ἐτίμασε 513a₁ (Zeit des Augustus oder Tiberius), 495 (Zeit der Julier oder Klaudier), 497 bis 499 u. a. ἐτίμασε 868₁ (röm.), 869₁ (spät), ἐτίμασεν 494₁, 504₁, u. a. Dagegen τετίμακων schon im 2. vorchr. Jh. 331₃₁ (Zeit des Philometor), ἐτίμασεν 516₁, ἐτίμασεν 528₅.

β) Eigennamen:

Μν̄—: Μνκσιππονος 582 (arch.), Μνκσικρίτου 339₉ (4—37 n. Chr.), Μνκσώ 330₁₀₂, Μνκστόκλειων 875₂.

Σῡ—: Συγάζαα 906₁ (spät).

Στ̄—: Σ]τ[α]σκαρχο[ς] 852, Σ]τκσικλεῖος 399, Σ]τκσικλέους 717.

c) in suffixalen Silben:

Die Deklination der a-Stämme behält ihren langen a-Laut bis in das 2. nachchr. Jh. In den ersten Jahrzehnten des 2. nachchr. Jh. hat die Koine den Dialekt verdrängt. Bei den Eigennamen kann dies aber kaum so früh eingetreten sein, da gegenüber der großen Menge von Eigennamen mit dem α sich für die femininen Eigennamen mit η nur: Τόγης 326₂₆ (nach 149 n. Chr.), Εύπροσόνης 343₁ (spät) und Εύπροσόνων 337₂ (2. vorchr. Jh.) finden. Den letzten Namen muß man übrigens außer Betracht lassen; denn nur eine Fremde kann im 2. vorchr. Jh. auf Thera einen solchen Namen geführt haben.

Bei den maskulinen Stämmen auf ζ finden sich wieder nur Beispiele wie: Ἀσκληπιόδης 327_{174, 176} und Αζωνίδης 327₂₈₄, beide aus der 2. Hälfte des 3. vorchr. Jh. Auch diese Namen fallen bei der Betrachtung der Entwicklung des theräischen Dialekts aus den oben angeführten

Gründen weg. Bei der folgenden Darstellung hebe ich nur das Wichtigste, besonders die annähernd datierbaren Namensformen hervor.

d) die weiblichen Stämme auf $\bar{\alpha}$:

Nom.-Sg.: $\beta\omega\lambda\acute{\alpha}$ 522_{1,11} (Ausgang d. 1. nachchr. Jh.), 530 (1. od. 2. nachchr. Jh.), 865 (Anfang d. 2. nachchr. Jh.) u. a. $\gamma\acute{\nu}\omega\mu\alpha$ Hermes, XXXVI., 444_{A3}, $\delta\eta\lambda\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\alpha$ 329₄ (Anfang d. 2. vorchr. Jh.), $\delta\iota\alpha\theta\acute{\eta}\kappa\alpha$ 330₂₇₄ (um 200 v. Chr.), $\text{H}\alpha\delta\acute{\eta}\mu\alpha$ 771 (arch.), $\Lambda\alpha\delta\acute{\iota}\kappa\alpha$ 794 (arch.), $\text{A}\rho\iota\sigma\tau\acute{\iota}\pi\pi\alpha$ 445₂ (Ausg. d. 3. vorchr. Jh.), $\text{H}\omega\lambda\mu\acute{\nu}\alpha\sigma\tau\alpha$ 336₂₀ (kaum jünger als 2. Hälfte des 3. vorchr. Jh.), $\text{A}\mu\epsilon\iota\nu\omicron\nu\acute{\iota}\kappa\alpha$ Coll. 4702_{1,32} (3. od. 2. vorchr. Jh.), $\text{H}\omega\theta\iota\nu\acute{\iota}\kappa\alpha$ ib._{A3}, $\text{A}\nu\eta\eta\sigma\acute{\iota}\pi\pi\alpha$ 330_{1,02} (um 200 v. Chr.), $\text{B}\alpha\sigma\iota\lambda\omicron\delta\acute{\iota}\kappa\alpha$ 330_{1,03}, $\text{E}\pi\iota\kappa\tau\acute{\eta}\tau\alpha$ ib._{A2}, $\text{T}\epsilon\lambda\epsilon\sigma\acute{\iota}\pi\pi\alpha$ ib._{1,34}, $\text{K}\alpha\lambda\lambda\iota\delta\acute{\iota}\kappa\alpha$ ib., $\text{E}\pi\iota\lambda\omicron\sigma\tau\alpha$ 492₁ (2. vorchr. Jh.), $\text{K}\rho\iota\tau\alpha\rho\acute{\iota}\sigma\tau\alpha$ 416, 420, $\text{T}\acute{\omicron}\gamma\alpha$ 446, 447, $\text{A}\rho\chi\eta\nu\acute{\iota}\kappa\alpha$ 507₁, $\text{A}\gamma\eta\sigma\kappa\alpha\rho\acute{\iota}\tau\alpha$ 532₅ u. a.

Dagegen $\beta\omega\lambda\acute{\eta}$ 475₃ (102—116), 478₄ (161—180), 484₄ (222 bis 235), $\delta\delta\epsilon\lambda\phi\acute{\eta}$ 532₆, $\tau\acute{\omicron}\gamma\eta$ 325_{4,2} (149 n. Chr.). Für Eigennamen gibt es keine Belegstelle.

Gen. $\rho\acute{\omicron}\rho\alpha\varsigma$ Coll. 4728, $\beta\omega\lambda\acute{\alpha}\varsigma$ Herm. XXXVI., 444_{A3}, $\delta[\rho]\epsilon\tau\acute{\alpha}\varsigma$ 320₅ (Mitte des 3. vorchr. Jh.), erhält sich aber noch im 2. nachchr. Jh., wie 880, 522₁₅, 869₄ zeigen. $\sigma\upsilon\nu\epsilon\upsilon\kappa\alpha\rho\epsilon\sigma\tau\acute{\omicron}\sigma\alpha\varsigma$ 330_{1,112} (um 200 v. Chr.), $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\acute{\iota}\sigma\sigma\alpha\varsigma$ 468₃ (2. vorchr. Jh.), $\rho\acute{\alpha}\sigma\alpha\varsigma$ 503₂ (Kaiserzeit), 513_{A1} (Zeit des Augustus oder Tiberius), 868₃ (röm.), $\zeta\acute{\omicron}\sigma\alpha\varsigma$ 522₁₈, $\sigma\omega\phi\rho\sigma\acute{\omicron}\nu\alpha\varsigma$ 864₄ (röm.), 522₁₆ (Ende des 1. nachchr. Jh.), $\eta\rho\acute{\omicron}\sigma\sigma\alpha\varsigma$ 892. $\text{E}\pi\iota\kappa\tau\acute{\eta}\tau\alpha\varsigma$ 330_{1,30}, $\text{E}\delta\phi\rho\sigma\acute{\omicron}\nu\alpha\varsigma$ 504₆, $\text{K}\lambda\eta\tau\alpha\rho\acute{\iota}\sigma\tau\alpha\varsigma$ 947₂, $\text{N}\iota\kappa\alpha\rho\acute{\epsilon}\tau\alpha\varsigma$ 848, $\text{F}\epsilon\rho\epsilon\tau\acute{\iota}\mu\alpha\varsigma$ 369, $\text{P}\rho\omicron\phi\acute{\omicron}\nu\alpha\varsigma$ 972₂.

Unter den Appellativen ist die ältestdatierte Namensform mit η im Suffix: $\tau\acute{\omicron}\gamma\eta\varsigma$ 325_{6,24} (149 n. Chr.); unter den Eigennamen $\text{T}\acute{\omicron}\gamma\eta\varsigma$ 326₂₆ (nach 149 n. Chr.). Sonst kommen noch vor: $\delta\rho\epsilon\tau\acute{\eta}\varsigma$ 516₆, 528₈, $\tau\mu\acute{\eta}\varsigma$ 510₂, $\tau\epsilon\mu\acute{\eta}\varsigma$ 526₈, 527₅, 529₆ und $\text{E}\delta\phi\rho\sigma\acute{\omicron}\nu\eta\varsigma$ 343₁ (spät).

Dat. $\pi\acute{\omicron}\nu\pi\tau\alpha\iota$ 450d (arch.), $\pi\acute{\epsilon}\mu\pi\tau\alpha\iota$ 436_{16,18} (4. vorchr. Jh.), $\tau\epsilon\tau\acute{\alpha}\rho\tau\alpha\iota$ 452₁ (Anfang 4. vorchr. Jh.), $\beta\omega\lambda\acute{\alpha}$ Herm. XXXVI., 444_{A2} (1. Hälfte des 3. vorchr. Jh.), $\delta\epsilon\kappa\acute{\alpha}\tau\alpha\iota$ 330₂₇₁, $\delta\iota\alpha\theta\acute{\eta}\kappa\alpha\iota$ 330_{2,06}, $\acute{\epsilon}\nu\eta\epsilon\kappa\kappa\alpha\iota\delta\epsilon\kappa\acute{\alpha}\tau\alpha\iota$ 330₆₆.

$\text{T}\acute{\omicron}\gamma\eta\iota$ 436₃ (4. vorchr. Jh.), 330_{1,26}, $\text{E}\pi\iota\kappa\tau\acute{\eta}\tau\alpha\iota$ ib., $\text{K}\alpha\lambda\lambda\iota$ 380_{B,C}.

Dagegen bloß: $\beta\omega\lambda\acute{\eta}$ 326_{1,18} (bald nach 149 n. Chr.), $\eta\rho\acute{\omicron}\nu\eta$ 434, $\tau\acute{\omicron}\gamma\eta$ 525₁, 533₁.

Akk. $\mu\epsilon\tau\eta\rho\acute{\iota}\tau\acute{\alpha}\nu$ 436₁₃ (nicht jünger als 4. vorchr. Jh.), $\delta\epsilon\kappa\acute{\alpha}\tau\tau\alpha\nu$ 431 (4. vorchr. Jh.), $\lambda\epsilon\theta\acute{\omicron}\nu\alpha\nu$ 321₁₁ (3. vorchr. Jh.), 322₁₉ (2. vorchr. Jh.), $\gamma\iota\nu\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\alpha\iota\nu$ 330₂₁₄, $\gamma\epsilon\gamma\omicron\nu\eta\mu\acute{\epsilon}\nu\alpha\nu$ ib.₈, $\delta\iota\alpha\theta\acute{\eta}\kappa\alpha\nu$ ib._{11,5}, $\acute{\epsilon}\nu\tau\omicron\lambda\acute{\alpha}\nu$ ib._{9,19}, $\acute{\epsilon}\lambda\lambda\acute{\omicron}\tau\alpha\nu$ ib._{184,190}, $\acute{\epsilon}\xi\upsilon\lambda\omicron\gamma\alpha\phi\eta\mu\acute{\epsilon}\nu\alpha\nu$ ib.₂₈₂, $\sigma\upsilon\nu\alpha\gamma\omega\gamma\acute{\alpha}\nu$ ib._{118,128,132}, $\pi\rho\acute{\alpha}\tau\alpha\nu$ ib._{1,22}, $\tau\rho\acute{\iota}\tau\tau\alpha\nu$ ib._{1,25,192} (um 200 v. Chr.), $\acute{\epsilon}[\beta]\delta\acute{\omicron}\mu\alpha\nu$ 329₉ (Anfang d.

2. vorehr. Jh.), ἐστῶλιν 322₁₉ (2. vorehr. Jh.), 321₁₁ (3. vorehr. Jh.), ἀδελεῶν 520₁, δαπάνων 504₄, θερ|α|π|εωτά|ν 515₂.

Ἀργίππων 486 (2. vorehr. Jh.), Ξανθίππων 491₂ (2. vorehr. Jh.), Εἰρήνων 337₉ (2. vorehr. Jh.), Ἀγησικρίτα|ν 898₁, Οὐδ|ι|α|τ|ωρ|εῖνων 533₂.

Dagegen: γενομένην 327₁₁₂ (2. Hälfte des 3. vorehr. Jh.), δαπάνην ib.₁₁₂, λιθίνην 331₁₁ (2. vorehr. Jh.), στήλην ib.₁₁; diese beiden Inschriften sind in der Koine abgefaßt. Über Εὐφροσύνην 337₂ (2. vorehr. Jh.) wurde schon oben gesprochen. Wirkliche Zeugen dafür, daß der alte theräische Dialekt schon aufgegeben ist, sind erst: βουλήν 325₂₇ (149 n. Chr.), δαπάνην 324₁₂ (102—116 n. Chr.), στήλην 326₃₁ (bald n. 149 n. Chr.).

β) Die männlichen Stämme auf —τῶς und —δῶς:

ἀρχηγέτας 762₁₁, ὀρχεστάς 540₁₁ (arch.), ὀρχηῶσταίς 546. προσβουτάς 320₁₄ (um 265 v. Chr.), ἐπιστάταν 320₇, εὐεργέταν 333₃ (2. vorehr. Jh.), θερ|α|π|εωτά|ν 515₂, ἀεργέταν 865₅ (2. nachchr. Jh.), Θήκυράχης 544, Ὀνάτας Coll. 4702₁₃₂ (3. od. 2. vorehr. Jh.), Εὐβιάτας 645, 677₂, Σα|α|μύτα|ς 760, Πησιπιδας 536, Ὑπερφροδιδας 800₂, Αφροδιδας 540₁, Ἀστυδικιδας 542₁, Αροντιδας 762₆, Μενιάδας 581 (lauter archaische Inschriften), Ἐπιτιμιδας 327₁₃₁ (2. Hälfte d. 3. vorehr. Jh.), Ὀροφατιδας ib.₁₀, 138, 209, Πανακρατιδας ib.₂₀₇, Πρωκλειδας 330₈₁, 85, Θεοκλειδας 514₂ (kaum älter als 1. vorehr. Jh.), Θεοκλειδας 513₁₁, Εὐκλειδας 606₁₃ (1. od. 2. nachchr. Jh.), Βαγγυλιδας 672₁, Δωροκλειδας 330₉₁, 390₁, Μαισιάδας 584₁, Πρωταρχιδας 737₁.

Dagegen bloß: Ἀσκληπιάδης 327₁₇₄, 176, Αεωνιδής ib.₂₈₁.

γ) Das Suffix —τῶς— der abstrakten Fem. auf: —τῶς:
προσβούτατα 330₁₃₅, 156, 208.

2. Unursprüngliches ῶ.

Dieses ergab sich entweder durch Ablaut oder Kontraktion oder sogenannte Ersatzdehnung. Im theräischen Sprachgebiete erhielt es sich ebenso lang wie das ursprüngliche ῶ. Aus der Kaiserzeit lassen sich nachweisen: Ἐρμῆ 339₂₅ (4—37 n. Chr.), Λακράτους 513₁₈ (Zeit des Augustus od. Tiberius), Κερτιδάμα 324₉ (102—116 n. Chr.), 326₂₃ (bald nach 149 n. Chr.). Die Koineformen treten schon im 3. vorehr. Jh. auf. Von der a'tischen Inschrift 1018, welche ἡμερῶν schon im 4. vorehr. Jh. zeigt, muß auch hier abgesehen werden. Die ersten Zeugnisse der Koine liegen vor in 328 (um 268 v. Chr.): ἡμῶν 328₉, ἡμεῖς ib.₁₇, ἡμῶν ib.₁₄. Dann Πρωτέας 327₃₀₅ (2. Hälfte des 3. vorehr. Jh.), Νικίου (209 v. Chr.), Ἐρμῆ 331₂₂ (Zeit der Ptolem. Philometor). Ihr Auftreten ist zunächst sporadisch, erst in der Kaiserzeit gewinnt die Koine den Kampf um die Vorherrschaft.

A. Durch Ablaut:

— $\bar{\alpha}$ γος (zu ἀγω): στρατηγός Herm. XXXVI., 444_{AG} (1. Hälfte d. 3. vorchr. Jh.); anders G. Meyer, gr. Gram.³ 88, der es zu ἄγ zieht. Dagegen στρατηγικός 326₁₃ (bald nach 149 n. Chr.), στρατ[α]τ[η]γός ib.₂₃, στρατηγῶν 479₈ (161—180 n. Chr.).

B. Durch Kontraktion:

a) $\bar{\alpha}$ aus $\check{\alpha} + \check{\alpha}$: γᾶς 436₁ (4. vorchr. Jh.), Γᾶς 374 (4. vorchr. Jh.), Ἀᾶρ-
γος Hiller v. Gaertringen, Thera I., 158, Anm. 83. Dagegen γᾶς
auf späten Inschriften: 343, 344, 348, 349 u. a. Unkontr.: |1|κῶσος
Coll. 4723.

b) $\bar{\alpha}$ aus $\check{\alpha} + \omega$:

α) Ἀαφουδῖδης 540₁ (arch.), Ἀαδῖα 794 (arch.), Ἀᾶδης 327₂₀,
Ἀαχῆρης ib._{136, 187}, 671_{a4}, Ἀαδᾶμα Coll. 4702_{b13} (3. od. 2. vorchr.
Jh.), Ἀανίκης 580, Ἀακράτους 513_{a3} (Zeit d. Augustus od. Tiberius),
Ἀακῆρος 430₃. Nach Bechtel, Hermes XXXIV., 396² ist ι falsch
hinzugesetzt. Er sieht darin den Genetiv zu der Namensform
Ἀάγορος, die aus Epirus bekannt ist. Es ist aber eine Analogie-
bildung nach Σώβιος, neben dem es ein Σωβίος (aus Σωσίβιος) gab.
Κῆαριδης 589, Κρησιδης 539₄, Τεισιδης 801, Ηερῖδης 762₆₂ (arch.
Inschriften), Νεῖδης Coll. 4805.

β) Genetiv Singl.: εἰρηγῆτα 497₂, ἀτακῆτα Coll. 4762.

Τερπῖα 990_{ab}, Ἀλεξᾶρος 811 (arch.), Ἀγῆτα 412 (6. od. Anfgr.
5. vorchr. Jh.), Μελᾶτα 372 (4. vorchr. Jh.), Κληδρ[ιδης] 394, Ἀνδρᾶ-
ρος 330_{17, 122, 131} (um 200 v. Chr.), Γοργῶπα ib._{80, 102}, Εἰαρος ib.₈₄,
489₂, Κερτιδᾶμα 330_{85, 88} und oft (das wegen des Nominativs in
die α-Stämme geriet), Ἀρτυμῖδα 822₂, Ἐρμῖα 842, Εἰβᾶτα 744,
Εἰρῖδα Coll. 4805, Θουμᾶ Coll. 4704₅, Νικῖα 849, Ὀρῶρος 534₃,
Τελεσιῖα 803, Φιλῆτα 627.

Dagegen: Νικῖα 466₁₀ (209 v. Chr.), Ἀσκληπιᾶδος 410₁, 478₅
(161—180 n. Chr.), 481₆ (213—217 n. Chr.), Ὀρῶρος 526₁₀, 527₈.

c) $\bar{\alpha}$ aus $\alpha + \varepsilon$: ᾶμα 331₂₅ (2. vorchr. Jh.).

d) $\bar{\alpha}$ aus $\alpha + \omega$: κρῶμα 450_{a11} (arch.), 436₁₁ (4. vorchr. Jh.), δρᾶμα
320₄ (um 265 v. Chr.), ἐγ[δ]κνειστῶν 330₁₅₀ (um 200 v. Chr.), τῶν
ib._{57, 77} und oft, 322₂₁ (2. vorchr. Jh.), ἄμα 330₁₆₀, τρωτῶν
330_{99, 100}, πρῆμα ib.₇₇, τρωτῶν 322₅ (2. vorchr. Jh.), ἐγρωτῶν 510₁,
Πε[ισθ]ε[ιδ]ῶν 409 (arch.), Σκα[μο]τ[η]δῶν 547 (arch.), Χαριπιδῶν 372
(4. vorchr. Jh.), Εἰρηγῆτα 465 (Zeit des 3. Ptolem.), Μουτῶν 330_{58, 150}
(um 200 v. Chr.).

Dagegen: πο[λ]ι[τ]ῶν 326₁₂ (bald n. 149 n. Chr.), πολετῶν ib.₁₅.

e) $\bar{\alpha}$ aus $\varepsilon + \alpha$: Ηερμαῖς 370 (arch.), Ἐρμαῖ 391_{a5} (2. vorchr. Jh.), 394₃
(4. od. Anf. 3. Jh.), 339₂ (4—37 n. Chr.) u. a.

Dagegen: $\text{H}\epsilon\rho\mu[\epsilon]\acute{\iota}\alpha\varsigma$ 368, $\text{E}\rho\mu\acute{\eta}\varsigma$ 345₁₄, $\text{E}\rho\mu\acute{\epsilon}\iota$ 331₂₂ (Zeit des Ptol. Philom.).

f) \bar{z} aus $\sigma + \alpha$: $\rho\rho\acute{\alpha}\tau\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$ 540_{III} (arch.), $\rho\rho\acute{\alpha}\tau\iota\sigma\tau\omicron\iota$ 436₇ (4. vorchr. Jh.), $\rho\rho\acute{\alpha}\tau\omicron\varsigma$ 330₁₀₇ (um 200 v. Chr.), Coll. 4802_b, $\rho\rho\acute{\alpha}\tau\omicron\upsilon$ 330₁₂₈, $\rho\rho\acute{\alpha}\tau\omicron\iota$ 322₁₀ (2. vorchr. Jh.), $\rho\rho\acute{\alpha}\tau\omicron\upsilon$ 330₁₂₉, $\rho\rho\acute{\alpha}\tau\omicron\upsilon$ ib. 122, 138, 178.

$\text{H}\rho\alpha\tau\acute{\iota}\lambda\omicron\sigma\phi\eta\omicron\varsigma$ Coll. 4805, $\text{H}\rho\alpha\tau\alpha\mu\acute{\epsilon}\nu\eta\varsigma$ 671_{a1}, $\text{H}\rho\alpha\tau\eta\mu\acute{\epsilon}\nu\eta\varsigma$ 627_b, 643, 757. Bechtel, Herm. XXXIV., 399¹ sieht darin einen gräzisierten Namen. $\text{H}\rho\acute{\alpha}\gamma\omicron\rho\omicron\varsigma$ 587.

Dagegen: $\rho\rho\acute{\omega}\tau\eta\varsigma$ 324₁₄ (102—116 n. Chr.), $\rho\rho\acute{\omega}\tau\omicron\upsilon$ 481₁₀ (213—217 n. Chr.), $\text{H}\rho\omega\tau\acute{\epsilon}\alpha\varsigma$ 327₃₀₅ (2. Hälfte des 3. vorchr. Jh.), $\text{H}\rho\omega\tau\omicron\upsilon$ 339₂₀ (4—37 n. Chr.), $\text{H}\rho\omega\tau\omicron\upsilon$ 479₉ (161—180) u. a., $\text{H}\rho\omega\tau\alpha\rho\chi\acute{\iota}\delta\alpha\varsigma$ 734₄.

C. Durch Ersatzdehnung:

\bar{z} aus $\alpha\sigma$ — vor μ : $\acute{\alpha}\mu\omega\upsilon$ 330₁₀ (um 200 v. Chr.), 322₇.

Dagegen: $\acute{\eta}\mu\omega\upsilon$ 328₉ (um 260 v. Chr.), $\acute{\eta}\mu\omega\upsilon$ ib. 14 u. a.

§ 7: \bar{e} (η).

In den ältesten Inschriften wie: 350, 354, 355, 762a ist der lange e-Laut noch durch Ξ ausgedrückt. $M\Xi\varphi O\varphi$ 350, 354, 355. $M\Xi\Lambda O\Xi\Gamma$ 350. Aber noch zur Zeit der Existenz des φ (762₆ $M O \varphi \Xi \Lambda M$) und während man noch $f\Xi$, $K\Xi$ für ϕ , χ verwendete ($EL\Lambda\Xi\epsilon\lambda\varphi\Xi W$ 536, $M\Xi\varphi\Xi\Lambda M\varphi\Lambda\Xi\chi$ 767), und noch linksläufig oder boustrophedon schrieb, wurde der lange und kurze e-Laut differenziert und man verwendete das Zeichen Ξ für η ; daneben blieb aber noch eine Zeitlang seine Bedeutung als Hauchlaut, wie 449 zeigt, wo $A\Xi\varphi\Xi N$ neben ΞO steht. Der Wandel ging nicht mit einem Schlage vor sich; man findet Steine, auf denen Ξ zwar schon für η steht, daneben trifft man in derselben Inschrift noch $\Xi = \eta$. So No. 540 $E\delta\mu\eta\lambda\omicron\varsigma \acute{\alpha}\rho\iota\sigma\tau\omicron\varsigma \acute{\alpha}\rho\chi\acute{\alpha}\sigma\tau\acute{\alpha}\zeta$. Die Unterscheidung der beiden e-Laute in der Schrift hat sich also ungefähr im 7. vorchr. Jh. vollzogen.

1. Ursprüngliches \bar{e} .

a) Es erscheint im Stamminlaut in folgenden Wörtern, die ich der Kürze halber ohne Angabe der Belegstellen bloß anführe: $\acute{\eta}\rho\iota\sigma\tau\alpha\tau\acute{\eta}\rho$, $\acute{\eta}\beta\alpha$, $\acute{\eta}\chi\omega$, $\text{H}\rho\alpha$, $\acute{\eta}\rho\omega\varsigma$, $\theta\rho\eta\nu\acute{\omicron}\varsigma$, $\lambda\acute{\eta}\gamma\omega$, $\mu\acute{\eta}\delta\omicron\mu\alpha\iota$ in Namen wie $\text{A}\rho\tau\omicron\mu\acute{\alpha}\delta\alpha\varsigma$ u. a., $\mu\acute{\alpha}\nu$, $\text{P}\acute{\epsilon}\alpha\sigma\acute{\alpha}\nu\omega\rho$ und $\tau\acute{\eta}\lambda\epsilon$ in $\text{T}\eta\lambda\epsilon\mu\acute{\nu}\eta\sigma\tau\alpha$ u. a. Diese Wörter kommen einfach, teils in Zusammensetzungen vor.

b) Im Stammauslaut steht es vor den Endungen des sigmatischen Aoristes und Futurums: $\theta\acute{\eta}\sigma\omega\upsilon\upsilon\tau\iota$ 322₂, $\acute{\alpha}\nu\alpha\tau\epsilon\theta\eta\sigma\epsilon\upsilon\upsilon\tau\alpha\iota$ ib. 12 u. s. w. Ferner in den neutralen Substantiven auf $-\mu\alpha$: $\acute{\alpha}\lambda\alpha\delta\acute{\omicron}\delta\omicron\mu\eta\mu\alpha$, $\text{A}\gamma\acute{\alpha}\pi\eta\mu\alpha$, $\kappa\acute{\omicron}\sigma\mu\eta\mu\alpha$.

Dann in den mit folgenden Stämmen gebildeten Wörtern: $\gamma\eta\eta-$, $\chi\lambda\eta-$, $\kappa\tau\eta-$, $\pi\lambda\eta-$, $\acute{\rho}\eta-$, $\sigma\lambda\eta-$, $\chi\sigma\eta-$ und $\theta\eta-$. Endlich in den Partikeln $\acute{\eta}$, $\mu\acute{\eta}$ und ihren Zusammensetzungen.

c) Verschiedene suffixale Silben enthalten ein η :

α) die Stämme auf $-\tau\eta\rho$: ἀρτυτήρ 330₁₁₈, ὀβροός 369, das nach Wilamowitz ein Name auf $-\tau\eta\rho$ ist;

β) Ableitungen: χαριστήριον 410₄;

γ) Nominative auf $-\etaς$, $-\etaν$: Πσών 591.

δ) $-\zeta$ -Stämme;

ε) Zahlwörter: πεντήκοντα 330₁₅₉;

ζ) Optativ: εἴη 330₅;

η) Passivaoriste: σπυγχθήτω 330₂₆₉.

d) In Inschriften, die aus der späteren Kaiserzeit stammen, wo η dem i ähnlich tönte, schrieb man oft $\iota = \eta$: ἀνέθικεν 458_α, ἀφιρόενθε 923_α.

2. Unursprüngliches \bar{e} .

Dieser durch Kontraktion oder Ersatzdehnung entstandene e-Laut wird auf archaischen Inschriften durch ξ ausgedrückt. So: φώρξετο 536₄, τῆδε 537, 538_b, 551, ἐποίη 763, 764, ὀρχηῆ[σ]τῆ[ς]τε ἀγαθός (?) 543. Diesen unursprünglichen Laut begann man geschlossen auszusprechen und so machte er die Entwicklung zu ϵ auch in Thera durch. Mit Einführung des jonischen Alphabetes bediente man sich bei dessen Schreibung des Zeichens ϵ , das keinen echten Diphthong darstellt, sondern nur orthographischer Ausdruck für dieses lange geschlossene \bar{e} ist. In manchen Fällen benützte man η . (Brugmann, Grdr.² I., 118, 180, gr. Gram.³ 28, G. Meyer, gr. Gr.³ 125; anders Blaß, Aussprache d. Gr.³ 28ff.).

\bar{e} entstand:

A. Durch Kontraktion: Als Beispiel ältester Kontraktion, wo noch keine geschlossene Aussprache sich geltend machte, liegt vor in τρῆς Herm. XXXVI., 113. 4, das als häufiges Zahlwort sich eben in der alten Form erhielt. Die übrigen Steine zeigen bereits Zusammenziehung zu ϵ [aus $\epsilon + \epsilon$ und $\epsilon + \epsilon$ ($\epsilon = \bar{\epsilon}$)]. So πρσιῶν 328₁ (260 v. Chr.). Um das Jahr 200 v. Chr. oder noch früher machte auch das obige Numerale die Wandlung zu ϵ durch: τρεῖς 330_{65, 119}. Wurde $\epsilon\alpha$ oder $\epsilon\eta$ kontrahiert, so schrieb man η . Φιλ[ο]μυθη Coll. 4702_{b, 4} (3. od. 2. vorchr. Jh.), Σ[ω]μῆνι 320₁₀ (3. vorchr. Jh.), ἑμίση 330₁₉₇ (um 200 v. Chr.) aus der Koine, ἔτη 331_{3, 9} (Zeit des Ptol. Philom.), Ἀγλαφάνη 865₅ (2. nachchr. Jh.). Die Substantive auf $-\lambda\etaς$ sind immer im Nom. kontrahiert.

B. Durch Ersatzdehnung: In alter Zeit dehnte man zu η : ἄρεν (arch.) 449; manche oft gebrauchte Formen bewahrten bis ins 2. vorchr. Jh. ihre alte Dehnungsweise, wenigstens in der Schrift: δηλομένα 329₄ (2. vorchr. Jh.) aus *δελνομενα. δῆλομα steht auch auf den Tafeln von Heraklea I. 146 und ist auch in Kalymna, Kos, Anaphe und Elis gebräuchlich gewesen. ἦμι 549, 990_α, ἦμι 769, ἦμεν 330₁₆₀, Μηλίγος

(= *Μελνυγίος) 406, *αὐτή* (nach Kaibel) 550, falls die Lesart richtig ist. Die Inschriften des 2. vorchr. Jh. enthalten sonst die Kontraktionsart der Koine: *αἰρεθείς* 330₂₀₃ u. a. Die Schreibungen mit *η* sind nur orthographische Antiquitäten; es wurde auch in diesen so mit *η* geschriebenen Wörtern das *ē* geschlossen ausgesprochen.

Gegen Ende des 2. nachchr. Jh. wurde dieses zu *i* hinneigende, lang ausgesprochene *e* zu wirklichem *i*. Es bekommen *η, ει, ι* die gleichē Geltung. Hierher gehört die junge Inschrift *Σωτήρων* 925₁, *Θ[ε]μιστοκλῆς* 733₃, *ἀρχὴς* 481₆ (213—217 n. Chr.).

§ 8. *ō*.

1. Ursprüngliches *ō* (*ω*).

In den ältesten Inschriften findet eine Differenzierung von *ο* und *ω* noch nicht statt. So 350 *E[ρ]ῶν*, 356 *Ἀπὸλῶν*, 360 *Κήρῶν*, 764 *Βίρῶν*, 774 *Ἀσπιδῶν*, *Καλιτῶ* 790, *Διάφῶνος* 568, *Κριτοβόλος* 449, —*ίρῶν* (?) 592, —*υ[ρ]ῶν* 600, *Κλεσπῶ* (?) 576 (unsicher). Davon sind linksläufig: 356, 764, 592, 600; boustrophedon 449, 450; rechtsläufig: 350, 360, 774, 790, 568.

Die beiden *o*-Laute wurden derart geschieden, daß *Θ* = *ω*, *Ο* = *ο* (und auch unechtes *ο*) geschrieben wurde. Wann trat die Scheidung ein?

Es sind noch linksläufig geschriebene Steine, die *ο* und *ω* geschieden haben, so: *Ηζυγίων* 554, *Ἐβελίων* 569, *Ἐτεζυγίος* 578, *Σιδωρος* 800, *Βίων* 775. Daran reihen sich die Boustrophedon-Inschriften: 536, 537a, 538, 540. Die Differenzierung war also bereits eingetreten, da man noch linksläufig schrieb, und natürlich dauerte es länger, bis sie sich einlebte, sodaß auch schon rechtsläufig geschriebene Steine ohne Scheidung dieser beiden *o*-Laute sich finden. Ob die beiden *e*-Laute früher als die *o*-Laute geschieden wurden oder umgekehrt, die Frage zu beantworten ist schwer bei dem heutigen Stande der archaischen Inschriften, in denen der Punkt von *Θ* leicht an einigen Stellen durch spätere Einflüsse von außen ohne Berechtigung erscheinen, andererseits aber wieder leicht verloren gehen konnte. Man kann nicht sagen, daß zuerst die Scheidung der beiden *e*-Laute eintrat. Dafür spricht 449, wo zwar *ἀρχῶν*, aber *Κριτοβόλος* steht; dann 450, welche ebenfalls *e*-Laute scheidet, aber nicht die beiden *o*-Laute. Dagegen läßt sich 762a *Ἐκσζυγίος* anführen, wo das Umgekehrte stattfindet.

Wenn sich auch in jungen Inschriften *ο* für *ω* gesetzt findet, so beruht dies einfach auf Nachlässigkeit der Schreiber oder bei ganz jungen auf Ausgleichung der Vokalquantitäten.

A. Ursprüngliches *ω* erscheint

- in folgenden Stammsilben: *ζυγίων*—, *γυγίων*—, *δω*—, *ζω*—, *πωλ*—, *σολυγίων*—;
- in suffixalen Silben, nämlich im Genetiv-Pl. der *ο*-Stämme, in den Adverbien auf —*ως*, in den Imperativendungen auf —*τω* und in der Endung des männlichen Partizips Perf. —*ώς*.

B. Unursprüngliches \bar{o} (ω , \omicron).

Der unursprüngliche lange \bar{o} -Laut, der durch Kontraktion oder sogenannte Ersatzdehnung entstand, wurde bis auf die Einführung des jonischen Alphabets mit O bezeichnet. Dies sieht man im Gen.-Sgl.: Γλαύρο O 405, Ηερμαίο 550, Κριτοβόλο O 449, Ἀστυμάχο O 565, Θέρδης (?) 369. Noch zu Beginn des 4. vorchr. Jh. schreibt man Ἀστυματίο το σκαμίη O 452. Dieser lange \bar{o} -Laut machte auch in Thera die Wandlung zu \bar{u} so durch, daß er geschlossen dumpf ausgesprochen wurde. Dieses so entstandene unechte \bar{u} wurde mit Einführung des jonischen Alphabets, das wohl in den ersten Dezennien des 4. vorchr. Jh. in Thera Aufnahme fand, durch OV ausgedrückt. Die Inschriften des 4. vorchr. Jh. 411, 436 zeigen schon $\omicron\delta\epsilon\omicron\iota$. Aber es erhielt sich die alte Schreibung in Namen wie: Δωριμάχου 485₂ (Anfang d. 2. vorchr. Jh.), Δωριμάχος 486 (2. vorchr. Jh.), Βολκκράτης 330₈₁₁, Βω[λ]κκράτης ib.₈₁₇, 663, Β[ω]λ[λ]ου 858₁, Καλλιβόλων 634₄, Κα[λ]λιβόλος 645 u. a., Ἐξέβωλος 747, Κλεσ[β]ω[λ]— 576; daß diese antiquierte historische Schreibweise der neuen ab und zu wich, zeigt Βούλωνος 333₁₂ (2. vorchr. Jh.). Mit β[ω]λος „Scholle“ wird man diese Substantiva kaum zusammenbringen dürfen.

\bar{o} entstand:

a) durch Kontraktion:

α) aus — $\omega\omega$ —, — $\omega\omega\omega$ —, — $\omega\omega$ —: z. B. im Gen.-Sgl. der \bar{o} -Stämme: Γλαύρο O 405, Ἀστυμάχο O 565, δάμου 322₈ (2. vorchr. Jh.) u. a. Ferner im Gen.-Sgl. der weibl. — $\omega\iota$ -Stämme: Ακκράτης Herm. XXXVI., 134₆, Ἰσθμίδης 329₁₀ (2. vorchr. Jh.), Ἐλευθίδης 962₂. Bei diesen Formen hat nur deshalb keine Verdampfung des \bar{o} -Lautes stattgefunden, weil im Nom. Sgl. ein ω stand und dieses in den übrigen Kasus Analogiebildungen hervorrief.

Weitere Kontraktionen sind διπλοῶν 330_{232, 236}, Ἰζέων 327₆ (229 v. Chr.).

β) aus — $\omega\omega$ —: τριετῶς 328₃ (um 260 v. Chr.), ἐμβολοῦμας 330₂₇₈ u. a.

γ) aus — $\omega\epsilon$ —: λειτοουργῶν 330_{131, 137} (um 200 v. Chr.).

b) durch Ersatzdehnung:

α) aus \bar{o} vor ursprünglichem $\lambda\lambda$: Κριτοβόλο O 449 und die übrigen oben angeführten Zusammensetzungen. Βούλωνος 333₁₂ (2. vorchr. Jh.), βουλά 500, 530₁ (1. od. Anfang 2. nachchr. Jh.);

β) aus \bar{o} vor ursprünglichem $\rho\phi$: Δωριμάχος 486 (2. vorchr. Jh.), Δωριμάχου 485₂, $\omicron\delta\epsilon\omicron\iota$ 411 (bald nach Rezeption d. jonischen Alphabets), 436 (4. vorchr. Jh.).

γ) aus — $\omega\omega\sigma$ —: παροῶσι 330₁₃₈. Über den Akk.-Pl. der \bar{o} -Stämme wurde schon früher behandelt.

§ 9. \bar{i} .

A. a) Langes \bar{i} findet sich in folgenden Stammsilben: ἱμερο—, Κρίνο—, νικ—, Σίμο—, πῆμ—, ἱκ—. In der Inschrift 360 steht Κηίρων. Nach

Kretschmer, Vaseninschriften S. 131 ff. wird dieses Wort auf allen attischen Vasen mit ι , nicht mit ϵ geschrieben. Es ist jedenfalls die richtige Namensform;

b) Es zeigt sich in den Suffixen: — $\iota\nu\varsigma$ —: $\Delta\nu\nu\omicron\nu$ Coll. 470₂₁, $\text{Καχ}\iota\nu\omicron\varsigma$ 552, [$\text{Κ}\epsilon\iota\nu(\nu)\omicron\varsigma$ Bechtel], $\text{A}|\gamma\alpha|\beta|\tau|\nu\omicron\varsigma$ 640₁₇, $\text{Χα}\rho\iota\nu\omicron\varsigma$ 1001. — $\tau\alpha$ —: $\text{πο}|\lambda|\iota|\tau|\delta\omicron\nu$ 326₁₂.

B. $\gamma\iota\nu\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$ 330_{118, 133} (um 200 v. Chr.), 327₁₁ (229 v. Chr.) entstand aus $\gamma\iota\nu\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$ durch die Zwischenstufe $^*\gamma\iota\nu\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$. Diese Form ist aus der Koine in den theräischen Dialekt eingedrungen.

C. $\tau\rho\iota\varsigma\gamma\acute{\alpha}\lambda\iota\varsigma$ 330_{20, 21, 116} u. a. Die Urform muß $^*\gamma\epsilon\sigma\lambda\iota\omega$ — gewesen sein. Im Lesbischen heißt es $\gamma\acute{\epsilon}\lambda\lambda\iota\omega$.

D. Weil in der Koine ϵ die Vereinfachung zu ι erfuhr, erscheint auf Inschriften ϵ — ι . Zuerst $\text{E}\pi\alpha\chi\rho\rho\delta\epsilon\iota\tau\omicron\nu$ 339₁₃ (14—37 n. Chr.), $\text{πο}\lambda\epsilon\iota\tau\iota\kappa\omicron\nu$ 326₁₅, $\text{πο}\lambda\epsilon\iota\tau\iota\kappa\omicron\nu$ 326₅₀ (bald nach 149 n. Chr.), $\epsilon\tau\epsilon\iota\mu\alpha\sigma\epsilon(\nu)$ 868₁ (röm.), 522_{12, 113} (Ausgang des 1. nachchr. Jh.), 869₁, 504₁, 505₂, $\epsilon\tau\epsilon\iota\mu\eta\sigma\epsilon\nu$ 516₁, $\epsilon\tau\epsilon\iota\mu\eta\sigma\epsilon\nu$ 528₅, $\tau\epsilon\iota\mu\eta\varsigma$ 526₈, 527₅, 529₆, $\tau\epsilon\iota\mu\eta\varsigma$ 530₅ (1. od. 2. nachchr. Jh.); $\text{A}\nu\tau\omega\nu\epsilon\iota\nu\omicron\varsigma$ 325₁₁ (149 n. Chr.), 483₁₁, $\text{Φ}\alpha\nu\sigma(\tau)\epsilon\iota\nu\eta\varsigma$ 325₅, $\text{Σ}\kappa\epsilon\iota\pi\iota\omicron\nu$ 325₁₇, $\text{Π}\rho\epsilon\iota\sigma\kappa\omega$ 325₁₈, $\text{Π}\rho\epsilon\iota\sigma\kappa\omicron\upsilon$ 326₃₂ (bald nach 149 n. Chr.), $\text{A}\nu\tau\omega\nu\epsilon\iota\nu\omicron\nu$ 478₂ (161—180), 481₂ (213 bis 217), $\text{Τ}\epsilon\iota\mu\omicron\sigma\tau\rho\alpha\tau\omicron\varsigma$ $\text{Τ}\epsilon\iota\mu\omicron\sigma\tau\rho\alpha\tau\omicron\upsilon$ 637, $\text{Τ}\epsilon\iota\mu\omicron\omega\text{?}$ 646, $\text{E}\pi\alpha\chi\rho\rho\delta\epsilon\iota\tau\omicron\nu$ 903₃, 339₁₃ (14—37 n. Chr.), $\text{E}\pi\alpha\chi\rho\rho\delta\epsilon\iota\tau\omicron\varsigma$ 611₁, 618₆, 642.

III. Die Diphthonge.

§ 10: $\alpha\iota$.

a) Auf der archaischen Inschrift 550 liest Kaibel $\acute{\alpha}\pi\omicron\rho\epsilon\sigma\alpha\iota\ \acute{\alpha}\iota\acute{\alpha}$, wie für $\acute{\alpha}\iota\acute{\alpha}$ die Tarentiner sagten. Blaß trennt aber so: $\acute{\alpha}\pi\omicron\rho\epsilon\sigma\alpha\iota\ \acute{\alpha}$. . . (oder η . . .). Der Sinn ist dunkel; deshalb ist eine Entscheidung schwer. Seit 361 v. Chr. erscheint im Attischen nur $\acute{\alpha}\iota\acute{\alpha}$ (Meisterhans, S. 25). In Thera findet man $\acute{\alpha}\iota\acute{\alpha}$ auf 330₆₀ (um 200 v. Chr.) und 329₈ (2. vorchr. Jh.).

b) Zwei allerdings spätere Inschriften bringen folgende auffallende Formen: $\beta\iota\omicron\sigma\alpha\iota\sigma\alpha\nu$ 874₁, $\text{Π}\alpha\iota\sigma\iota\gamma\acute{\alpha}\nu\alpha\iota\nu$ 882₂. Hiller v. Gaertringen hat das bemerkenswerte ι einfach eingeklammert, als ungehörig. Gewiß mit Unrecht. Es sind jedenfalls Äolismen, wie sich ihrer einige im Theräischen nachweisen lassen. Aus dem Lesbischen muß man zum Vergleiche etwa $\acute{\alpha}\kappa\omicron\upsilon\sigma\alpha\iota\varsigma$ Coll. 214, 34 = $\acute{\alpha}\kappa\omicron\upsilon\sigma\alpha\iota\varsigma$, $\text{π}\alpha\iota\sigma\alpha$ 213, 8 = $\text{π}\alpha\iota\sigma\alpha$ heranziehen.

c) Neben — $\alpha\iota\alpha$ erscheint ohne den Vokal ι auch — $\acute{\alpha}$: $\text{A}\theta\alpha\nu\alpha\iota\alpha\iota\varsigma$ 364, $\text{A}\theta\alpha\nu\alpha\iota\alpha\iota$ 450₁ (arch.), $\text{A}\theta\alpha\nu\alpha\iota\alpha\iota\varsigma$ 411 (bald nach Rezeption des jonischen Alphabets). Aber $\text{A}\theta\acute{\alpha}\nu\alpha\iota\varsigma$ 495 (Zeit der Julier od. Klaudier).

d) Adverbien auf — $\alpha\iota$: $\acute{\alpha}\mu\alpha\iota$ 320₅ (um 265 v. Chr.), dagegen $\delta\epsilon\mu\omicron\sigma\alpha\iota\tau\iota\zeta$ 326₂₀ (bald nach 149 n. Chr.).

e) In späten Inschriften steht ϵ für $\alpha\iota$; denn dieses war in der Aussprache monophthongisch geworden. $\text{π}\epsilon\sigma\iota\nu$ = $\text{π}\alpha\iota\sigma\iota\nu$, $\acute{\alpha}\epsilon$ = $\acute{\alpha}\alpha\iota$ 975 („in

Schriftzügen, die nicht jünger als das 4. oder 5. Jahrhundert, vielleicht aber schon aus dem zweiten oder dritten sein dürften“). ἐλαῶν = ἐλαίων 343₂, 3. 7. 11—13. 15, 349₅. Im Attischen trat diese Erscheinung nach Meisterhans, Gramm. d. att. Inschr. 2bc seit dem 2. nachchr. Jh. ein.

§ 11: ει.

a) Stammhaftes ει in: Τεισίλας 801 (arch.), Τεισάνωρ Coll. 4702b₉ (3. od. 2. vorchr. Jh.), Τεισιπόνου Coll. 4702a₆, Τεισαγόρειον 327₁₀ (2. Hälfte d. 3. vorchr. Jh.), Τεισάνωρος 330₉₂, 721₄, 619₈, Τεισάνωρ 519₅, 720, 733₈, Τεισικράτης 618, Τεισικράτην 339₁₄ (4—37 n. Chr.).

b) Statt att. —ει— erscheint älteres —ηι—: Ἐπερόκλημα 781 (links-läufig), Κε[ρ]νήμα Herm. XXXVI., 134₃ (spätarchaisch), Ἀγορητοῖς 452₃, σαρπηνοῦ 452₄ (Anfang d. 4. vorchr. Jh.). Dieses η ist nicht lautlich aus ε hervorgegangen, sondern das Suffix —ηιος ist zunächst bei den Nomina auf —εως, Stamm —ηF—, entstanden, wie βασιλόηιος von βασιλόηF—, πρωτκήηιος von πρωτκήηF—, und von dort aus ist es durch Analogie weiter verbreitet worden. So neben anderen auch Brugmann, gr. Gramm.³, p. 181. Im dritten vorchr. Jh. zeigt sich die gewöhnliche attische Form: Κερκίνοιον 327₁₀ (um 229 v. Chr.), Μουσειῶν 330₁₀ u. a., κοινεῖον ib.₁₃₇, ἱερεῖον ib.₁₇₉·186, ἀνδρείου ib.₆₁, βαλκανεῖον 326₈ (bald nach 149 n. Chr.), ἐπίνεικ ib.₉, Κεισ[ά]ρειον ib.₂₆.

c) Statt ει findet man η: ἡ Βασιλόκλημα 870₈, Βασιλόκλημα ib.₂ (kaum älter als Trajan). Dagegen Βασιλόκλημα 513a₃ (Zeit des Augustus oder Tiberius). Nach Meisterhans, Gramm. d. att. Inschr. 37 ff. läßt sich die Schreibung mit η in attischen Texten, besonders im augusteischen Zeitalter, belegen. Auch im Delphischen kommt sie vor: Ἀριστόκλημα Coll. 1825₂, 2213₄·12, Ἀριστόκλημα ib.₇ (150—140 v. Chr.). Vergl. Valaori, Delph. Inschr. Nach Schweizer, Gramm. d. perg. Inschriften 55 und G. Meyer, gr. Gramm.³ 122 war ει in der Endung —ειος noch nicht zu ι geworden wie sonst und man suchte seine Geltung als ε durch η auszudrücken, um nicht ει zwei Funktionen darstellen zu lassen. Für Thera aber ist wegen der archaischen Inschrift 781 Ἐπερόκλημα anzunehmen, daß Formen wie Βασιλόκλημα in der Kaiserzeit ein Residuum aus älteren Zeiten sind, wo die Endung —ηιος eine große Verbreitung gehabt zu haben scheint. Mit dem Schwunde des ι in ηι ist es dann auch in der Endung —ηιος geschwunden.

d) ει konnte bei folgendem Vokal, da ι zu j wurde und schwand, zu ε werden. Der Diphthong wurde vereinfacht. So: ἀδεληπεύ[ν] 537a (aus *ἀδεληπεύον nach Solmsen, KZ 32, 521; aus *ἀδεληπεύον nach J. Schmidt, KZ 32, 332), εἰ[θ]ε 322₁₇ (2. vorchr. Jh.), die gewöhnliche jonische Form (Herodot II. 68, 91); εἰθός ist auch bei dem Komiker Archippos bezeugt (Kock I., 159, 49; 689, 48). δωρεάν 330₁₁₅·139 (um 200 v. Chr.). Auf

attischen Steinen findet sich in *δωρεία* seit 250 v. Chr. kein Diphthong mehr. *Μναστόκλεια* Coll. 4702a₃₀, *Αζδάμεια* Coll. 4702b₁₃, *Ἀντζιπόκλεια* Coll. 4702b₁₉, *Ἀργεία* 329₃ (Anfang d. 2. vorchr. Jh.), *Αἰνία* 1002. Nach Schweizer, *peig. Inscr.* 56 ist *εο* wie *ηο* nur eine graphische Variante für *ειο*, weil *ει* hier noch nicht wie *i* gesprochen wurde, sondern noch die Geltung *ē* hatte. Für Thera gilt aber das oben über *ηο* Gesagte.

Dagegen: *Ἀργεία* 823₂ (2. vorchr. Jh.), *Ἐρξείκλειαν* 871₂, *Λουσίκλειαν* 873₂, *Μναστόκλειαν* 875₂, *Νικοπόκλεια* Coll. 4781₁, *Πασιμόκλειαν* 882 u. a.

e) Übergang von *ε* zu *ει*: Zwischen *ε* und folgendem Vokal wird *ι* in *ἰερέ(ξ)α* 868₂ (röm.) gefunden. Fürs Attische tritt diese Erscheinung nach Meisterhans, S. 35 f. besonders in den Jahren 350—300 v. Chr. ein.

f) —*ει* in den Formen weiblicher Perfektpartizipien: *ἐπιτετελεκεια* 330₂₅ (um 200 v. Chr.), *ἑστεικεια* ib., *συναγαγοκεια* ib.₂₇. Ähnliche Formen sieht man auf den herakleischen Tafeln, auf Inschriften aus Oropos und Smyrna. *γεγονεια* verhält sich zu *γεγονεια* wie *σώτειρα*, *δηήτειρα* zu *ψάλτειρα* und geht auf die alte Flexion *γεγονεια* *γεγονειας* (wie *ψάλτειρα* *ψάλτειρας*) zurück, die nach beiden Richtungen ausgeglichen wurde (Brugmann, *gr. Gramm.*³, § 231, S. 210; G. Meyer, *gr. Gramm.*³, S. 413). Dagegen *πε[πτ]ωκειας* 325₄₆ (149 n. Chr.).

g) *ὕγειας* 324₅ (102—116 n. Chr.) steht für *ὕγειας*. Durch spirantische Aussprache des *ι* wurde *ὕγεια* zu *ὕγεια*. In dieser Form übernahmen die Römer den Namen, dessen Diphthong noch eine weitere Vereinfachung zu *e* erfuhr. Lateinisch: *Hygea*. *θνητοῖσι ὕγειαν* ist ein bekannter Hexameterschluß der Anthologie. Zu vergleichen ist *πειν*, *καταπειν* für (*κατα*)-*πειν*, Wessely, *Zauberpap.* 41. Ferner *οὐ πειν* (*πειν*) *ῥίλον* aus der Anthologie.

h) —*ει* bei den Modaladverbien: *πικθημει* 325₃₄ (149 n. Chr.), das allerdings in dieser Zeit mit *i* gesprochen wurde. Dagegen *ἄσολι|μει* *ἄσπονδι* 321₄ (3. vorchr. Jh.). Dieselbe Verbindung ist aus Telos (Coll. 3487, 11.) und Knidos (Dittenberger, *Syll.*² 475) bekannt. Das Suffix —*ι* gehörte ursprünglich nur konsonantischen Stämmen an, *ει* nur den vokalischen. Es ist aber —*ι* auch an —*ο*-Stämme an die Stelle von —*ει* getreten. So G. Meyer, *gr. Gr.*³ 455. Dagegen äußert sich Brugmann, *gr. Gr.*³ 197, § 212. 1. A. aus. Herwerden, *Lexicon graec. suppl. et dialecticum*, p. 378 bezeichnet die Adverbialendung als äolisch und zieht *πικθημει* Coll. 261, *ἄσολι*, *ἄσπονδι* Coll. 312 und *ἔι* — *ἔει* heran. Auch sonst gibt es ja Äolismen auf Thera.

i) Mit der monophthongischen Aussprache tritt *ι* = *ει* ein: *Τισάνορος* 878₃, *ἐπικλιόμενοις* 420₃, *ἰς* 910₆, 500₄, *ἰσαγγελία* 325₁₆ (149 n. Chr.), *κα[τ]ηριμ[ε]νον* 326₂₅ (bald nach 149 n. Chr.), *λιτουργίαις* ib.₈. Allerdings ist diese Ausdrucksweise nicht konstant; daneben schreibt man die historische Form: *κατηρειμμένον* 326₂₀, *κατηρειμμένων* 324₁₇ u. *ἰσαγγελίαν* 325₁₄ (149 n. Chr.).

§ 12: οι.

a) Die Schreibung *πρην* statt *ποιεν*, hervorgerufen durch Schwinden des halbvokalisch gewordenen *ι* von *οι* vor e-Lauten, findet sich auch in Thera: *πρην* 330₂₁₆ (= *ποιην*), *πρήσει* ib. 232, 233 (= *ποήσει*).

πρισκλήνης (= *ποισκλήνης*) 522₇ ist eine Vulgärforn. Zu vergleichen ist *πρισκλήνοι* (2. vorchr. Jh.) bei Letronne, Pap. du Louvre 41, 28, *πεπρίκει*, *πρίσει* auf knidischen Bleitafelchen (Rhein. Mus. 18, 569 f.), die Blaß durch Annahme plebejischer Kontraktion von *οι* zu *οι* erklärt (Blaß, Ausspr.³ 37, Anm. 94). Doch muß zuvor itazistische Aussprache des *κ* und dann folgende Kontraktion des *οι + ι(κ)* angenommen werden.

b) *στοά* 325₂₉ (149 n. Chr.). Ursprünglich *στοαί*, *στοφί*. In Astypalaia *στοαί* Coll. 3459, 22.

c) Statt *οίς* verwendet die Koine auch auf Thera *πρόβυτον*, sowie sie *ῶς* meidet und dafür immer *χοῖρος* setzt. Vergl. K. Foy, Bezz. Beitr. 12, 59. Hatzidakis, Einleitung ins Neugr. 176.

§ 13: ου.

Wie bei *οι* und *ει* der Diphthong durch Schwinden des halbvokalisch gewordenen *ι* zum einfachen Vokal reduziert wurde, so geschah es auch mit *ου*, das sich zu *ο* vereinfachte.

ὄθηστίζ[ν] 336₈ (kaum jünger als die 2. Hälfte des 3. vorchr. Jh.), *ὄου* 325_{10, 44} (149 n. Chr.), *ὄον* 919b₂, 921₂, 922₂.

Dagegen findet sich die ursprüngliche Form: *ὄον* 444₅ (3. vorchr. Jh.), 470₂ (Zeit des Augustus), 522₃ (Ausgang des 1. nachchr. Jh.) u. a.

§ 14: ου.

Echter Diphthong *ου* steht in:

βουός: *βουον* 436₈ (nicht jünger als 4. vorchr. Jh.) u. a.

ῶν: 328₁₀ (um 260 v. Chr.), 330₂₅ u. a. (um 200 v. Chr.), während *ῶν* die dorische, boiotische, äolische und jonische Form ist. Doch erscheint *ῶν* auch anderwärts auf dorischen Inschriften. So: Cauer, del.² 119, 22; 123, 25; 181, 64 u. a.

Aus späterer Zeit, wo der Ausgleich der Vokalquantitäten bereits eingetreten war, stammt *Ἐπιένουος* 332₄ = *Ἐπιγένουος*.

§ 15: εο, εου.

A. εο, εου.

a) Bei den Genetiven der Nomina auf *-ης*: Bis ins 4. vorchr. Jh. ist *-εος* der Ausgang: *Βαθυκλέος* 537a₃ (arch.), *Πη[χνο]κλ[έ]ος* 542₆, *Βαθυκλέος* 339 (kaum jünger als 4. vorchr. Jh.), *Νεμοκράτε[ο]ς* 603 (4. vorchr. Jh.).

Gegen Schluß des 4. vorchr. Jh. rückte *o* nach dem Ende der Vokallinie hin und *eo* ward in der Aussprache von *eu* nur unmerklich verschieden.

Δ[χ]ί[μ]έ[ν]ου[ς] 334₁₅ (3. vorchr. Jh.), Ἴσοκλειῶς 330_{81·82·104·108} (um 200 v. Chr.), Πολυμήδους ib.₈₉, Ἀριστογένης 337₆ (2. vorchr. Jh.), Σοκράδους 487₃ (2. vorchr. Jh.), Διοκίδους 508₂ (1. vorchr. Jh.) u. a.

Wenn auch noch daneben Μιθρέος 479₁₀ (161—180) geschrieben wird, so ist es nur eine graphische Variante. Ebenso: Φιλιστοκράτους 853, Σωτέλ(ε)ος 403.

b) Bei Kompositen mit:

α) Θεο —: Θεομάνδρο(υ) 816 (5. vorchr. Jh.), Θεοξένου 467₄ (Zeit Ptol. IV.), Θεοκλειδῆς 514₂ (kaum älter als 1. vorchr. Jh.), Θεοδότου 530₂ (1. od. 2. nachchr. Jh.) u. a.

Θεο —: Θεογέ[ν]ης Coll. 4702b₂₁ (3. oder 2. vorchr. Jh.), Θεομ. — Coll. 4702b₃₀, Θεόδωρος 327₁₁₆ (2. Hälfte des 3. vorchr. Jh.), Θεόφιλος ib.₁₄₀, Θεοκλειδῆς 513b₁ (1. od. 2. vorchr. Jh.), Θεόδοτος 606₅₇ (1. od. 2. nachchr. Jh.), Θεοκρίσιος ib._{64·65}, Θεόξενου 339₂₄ (4 bis 37 n. Chr.).

β) Κλεο —: Κλεομάνστο(υ) 793 (arch.), Κλεοπάτρης 468₃ (2. vorchr. Jh.), Κλεοτέλους 481₇ (213—217 n. Chr.) u. a.

Κλεο —: Κλεόμανδρος Coll. 4702b₁₁ (3. od. 2. vorchr. Jh.), Κλεομένεος 333₉ (2. vorchr. Jh.), Κλεοπάτρης 468₃ (2. vorchr. Jh.).

γ) Νεο —: Νεόλας Coll. 4805, Νεοπτόλεμος 606₆₉ (1. od. 2. nachchr. Jh.), 663.

Νεο —: Νεοπόλιος 338 A₈.

Zu *ou* ist *eo* nur in Θεοδοσίω[υ] 640₁₀ und Νουμήν[ω]ς 834 kontrahiert. Auch für diese Komposita gilt, was in a) über die Aussprache des *eo* gesagt wurde.

c) Beim Pronomen: μευ 330₇₆ (um 200 v. Chr.). Dagegen: μου ib._{17·26·59·64·101}, 325_{44·45} u. a.

d) In Verbalformen: Die ältere offene Form findet sich nur in θυσέοντι 452₂ (Anfang d. 4. vorchr. Jh.). Als *eo* in der Aussprache zu *eu* sich verdumpft hatte, wurde *eu* geschrieben. Aus dem 2. vorchr. Jh. sind anzuführen: ἀνατεθρησέντι 322₁₂, ἀναγκρησέντι[α] ib.₁₃, εὐεργετέντις ib.₁₅, ποιευμένους ib.₁₆.

Neben diesen Formen mit *eu* müssen aber auch gleichzeitig kontrahierte mit *ou* im Gebrauch gewesen sein, wie sich aus ungefähr gleichzeitigen Inschriften ergibt. Dies läßt sich wenigstens für die Zeit um 200 v. Chr. beweisen. So: ἀποδοσο[υ]ντι 330₁₉₅, ἀρχισουμένου ib.₁₅₁,

ἀρχιούτων ib.₁₅₅, ἐγγραφούντι ib.₂₅₂, ἐμβλαόμενες ib.₂₇₈, εἰζούντι ib.₁₉₇, δεζούντι ib.₁₅₆, λαμβούντι ib.₁₅₈, παρεζούντι ib.₁₃₉, προζούντι ib.₂₄₈, συναχθῆσονται ib.₂₄. — θεωροῦν 331₂₇ (Zeit des Philometor) und κκλούμενα 327₁₁ (229 v. Chr.) gehören der Koine an. In anderen Koine-Inschriften findet sich natürlich die Kontraktion zu *ου* auch.

B. *ε* konnte vor *ο* halbvokalisch werden und schwinden. So erklärt sich Κλόχαρις 738. Ähnliches steht auf den Bleiplättchen von Styra (Bechtel 221): Κλόδεinos. Ebenso wird klar: Σωτέλος 403 (arch.) = Σωτέλεος und Θύσσοντι 436₈ = Θυσσόντι (nicht jünger als 4. vorchr. Jh.). Auch auf Kreta erscheinen bei den kontrahierten Verben Formen mit *ο* statt mit *εο*, wo man also auch halbvokalisches *ε* annehmen muß; andere Beispiele aus Arkadien, Megara und dem Jonischen bringt G. Meyer, gr. Gramm.³ 223.

C. Übergang von *εο* zu *ου* und umgekehrt: Durch offene Aussprache des ersten Komponenten von *εο* wurde in römischer Zeit die Schreibung *ου* an Stelle des gewöhnlichen *εο* herbeigeführt: κώργετον 865₅ (102 bis 116), κόνοις 530₃ (1. od. Anfang 2. nachchr. Jh.), Ανόμει(ε)ος 458.

Der umgekehrte Vorgang liegt in εὐχῶ 868₇ (= κὐχῶ), εὐχοῦμεν 868₅ (= κὐχοῦμεν) vor.

Hierher gehört auch ἐτός (εὐτός = κὐτός) 868. In dieser Inschrift ist immer für *ου* *εο* geschrieben. Das angenommene εὐτός ist, da der zweite Teil des Diphthonges spirantisch wurde, zu ἐτός vereinfacht worden.

§ 16: *ου*.

σ[τε]ργανῶ: 320₃ (um 265 v. Chr.) ist nach Blaß aus στεργανῶε: kontrahiert. Diese Verbalform kommt anderwärts auch vor: in Astypalasia, Coll. 3459, 17; 3460; Gela CIGr. 5475, 3; Eleusis (Dittenberger, Syll.² 518, 12). Ähnliche Kontraktion liegt in ἀξιῶ: aus Kalymna (Newton AGI. 238, 5) vor.

§ 17: Das *ι* προσγεγραμμένον.

In den archaischen Inschriften findet sich das *ι* adscriptum immer. So: Λουζίοι 551, Πρακίλιαι 763, Σιδίρος 800. Ἀθωνίαι 450₁, πένπται 450d, ὄπιθε 536, ἐγὼπιθε[ομας] ib., ὄπιθε 537a, ὄπιε 538b, ὄπιθε[ε] 539, κοιζῶι 540_{III}.

Auch in Inschriften des 4. vorchr. Jh. erscheint es regelmäßig gesetzt: ἀγαθῆ: Τύχαι 436₃ (nicht jünger als 4. vorchr. Jh.), τῶι πρατίστωι 436_{7f}, πέμπται 436_{16, 18}, τετάρται 452₁ (Anfang des 4. vorchr. Jh.), ἰμῶσαι 1018₆ (4. vorchr. Jh.).

Ebenso sehen wir es in Inschriften des 3. Jahrhunderts ganz regelmäßig angewendet; nämlich: ἰμῆι 320₅ (Mitte d. 3. vorchr. Jh.), Θήραι

327₄ (229 v. Chr.), Διονύσοι 419₃ (3. vorchr. Jh.), πάπποι 464₁ (metrisch, unter den drei ersten Ptolemäern), Πτολεμαίωι ib.₁, Πε[λοποννήσ]ωι 466₁₃ (209 v. Chr.), τῶι ἀγῶνι 336₁₁ (kaum jünger als 2. Hälfte des 3. vorchr. Jh.), χρυσῶσι στεγάνοι 320₄, ἀργυρῶσι 328₁₄ (um 260 v. Chr.), ἡ 327₃ (229 v. Chr.), τῶ. διοικητῆι 327_{7c}, σαρ[θ]ῆι 328₁₀ (um 260 v. Chr.), τῆιδε 421e₁ (metrisch).

Erst an der Wende des 3. und 2. Jahrhunderts tritt allmählicher Schwund des ι adscriptum ein, so zwar, daß es in ηι zu fehlen beginnt. In welcher Inschrift es zuerst fehlt, läßt sich heute nicht genau bestimmen, da die Texte zu wenig zeitlich fixiert werden können. In ICI III. 330 steht ηι nur einmal geschrieben (ἐπιμηκισύσει 330, 142), sonst aber findet sich bloßes η im Stamme (χρῆζοντος 330₂₀₆), in der Flexion η oder ει dafür gesetzt, und zwar bloßes η in: ποιῆ 330₃₁, πᾶθη ib.₅₉, ἦ ib._{96·109}, ἐκτίσθη ib._{146·164·177·218}, ἀποδειχθῆ ib.₂₆₇, ἀναγραφῆ ib.₂₇₄, κατὰσκευθῆ 330₂₂₇.

ει erscheint in: ἀρεθεῖ 330₂₇₉, ἐγγράφει ib.₂₆₈, εἶπει γράψει ib.₂₆₁, δόξει ib._{168·169·228·247·248·285}, ποεῖ ib.₂₇₆, ἐπιβᾶλλει ib.₂₁₁, ἐπιμηκισύσει ib.₂₁₀, ἐξοδικάζει ib._{169·173·229·249}, ἐκτίσει ib.₂₃₇, ποιήσει ib._{232·235}, ζυλογραφηθεῖ ib.₂₇₆.

Aus dieser Schreibweise folgt, daß das ι προσγεγραμμένον noch ausgesprochen wurde. Allerdings war der alte Diphthong ηι bereits zu monophthongischem langen geschlossenen ē geworden, das man in der Schrift durch ει darstellte. Nun bezeichnet aber in dieser Zeit auch das η einen gegen i hinneigenden langen e-Laut. Daher erklärt sich also die Doppelschreibung.

ι nach ε, ω ist regelmäßig gesetzt, außer ἀποδῶ 330₂₃₁. Noch im 2. vorchr. Jh. verflüchtigte sich das ι προσγεγραμμένον in der Aussprache. Statt ηι wurde konsequent η und nicht mehr ει geschrieben. Wie schon ausgeführt wurde, beweist das Fehlen des ι προσγεγρ. nach η noch nicht, daß das ι nicht gesprochen wurde, weil doch daneben um 200 v. Chr. noch mit ει geschriebene Formen vorkommen. Daß ι schwand, sehen wir ferner an den Beispielen, wo nach ω und ε ein solches ι stehen sollte, aber bereits fehlt. Dieser Schwund tritt im 2. vorchr. Jh. ein. Wenn ι auch noch später geschrieben wird, ist es nur eine historische Schreibung.

Διοδώρω τῶ φιλοπαίκτη 1028a gehört dem 2. vorchr. Jh. an.

θεῶ Βασιλεία 416 (nicht älter als 1. vorchr. Jh.) u. a.

In seltenen Fällen wird ι noch gesetzt: Ἐβρώτι 869_ε (spät), τῶ δῆλω 326₁ (bald nach 149 n. Chr.), Τιβερίωι 471.

Dem entsprechend findet sich auf Steinen vom Jahre 200 v. Chr. angefangen hie und da überflüssiges ι adscriptum: ὀ<ι> 330₁₉₈, πλειώ<ι> 323₂ (1. vorchr. Jh.).

Andere Beispiele lassen sich erklären:

ἀποιδῶ ist jedenfalls nach dem Muster des theräischen κττι—βάττ Coll. 4762 gebildet. Die Präpositionen κττι, κττι, ὄπτι trifft man bei Homer, διτι bei Aischylos. βῶσκισεν 874₄ und Πικισιράνειεν 882₉ sind Äolismen. ἐρέ(ξ)ι wurde schon früher behandelt. Α]χυρόρου 430 ist jedenfalls eine Analogiebildung zu Ἀχγούρος (epirotisch, Bechtel, Herm. 34, 396²) nach Σῶβους und Σοῖβους.

IV. Krasis und Elision.

§ 18: Krasis.

- ἐγῶ + ὦι—: ἐγῶιπῆ[ομεζ 536 (arch.).
 κτι + ἄ—: κτιλοκἄγυθίεζ 329₉ u. a.
 κτι + ἐν: κτιν: 870₇.
 κτι + ἐπί: κτιπί 326₇ (bald nach 149 n. Chr.).
 κτι + ὦρ—: κτιρκἔτο (536 arch.).
 ὄ + ἐξ (ἐξ): ὄξ 870₉.
 ὄ + ἐμῶζ: ὄμῶζ 870₉.
 ἠῶ + [ἐν: ἠῶνιπικντίδζ Herm. 36, 134₄.
 τῶ + ὄνομα 820₄.
 τοῶ + ἀνδρῶζ: τἄνδρῶζ 326₃₄ (bald nach 149 n. Chr.).

§ 19: Elision.

In alten metrischen Inschriften ist die Elision nicht immer angedeutet. Z. B.: τε ἀγυθῶζ 543. Oder es wird ein Hiatus als solcher nicht empfunden. So: με ἄηρον 449 (arch.).

In Prosatexten ist die Elision oft unterlassen. Unkonsequenz in der Anwendung der Elision zeigt die Inschrift No. 330, wo ἀπό ἐνεχυρασίεζ ib.₁₆₅, ἐπί ἐρόρον ib._{109·270}, ἐπί ὄποθήεζ ib.₁₅₀ sich aus der großen Zahl elidierter Formen abheben. Keine Elision kennen die Inschriften 336₁ (ἐπί ἐρόρον 3. vorchr. Jh.), 329₁₃ (ἐπί ὄποθήεζ) Anfang des 2. vorchr. Jh.), 325₇ (ἐπί ἀνοπήτου 149 n. Chr.), 995 (ἐπί Ἴερονος), 1003 (ἐπί Ἀλεξάνδρου), 338_{A1} (ἐπί ἐρέωζ), 328₁₄ (δὲ ἡμῶν). Sonst wird immer elidiert.

- α) ῥ wird bei folgenden Präpositionen fallen gelassen: κττι, κττι, μεττι, διτι, πεδτι.
- β) ε in δέ.
- γ) ι in: ἐπί, ποτί, ἀντί, μετέτι.
- δ) ο in ἀπό.



Schulnachrichten.

I. Lehrpersonale.

a) Veränderungen im Lehrkörper.

In dem abgelaufenen Schuljahre fanden keine Personalveränderungen statt.

b) Rangserhöhungen.

Der provisorische Lehrer **Walter Kalusecha** wurde zum wirklichen Lehrer ernannt.

K. U. M. vom 30. Juni 1905, Zahl 24206

L. Sch. R. vom 21. Juli 1905, Zahl 7354.

Der wirkliche Lehrer **Dr. Franz Lex** wurde unter Zuerkennung des Titels „Professor“ im Lehramte definitiv bestätigt.

(L. Sch. R. E. vom 27. Juli 1905, Zahl 7889.)

c) Personalstand am Schlusse des Schuljahres.

1. **Klemens Proft**, k. k. Direktor, VI. Rangsklasse, Kustos der physikalischen Lehrmittelsammlung, Vertreter der k. k. Unterrichtsverwaltung in den Schulausschüssen der gewerblichen Fortbildungsschule und der Handelsschule in Cilli, lehrte Physik in der VII. und VIII. Klasse; wöchentlich 6 Stunden.

2. **Karl Duffek**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Kustos der naturhistorischen Lehrmittelsammlung, Leiter des deutschen Studentenheimes, lehrte Naturgeschichte, beziehungsweise Naturlehre, in der I.—III., V., VI.a, VI.b Klasse, Mathematik in der I.—III. Klasse; wöchentlich 21 Stunden.

3. **Otto Eiehler**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Kustos der geographischen und geschichtlichen Lehrmittelsammlung und der Lehrerbibliothek, Vorstand der VI.b Klasse, lehrte Geschichte in der II., IV., VI.a, VI.b, VIII. Klasse, Deutsch in der V. Klasse; wöchentlich 22 Stunden.

4. **Dr. Franz Eisner**, k. k. wirkl. Lehrer, Vorstand der IV. Klasse, lehrte Latein und Griechisch in der IV., Deutsch in der VI.a, VI.b, VII., VIII. Klasse; wöchentlich 22 Stunden.

5. **Friedrich Hauptvogel**, k. k. wirklicher Lehrer, Vorstand der II. Klasse, lehrte Latein in der II., Griechisch in der VII., Deutsch in der II. Klasse, Stenographie als Freigegegenstand; wöchentlich 16 + 4 Stunden.

6. **Walter Kalusecha**, k. k. wirklicher Lehrer, Vorstand der I. Klasse, lehrte Latein und Deutsch in der I. Klasse, Latein in der VII. Klasse; wöchentlich 17 Stunden.

7. **Josef Kardinar**, Weltpriester der Diözese Lavant, k. k. Professor, Exhortator, lehrte katholische Religionslehre in der Vorbereitungsklasse, der I.—VIII. Klasse; wöchentlich 20 + 2 Stunden.

8. **Dr. Rudolf Kroenig**, k. k. wirklicher Lehrer, Vorstand der VII. Klasse, lehrte Mathematik in der IV.—VIII. Klasse, Physik in der IV. Klasse; wöchentlich 21 Stunden.

9. **Matthäus Kurz**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Vorstand der VI. a Klasse, lehrte Latein in der VI. a, Griechisch in der VI. a, VI. b und VIII. Klasse; wöchentlich 21 Stunden.

10. **Dr. Franz Lex**, k. k. Professor, Vorstand der III. Klasse, Kustos der Schülerbibliothek (deutsche Abteilung), lehrte Geographie in der I. Klasse, Geschichte in der III., V., VII. Klasse, Deutsch in der III. und IV. Klasse, steiermärkische Geschichte als Freigegegenstand; wöchentlich 19 + 2 Stunden.

11. **Dr. Eduard Nowotny**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, korrespondierendes Mitglied des k. k. archäologischen Institutes in Wien, Korrespondent des österr. Museums für Kunst und Industrie in Wien, Konservator der Zentralkommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale, Kustos der Münzensammlung, Vorstand der VIII. Klasse, lehrte Latein und Griechisch in der III. Klasse, Latein in der VIII. Klasse; wöchentlich 16 Stunden.

12. **Engelbert Potočnik**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Vorstand der V. Klasse, lehrte Griechisch in der V., Latein in der V., VI. b Klasse; wöchentlich 17 Stunden.

13. **Josef Schlemmer**, k. k. wirklicher Lehrer, Kustos der Lehrmittelsammlung für das Freihandzeichnen, lehrte Freihandzeichnen in der Vorbereitungsklasse, der I.—IV. Klasse, als Freigegegenstand in den oberen Klassen; wöchentlich 17 Stunden.

14. **Matthäus Suhač**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Kustos der Schülerbibliothek (slowenische Abteilung), lehrte Slowenisch in der I.—VIII. Klasse, philosophische Propädeutik in der VII. und VIII. Klasse, slowenische Sprache im deutsch-slowenischen Freikurse; wöchentlich 17 + 6 Stunden.

15. **Josef Pruner**, k. k. Übungsschullehrer, Vorstand der Vorbereitungsklasse, unterrichtete Deutsch, Rechnen, Schönschreiben, Turnen in der Vorbereitungsklasse, Schönschreiben in der I. und II. Klasse, Gesang als Freigegegenstand; wöchentlich 22 + 4 Stunden.

Nebenlehrer:

Ferdinand Porsche, Volksschullehrer, geprüfter Turnlehrer, erteilte den Turnunterricht als Freigegegenstand; wöchentlich 8 Stunden.

Dienerschaft:

Bartholomäus Koroschetz, definitiver Gymnasialdiener.

Stefan Gorečan, Aushilfsdiener.

II. Lehrmittel.

a) Verfügbare Geldmittel im Solarjahre 1905.

1. Kasserest von 1904 laut Erlasses des k. k. L. Sch. R. vom 14. Juni 1904, Zahl 61	932·87 K
2. Aufnahmestaxen im Jahre 1905	243·60 „
3. Lehrmittelbeiträge	686— „
4. Taxen für Zeugnisduplikate	20— „
5. Zinsen des Gymnasialfonds	151·20 „
Zusammen	2033·67 K
Kassestand am 1. Jänner 1906	717— K.

b) Zuwachs in den einzelnen Abteilungen der Lehrmittelsammlungen.

1. Lehrerbibliothek.

A n k ä u f e: Jäger, Homer und Horaz im Gymnasialunterrichte. — Strakosch-Grassmann, Geschichte des österr. Unterrichtswesens. — Mendes da Costa, Index etymologicus dictionis Homericae. — Sommer, Handbuch der lateinischen Formenlehre. — Pauly-Wissowa, Realenzyklopädie, X. Halbband. — Scherr, Illustrierte Geschichte der Weltliteratur. — Hommel, Geschichte Babyloniens und Assyriens. — Gardthausen, Augustus und seine Zeit, III. Band. — Noack, Homerische Paläste. — Wagner, Lehrbuch der Geographie, I. Band. — Gemeindelexikon von Steiermark. — Rohn und Papperitz, Lehrbuch der darstellenden Geometrie, I. Band. — Hauptmann, Die versunkene Glocke. — Keller, Martin Salander. — Hertz, Spielmannsbuch. — Hebbel, Gyges und sein Ring. — Loti P., Islandfischer. — Hoffmann Hans, Das Gymnasium zu Stolpenburg. — Spielhagen, Quisisana. — Vošnjak, sponini. — Diviš, Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens. — Mitteilungen der k. k. geogr. Gesellschaft in Wien, 48. Bd. — Steirische Zeitschrift für Geschichte, 3. Jahrgang. — Beiträge zur Erforschung steirischer Geschichte, 34. Jg. — Literarisches Zentralblatt, 55. und 56. Jg. — Poske, Zeitschrift f. d. physik. und chem. Unterricht, 18. Jg. — Naturwissenschaftliche Wochenschrift, 4. Bd. — Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien, 56. Jg. — Zeitschrift f. d. Realschulwesen, 30. Jg.

G e s c h e n k e: Vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht: Wiener Studien, 37. Jg. — Österr. botanische Zeitschrift, Jg. 49—55. — L'enseignement en Hongrie. — Sauer, Grillparzers Gespräche. — Hoek, Ed. v. Bauernfelds gesammelte Aufsätze. — Jahrbuch der Exportakademie, 7. Studienjahr. — Jahreshefte des österr. archäolog. Institutes, 8. Band.

Von der k. Akademie der Wissenschaften in Wien: Sitzungsberichte der phil.-hist. Klasse der k. Akademie der Wissenschaften, 149. und 150. Bd. — Archiv für österr. Geschichte, 93. Bd. — Anzeiger der k. Akademie der Wissensch. Mathem. naturwissensch. Kl., 42. Jg.

Von der steierm. Landesbibliothek: Erwerbungen der steierm. Landesbibliothek vom 1. Juli 1904 bis 30. Juni 1905.

Von der Staatsrealschule im IV. Bezirke Wiens: Festschrift zur Feier des 50-jährigen Bestandes der Anstalt.

Vom ersten österr. Beamtenverein: Vierzig Jahre Selbsthilfe.

Vom Herrn Professor Karl Duffek: Jahresberichte des Vereines „Mittelschule, November 1881 bis April 1886. — Österreichische Mittelschule, Jahrg. 1–19.

Vom Herrn k. k. Hofsekretär Josef Gottsberger: Krämer, Weltall und Menschheit, 5 Bände.

Die Lehrerbibliothek zählt am Ende des Schuljahres 1905 9262 Bände.

2. Schülerbibliothek.

Ankäufe: Gaudeamus, VIII. Jg., 1. und 2. Bd. — Kinkel, Otto der Schütz. — Thoma, Konrad Widerholt, der Kommandant vom Hohentwiel. — Lienhard, Der Raub Straßburgs. — Gerstäcker, Die Regulatoren in Arkansas. — Zschokke, Der tote Gast. — Ganghofer, Schloß Hubertus. — Sven Hedin, Abenteuer in Tibet. — Münchgesang, Spartakus, der Sklavenfeldherr. — Sienkiewicz, Die Kreuzritter. — Liliencron, Kriegsnovellen. — Fouqué, Undine. — Petersen, Prinzessin Ilse. — Zschokke, Kriegerische Abenteuer eines Friedfertigen. — Wildenbruch, Kindertränen. — Rosegger, Die Schriften des Waldschulmeisters. — Paul Heyse, Meraner Novellen. — Friedrich Hebbel, Die Nibelungen. — Achleitner, Der Lawinenpfarrer. — Felix Dahn, Die Bataver. — Wörishöffer, Gerettet aus Sibirien. — Schaching, Der Geigenmacher von Mittenwald. — Renner, Durch Bosnien und die Herzegowina. — Müller, Bilderatlas zur Geographie v. Österreich-Ungarn (2 Exemplare). — Wilhelm Kienzl, Richard Wagner.

Vrtec, I. 1905. — Dr. E. Krek, Zgodbe sv. pisma, 1905. — Dom in svet, I. 1905. — Aškerc, Zlatorog. — A. Kržič, Angelček, I. 1905. — Kersnika spisi, zv. IV. — Slovenske večernice, zv. 57. — Sienkiewicz-Podravski, Brez dogme. — Zupančič, Čez plan. — Vesel, Ruska antologija v slovenskih prevodih. — Aškerc, Lirske in epske poezije 1896. — Aškerc, Balade in romance 1903. — Rohrmann-Dular, Gospodarski nauki I. — Koledar družbe sv. Mohorja za I. 1906. — Knezova knjižn., zv. XII. — Shakespeare-Zupančič, Beneški trgovci. — Pintar, Zbornik VII. — Andrejka pl., Slovenski fantje v Bosni in Hercegovini.

Ankäufe aus einer Geldspende Sr. Durchlaucht des Herrn Prinzen zu Windisch-Graetz, k. und k. Kämmerers und Gutsbesitzers in Gonobitz: Biller, Heinrich der Lateiner. — Brentano, Gockel, Hinkel und Gackelein. — Hauff, Zwerg Nase. — Groner, Burgeheimnisse. — Zöhner, Österreichisches Künstlerbuch. — Schwicker, Ungarische Hochlandsbilder. — Groner, Nordlandsgeschichten. — Groner, Aus grauer Vorzeit. — Groner, Im Strome der Zeiten. — Schwab, Die Schildbürger. — Andersen, Märchen (Auswahl für die Jugend). — Veltz, Österreichs Thermopylen 1809. — Bartsch, Der Volkskrieg in Tirol.

Geschenke: Deutsche Rundschau für Geographie und Geschichte, XXVI. Jahrgang 1904. — Baumbach, Sommermärchen. — Seeber, Der ewige Jude.

Die Schülerbibliothek zählt am Ende des Schuljahres 1905/6 nach Ausscheidung von 889 zerlesenen Büchern 2693 Bände.

3. Geographisch-historische Sammlung.

Ankäufe: Plan von Cilli. — Haardt, oro-hydrographische Karte von Österreich. — Hölzl, Fundra. — Lehmann, Ritterburg. — Lehmann, im Rittersaal. — Kiepert, Altitalien. — Kiepert, Altgriechenland.

Gegenwärtiger Stand: 2 Stereoskope mit 207 Bildern, 4 Globen, 134 Wandkarten, 57 Bildertafeln, 26 Atlanten und Bilderwerke in 36 Bänden, 2 Bücher, 3 Reliefkarten und 2 Handkarten.

4. Münzensammlung.

Zuwachs: Republ. Denar d. C. REN (ius), 154 v. Chr. (Geschenk des Sextaners Viktor Weiß). — Uncial-As der röm. Republ. ca. 200—115 v. Chr. — Zwei Ptolemäermünzen [Kleopatra, Mutter v. Ptolem. VIII. und Ptol. IX. ?], Æ à 11·15 und 7·5 gr. (Gesch. d. Kustos) — Münzmeister-Sesterz d. Augustus, OB CIV] I SERVATOS (G. d. Quintaners J. Faleschini). Probus, Billon von treffl. Erhaltung, VIRTUS PROBI AVG. R/ CONCORD. MILIT. (G. d. Quartaners A. Sadnik) — Valens K. Br. R/ SECVRITAS REI PVBL. — Salzburg E. B. Grf. Harrach 2 Kr. Silber 1716 — Venetian. Scheidem. (G. d. Septimaners E. Bast.). — Sylvius Friedr. v. Öls Silbergroschen v. 1674. (G. d. Tertianers K. Standegger.) — Graf Phil. Wolfg. v. Hanau 2 Kr. Silber 1631. — Österreich: Silberscheidmünzen [6 Kr. 1849, 10 Kr. 1870, 20 Kr. 1869, ¼ Fl. 1862]. — Venetian. Sessino. — Kirchenstaat, 1866 1 Soldo. — Königr. Italien: Vikt. Eman. III. 25 Cent. (Nickel), Humbert I. 1 Cent. 1900, 1 Lire-Schein (Papier). — Republ. S. Marino: 10 Cent. 1893. — Frankreich: Nap. III. 5 Cent. 1864; Rep. Franc. 1889 10 Cent., 1900 5 Cent. — Argentinien: 1895 Dos centav. 1884 Un cent. — Rußland: 15 Kop. 1886 Silb. — Türkei: Kl. Br. Mze. — Serbien: 50 Para 1875 (Silber); 5 Para 1904 (Nickel) (sämtl. Geschenke d. Quintaners J. Faleschini). 1 mittelalterl. Rechenpfennig (G. d. Sept. O. v. Zhuber).

Gegenwärtiger Stand: 1706 Münzen, 28 Medaillen, 22 Papiergeldscheine; außerdem enthält die Sammlung Rechenpfennige, Jetons u. dgl.

5. Mathematische Lehrmittel.

Die Sammlung zählt 61 Stück.

6. Physikalische Lehrmittel.

Ankäufe: Holztaße, zwei Plattenstative mit Doppelmuffen, Voltmeter nach Bunsen mit Glasschale und Gasmeßrohr, Kippscher Apparat, Absorptionskästchen aus Glas, Schubleere aus Eisen, vier Holztsche Fußklemmen, Apparat für den Peltierschen Versuch nach Schuhmann, Wechselstromklingel, Achromatische Linse auf Stativ, Hohlprisma aus Kristallglas.

Geschenke: Elektromotor, Morse'scher Telegraph (vom Schüler der VII. Kl. Julius Keil).

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: a) Utensilien 72 Stück; b) Mechanik fester Körper 144 Stück, c) Hydromechanik 41 Stück; d) Aeromechanik 44 Stück; e) Akustik 70 Stück; f) Wärme 64 Stück; g) Optik 227 Stück; h) Elektrizität und Magnetismus 214 Stück; i) Astronomie 12 Stück; k) Chemie 165 Stück.

7. Naturhistorische Lehrmittel.

Geschenke: Meteoreisen (Bergingenieur Kraßnig), Erdöl aus Galizien (Bergrat Czegka), Schädelskelett von *Canis vulpes* (Schüler der I. Kl. von Sokoll), Samenkapseln von *Gossypium herbaceum* (Frau Stupka, Postdirektorswitwe in Cilli).

Ankäufe: Schädelskelett von *Ovis aries*, *Aegithalus pendulinus* (Beutelmeise), Nest der Beutelmeise, Kollektion von sechs Einzelkristallen, die die sechs Systeme repräsentieren. Kristalle von Amazonenstein, Apatit, Aragonit, Beryll (gemeiner), Aquamarin, Feldspat, Gips, Topas, Turmalin, Zinnerz. Aus flora artefacta: *Camphora officinalis*, *Caryophyllus aromaticus*, *Passiflora coerulea*, *Ricinus communis*, *Ruta graveolens*, *Sassafras officinale*, *Sesamum orientale*, *Smilax officinale*, *Strophantus hispidum*.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: α) Zoologische Abteilung 6243 Stück. — β) Botanische 3787 Stück. — γ) Mineralogische 3103 Stück. — δ) Kristall-Modelle 214 Stück. — ε) Präparate und Utensilien 452 Stück. — ζ) Bilderwerke 23 Stück.

8. Lehrmittel für den Zeichenunterricht.

Ankäufe: Aus der Lehrmittelsammlung von A. Müller-Fröbelhaus: Serie XIX (10 exotische Schmetterlinge), Serie XX (Flaschen und Trinkgefäße). — Aus der Lehrmittelsammlung von A. Pichlers Wwe. & Sohn. Neue botanische Vorlagen für den Zeichenunterricht, II. Gruppe. — Antike Gefäße aus farbigem Ton, Nr. 217, 218.

Geschenke: Krick Hermann (II. Kl.), Möve, Lampe; Michelitsch Friedr. (II. Kl.), Dorndreher, Tonkrug; Pischely Ernst (II. Kl.), Lampe, Papiermesser; Lenz Johann (II. Kl.), Tonvase; Staudinger Ferd. (II. Kl.), Tonkrug; Zeliska Friedrich (II. Kl.) Kupferkanne; Mulley Karl (IV. Kl.), 6 Vorlagen.

Gegenwärtiger Stand: Vorlagen	1062 Bl.
Hilfswerke	32 St.
Apparate und Modelle	394 „
Naturobjekte	33 „
Utensilien	144 „
Zusammen	1665 St.

9. Lehrmittel für den Gesangsunterricht.

Ankäufe: „Vater unser“ v. Sluničko. — Tantum ergo v. P. Lahn-Hartmann. — Marienlied v. B. Engl. — Slowenische Messe (zusammengestellt v. Foerster). — Ave Maria v. J. Leiter. — Einige Ergänzungen zu schon vorhandenen Messen.

Geschenke: Dankgebet v. E. Kremser für gemischten Chor (kirchlicher Text).

Gegenwärtiger Bestand: Lehrmittel für den theoretischen Unterricht 12, kirchliche Gesänge 213, Gesänge weltlichen Inhalts 66, Verschiedenes 11, zusammen 302 Stück.

III. Unterricht.

a) Obligate Lehrgegenstände.

1. Lehrplan.

Dem Unterrichte liegt im allgemeinen der mit Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 23. Februar 1900, Zahl 5146 vorgeschriebene Lehrplan zu Grunde. Bezüglich der Anzahl der schriftlichen Arbeiten aus der deutschen Sprache in der I., III., IV. und V. Klasse gelten abweichend von dem allgemeinen Lehrplane laut des Erlasses des k. k. L. Sch. R. vom 20. Juni 1900, Zahl 3598 die durch den M. E. vom 26. Juni 1886, Zahl 11363 (mitgeteilt mit dem Erlasse des k. k. L. Sch. R. vom 27. Jänner 1887, Zahl 5606) für die hierortige Anstalt erlassenen besonderen Bestimmungen.

Laut des Erlasses

K. U. M. vom 7. Oktober 1903, Zahl 6308

L. Sch. R. vom 23. Oktober 1903, Zahl 10660

ist in den unteren Klassen das Freihandzeichnen ein obligater Lehrgegenstand.

2. Absolvierte Lektüre.

z) Latein.

- III. Klasse: (Nach Gollings Chrestomathie) Cornel. Nepos: Miltiades, Themistokles, Epaminondas, Pelopidas; Curtius Rufus: Stück III—VII, IX, XI, XII.
- IV. „ Caesar: bellum Gallicum, lib. I., IV., VII.; Ovid (nach Sedlmayer): versus memoriales I., II., III. und Metam., Nr. 1 und 3.
- V. „ Livius: I. I. und XXII.; Ovid: Metam. (ed. Sedlmayer, 6. Aufl.), Nr. 2, 5, 12, 16, 17, 20; Fasti, Nr. 5, 7, 11, 14.
Privatlektüre: Benko: Ovid, Metam. 7; Brenčič: Met. 3, 7; Fasti 1; Čeplak: Met. 9, 18, 21; Dobrautz: Met. 18; Faleschini: Met. 4, Fasti 2; Fohn: Met. 9, 10, 19; Gottsberger: Metam. 23; Hudina: Met. 19; Jaklin: Met. 18; Jeretin: Met. 10; Kandutsch: Met. 9, 10; Kloar: Met. 7; Kolarič: Met. 15, 21; Krautforst: Met. 26, 27; Križanič: Fasti 2, 4, 9; Kronthaler: Met. 4, 19; Lautner: Met. 19; Medved: Trist. 1; Mocher: Met. 4, Fasti 2; Močnik: Met. 3; Očko: Met. 4, Fasti 4; Paulič: Met. 9, 18; Perles: Met. 3, 4; Postl: Met. 10, Fasti 1; Pretner: Met. 10, Fasti 8; Reichel: Fasti 2, 3; Reitter: Fasti 4, 9; Sadnik: Met. 13; Virant: Met. 11; Vonko: Met. 23, 25; Žolgar: Met. 18.
- VI.a „ Sallust: Jugurtha; Cicero: in Cat. or. I.; Vergil: Ecl. I, 5; Georg. II., 319—345, IV. 315—558; Aeneis I.
Privatlektüre: Berdev, Majcen, Šuhač, Vrečer, Zupančič: Cicero, in Cat. or. II. u. IV.; Čašl, Dimce, Gradišnik, Gril, Pilib, Schmuck, Wolf, Zörer, Žager: Cicero, in Cat. or. II.; Donner, Modic, Potočnik, Eichhorn: Caesar, de bello civ. I.
- VI.b „ Sallust: Jugurtha; Cicero: in Cat. or. I.; Vergil: Ecl. I, 5; Georg. II. 323—345, IV. 315—558; Aeneis I.
Privatlektüre: Brandstätter: Verg., Georg. III. 339—383; Brezovnik: Ecl. 9, Georg. IV. 116—227, Aeneis VI.; v. Coll: Cic., in Cat. or. II.; Dvornik: Cic., in Cat. or. II.; Farčnik: Georg. IV. 149—227; Gmeiner: Georg. II. 458—540, III. 478—566; Gramann: Caesar, de bello civ. II.; Groznik: Cic. in Cat. or. II.; Hohn: Caesar, de bello civ. II.; Jerič: Georg. IV. 8—50, Cic., in Cat. or. IV.; Karl: Georg. II. 458—540, III. 339—383, Cic., in Cat. or. II.; Kolterer: Cic., in Cat. or. II.; Korent: Georg. IV. 149—227, Cic., in Cat. or. II.; Kořizek: Cic., in Cat. or. II.; v. Meyer: Georg. III. 339—383; Paecchiaffo: Cic., in Cat. or. II.; Polak: Georg. I. 118—159, IV. 8—50, 116—148, Cic., in Cat. or. II.; Radej: Georg. III. 478—566, IV. 8—50, 116—148, Caes., de bello civ. II., Cic., in Cat. or. II.; Runove: Georg. II. 458—540, IV. 116—148, Cic., in Cat. or. II.; Schmidinger: Georg. IV. 116—148, Cic., in Cat. or. II.; Smolej: Georg. III. 339—383, IV. 8—50, 116—227, Sallust, de conj. Cat., Cic., in Cat. or. II.; Šusterič: Georg. IV. 149—227; Tschebul: Georg. III. 339—383; Vizjak: Georg. III. 339—383, IV. 8—50, 116—227, Caes., de bello civ. II.; Voglar: Georg. II. 458—540, III. 339—383, Cic., in Cat. or. II.; Wurmb: Georg. III. 179—208, Caes., de bello civ. II.

- VII. Klasse: Cicero: or. pro Archia, Tusc. disp. I., in Verrem or. V.; Vergil: Aen. II., VI.
 Privatlektüre: Druškovič: Cic., Tusc. disp. II.; Falta: Cic., in Verrem or. IV.; Gorišek: Verg., Aen. III.; Großer: Caes., de bello civ. II.; Jastrobnik: Cic., de amic.; Keil: Cic., in Verrem or. IV.; Kienzl: Verg., Aen. III. 1—355; Lah: Verg., Aen. III.; Martinz: Caes., de bello civ. II.; Matheis: Caes., de bello civ. I.; Medvešek: Cic., pro Milone; v. Meyer: Verg., Aen. III.; Mohr: Verg., Aen. IX., Cic., divin. in Caec., in Verrem or. IV.; Ogrisek: Cic., de amic.; Řiha: Cic., Tusc. disp. II.; Šmid: Verg., Aen. IV.; Stern: Cic., Cato maior, Verg., Aen. III.; Tietzmann: Liv., I. XXI. 1—32; Večaj: Cic., Tusc. disp. II.; Verzelak: Cic., de off. I.; Vimpolšek: Cic., in Cat. or. III.; Vrečko: Verg., Aen. IX.; v. Zhuber: Caes., de bello civ. I.; Zöpnek: Verg., Aen. III.
- VIII. „ Tacitus: Germania 1—27; Annal. I. 1—30, 41—47, 55—75, II. 5—26, 44—46, 62—63, 69—83, 88; Horaz: Sat. I. 1, 9, II. 6; Epod. 2, 7, 13; Oden I. 1, 3, 4, 7, 14, 22, 24, 28, II. 3, 16, 18, 20, III. 1, 2, 3, 6, 9, 30, IV. 3, 4, 7, 9, 12; Epist. I. 1, 2.
- Privatlektüre: Gattringer: Tacitus, Hist. IV. 12—37, 54—79; V. 14—26 (der Bataveraufstand); Catull und Tibull (nach der Auswahl von Jurenka: „Römische Lyriker“); Omerzu: Caesar de bello civ. I., II., Verg., Aeneis VI., Horaz, Sat. I. 4, 6.

β) Griechisch.

- V. „ Xenophon: Anab. (ed. Schenkl, 13. Aufl.) 1, 3, 5, 6a, 8, Kyrup. 1, 7; Homer: Ilias I., IV.
- Privatlektüre: Brenčič: Xenophon, Kyrup. 2; Čeplak: Kyrup. 5; Dobrautz: Anab. 2; Hudina: Kyrup. 5; Jeretin: Anab. 6d; Josek: Anab. 6d; Kloar: Ilias III. 1—120; Kolarič: Anab. 6 (b—f), Kyrup. 2; Križanič: Anab. 6 (b—f); Lautner: Anab. 4; Lichtenegger: Anab. 6c; Močnik: Kyrup. 1, 3, Ilias V. 1—105; Paulič: Anab. 6c; Perles: Kyrup. 5; Virant: Ilias VII. 1—104.
- VI.a „ Homer: Ilias V., VI., VII., XVI., XXII.; Xenophon: Kyrup. Nr. 7 (13. Aufl.), Comm. Nr. 3; Herodot (ed. Scheindler): I. V. u. VI.
- Privatlektüre: Časl, Dimec: Ilias XII.; Donner, Gril, Modic, Zörer: Ilias XII., XIX.; Lobe: Kyrup. 3; Schlander: Anab. 4, Ilias XII., Herodot I.; Schmuck: Kyrup. 10; Tratnik, Zupančič: Ilias XIX.; Uratnik: Ilias II., XII., XIX.; Vrečer: Ilias XIX., Kyrup. 13 und 14; Wolf: Anab. 5, 10; Žager: Ilias XI.; Žižek, Eichhorn: Ilias XII. und XIX., Herodot III.
- VI.b „ Wie in der VI.a Klasse.
- Privatlektüre: Brandstätter, Polak: Ilias IV., X., XIII.; Dvornik, Farčnik, Gmeiner, Kolterer, Visjak: Ilias XIII.; Gramann, Großnik, Hohn, Kofizek, Tschebul; Wurmb: Ilias XIX.; Jerič: Ilias IV.; Pacchiaffo: Ilias X., XII.; Radej: Ilias IV., XIX.; Schmidinger: Ilias IV., XIII.; Smolej: Kyrup. 3, 8; Karl, Runove, Voglar: Kyrup. 3.
- VII. „ Demosthenes: 1. phil., 1. u. 3. Olynth. Rede, Rede über den Frieden; Homer: Odyssee V., VI., XII., XVI., XVIII., XXII.

Privatlektüre: Arnšek: Odyssee I, II.; Druškovič: Herodot IX.; Falta: Ilias XXI.; Gorišek: Odyssee I, II.; Großer: Herodot VIII.; Gstirner: Herodot IX.; Heresch: Herodot IX., Ilias XII.; Keil: Herodot VII.; Lah: Herodot IX.; Martinz: Herodot IX.; Matheis: Herodot IX.; Medvešek: Herodot VIII.; Meyer: Odyssee I, II.; Ogorevc: Herodot VIII.; Ogrisek: Herodot VIII.; Řiha: Herodot IX., Lysias, Rede gegen Eratosthenes; Schuster: Ilias XIX., XXII.; Skasa: Herodot VIII., Ilias XII.; Stern: Herodot IX., Ilias XIX.; Swoboda: Herodot IX.; Šmid: Ilias V.; Tenschert: Herodot IX.; Tietzmann: Demosthenes, Kranzrede 1–160; Večaj: Demosthenes, 3. phil. Rede; Verzelak: Demosthenes, 2. Olynth. Rede; Vimpolšek: Odyssee I, II.; Vrečko: Demosthenes, 2. phil. Rede; v. Zhuber: Herodot IX.; Zöpnek: Demosthenes, 2. Olynthische Rede.

VIII. Klasse: Plato: Apologie, Krito, Laches; Sophokles: Philoktet; Homer: Odyssee XII. (kursorisch.)

Privatlektüre: Braun: Ilias XII., Odyssee VII., VIII., XXIII., Herodot IX.; Drev: Demosthenes, 3. Olynth. Rede und die Rede über den Frieden; Gattringer: Herodot I, III.; Hirschal: Ilias XII., Odyssee VII., XVIII., Herodot IX.; Jenšek: Ilias XXII.; Mayer: Lucian: Traum, Ikaromenipp; Omerzu: Herodot IX.; Schurbi: Ilias XII., Odyssee III., VII., XVIII., XXIII., Herodot IX. 1–51; Uratnik: Odyssee IX., XI., Demosthenes, 3. Olynth. Rede, Rede über den Frieden.

γ) Deutsch.

V. Klasse: Aus dem Lesebuche: 1–6, 9, 17, 22, 24, 27, 28, 30, 36, 38–45, 47, 49, 57, 58–62, 65, 66, 68–71, 78–80, 83, 87, 88, 91, 92, 95, 98, 103, 101, 109, 111, 115, 118, 122, 123, 125, 132, 136, 138, 141 (Auswahl), 142–144, 146, 147, 148, 150, 152, 158.

VI. a „ Aus dem Lesebuche: 1–11; 12: 1, 3, 4, 8, 14, 15, 16, 17, 20 (1, 2, 3); 13–19; 20: 1–34; 21–26; 27: 1, 2; 28; 29; 30: 1–23; 31; 32; 33; 1–18; 34: 1–10; 35; 36; 37.

Schullektüre: Minna von Barnhelm, Nathan der Weise.

Privatlektüre: Emilia Galotti, Philotas.

VI. b „ Aus dem Lesebuche: 1–11; 12: 1, 3, 4, 8, 14, 15, 16, 17, 20 (1, 2, 3); 13–19; 20: 1–34; 21–26; 27: 1, 2; 28; 29; 30: 1–23; 31; 32; 33; 1–18; 34: 1–10; 35; 36; 37.

Schullektüre: Minna von Barnhelm, Nathan der Weise.

Privatlektüre: Emilia Galotti, Philotas.

VII. „ Aus dem Lesebuche: 1; 2: I, II.; 3: I, II.; 4: I, II.; 5: 1–14; 6: 1–11; 7: 1–8; 8: 1–6; 9: 1–2; 10: I, II.; 11; 12: 1, 2; 13: 1, 2; 14: 1, 2; 15: 1–4; 6; 17: 1–4, 6; 18: 1–2; 19; 20; 22: 1–8; 23: 1–2; 24: 1, 2; 25; 26: 1–11; 27; 28; 30; 31; 1–7; 32–37; 38: 1–16; 39; 40; 41; 42: 1–9; 43: 1–11; 44: 1–31; 45: 1–10; 46: 1–11.

Schullektüre: Goethe: Götz von Berlichingen, Egmont, Iphigenie auf Tauris, Torquato Tasso. Schiller: Die Räuber, Kabale und Liebe, Wallenstein-Trilogie. Shakespeare: Julius Cäsar.

Privatlektüre: Schiller: Fiesko, Don Carlos. Goethe: Clavigo. Shakespeare: Macbeth.

VIII. Klasse: Aus dem Lesebuche: 1: 1—4; 2—7; 8: 1—12; 9; 10: 1—6; 11: 1—71; 12: 1—15; 13; 14; 15: 1, 3—5; 16: 1, 2; 17: 1, 2; 18; 19; 20: 1, 2; 21: 1—3, 6; 22: 1, 2; 23; 24: 1, 2; 25: 1—4, 6; 26; 27: 1—3; 28: 1—4; 30: 1—8; 31; 32; 33; 34: 2, 3; 35: 1, 2; 36: 1; 37; 38: 1—7; 39: 1—4, 8; 40: 1, 4; 41: 1—5, 8; 42: 2; 43: 1; 44; 45: 1—5; 46: 1—3; 47: 2; 48: 1 (1, 4), 4 (1—4); 49: 3, 6; 50: 1—3, 5; 51: 6 (1, 2, 3); 52: 1, 2; 53: 1—7; 54; 55: 3; 56: 1, 4; 57: 1—11; 58: 1—7; 59: 60; 61: 1—7. Schullektüre: Lessing: Laokoon. Goethe: Hermann und Dorothea, Faust, I. Teil. Schiller: Maria Stuart, Wilhelm Tell, Die Braut von Messina, Grillparzer: Die Ahnfrau, König Ottokars Glück und Ende. Shakespeare: Käthchen von Heilbronn. Ludwig Anzengruber: Der Meineidbauer.

δ) Slowenisch.

- V. „ Sket, Slovenska čitanka: Uvod § 1—10; Nr. 1—16, 17—19, 21—25, 29, 30—38, 43—70, 72, 73.
- VI. „ Sket, Slovenska čitanka: Uvod § 11—22; Nr. 73, 76, 77—84, 86, 88—104, 106, 107, 109—112, 114, 116—118, 119_{1—6}, 120, 121, 123, 125, 128, 139, 140—149, 153—154.
Privatlektüre: Jurčič, Deseti brat, Rokovnjači.
- VII. „ Sket, Slovenska slovstvena čitanka: Nr. 1—4, 10, 11, 12 (a—c), 13_a, 14_a, 15, 17, 18, 19, 20, 23 (a, b), 24_c, 27 (a, b), 31, 34, 35 (a, c), 36_b, 38 (a, b), 81_c, 81 (a₄, b₁, c), 82₄, 83, 84 (5, b), 86 (5, a), 89 (3, 12 v. 1—62), 91 (2, e). — Sket, Staroslovenska čitanka: Uvod 1, 2; iz zograf. evang. 8—11.
Privatlektüre: Stritar, Sodnikovi.
- VIII. „ Sket, Slovenska slovstvena čitanka: Nr. 43, 44 (h, k, 5), 50_{1, 2}, 51 (a_{1—3}, b₁), 53, 54, 55₁, 56_{1—3}, 58_b, 59₃, 60, 61, 62_a, 63_b, 64, 65 (b, d), 66, 68, 69₁, 72₁, 73 (1, 2), 74₂, 75 (a, b), 76_a, 78 (a, b, c), 79, 81_b, 82, 83. — Sket, Staroslovenska čitanka: Uvod, Nr. 6—10; iz suprasel. zbornika: 2.
Privatlektüre: Prešeren, Poezije; Cankar, Križ na gori.

3. Memorierte Stellen.

α) Latein.

- III. Klasse: (Aus Gollings Chrestomathie) Cornel. Nepos: Miltiades c. I., Zeile 12 — Ende; Themistokles c. 9; Curtius, VI., c. 2.
- IV. „ Caesar: bell. Gall., I. 13, 14; Ovid: versus memor. 1—25, Metam. I, vv. 1—35.
- V. „ Livius: I. 4, 60, II. 8; Ovid: Metam. 5, vv. 1—35; Fasti 11.
- VI.a „ Sallust: Jugurtha, c. 10, 79; Cicero, in Cat. or. I., c. 1; Vergil: Aeneis 1—34, 222—254.
- VI.b „ Sallust: Jugurtha, c. 1, 2, 102 (§ 5—12); Cicero, in Cat. or. I., c. 1; Vergil: Georg. II. 319—345, Aeneis I. 1—33.
- VII. „ Vergil: Aeneis II. 40—56, 199—227, IV. 295—336; Cicero: disp. Tusc. I., c. 19, 41.
- VIII. „ Tac., Annal. II., c. 45—46 (Mitte); Horaz, Epod. 7, Od. I. 14, 22, II. 3, III. 30.

β) Griechisch.

- V. Klasse: Xenophon: Anab. 5 (§ 34—37), 8 (§ 7—14); Homer: Ilias I. 1—100, IV. 7—30.
 VI.a „ Ilias VI. 369—502, XXII. 247—272.
 VI.b „ „
 VII. „ Demosthenes: 1. phil. Rede, § 1—5, Über den Frieden, § 4—8; Odyssee V. 55—74, XII. 222—259, XVIII. 88—107.
 VIII. „ Plato: Apologie, c. 9., Krito, c. 11; Sophokles: Philoktet 468—506, 1348—1372.

γ) Deutsch.

- V. „ Der Erbkönig v. Goethe. — Der Fischer v. Goethe. — Die Kraniche des Ibykus v. Schiller. — Die verlorene Kirche v. Uhland. — Adler und Taube v. Goethe. — Die Kreuzschau v. Chamisso. — Gefunden v. Goethe. — Wanderers Nachtlied v. Goethe — Schäfers Sonntagsglied v. Uhland.
 VI.a „ Aus dem Nibelungenliede: I. 1—15; Aus den Gedichten Walthers von der Vogelweide: Der Frühling und die Frauen, Deutsche Sitte, Der Wahlstreit, Elegie. Aus Klopstocks Oden: Der Jüngling, Die frühen Gräber, Die beiden Musen.
 VI.b „ Aus dem Nibelungenliede: I. 1—15; Aus den Gedichten Walthers von der Vogelweide: Der Frühling und die Frauen, Deutsche Sitte, Reinmars Tod, Elegie. Aus Klopstocks Oden: Der Jüngling, Die frühen Gräber, Die beiden Musen.
 VII „ Klaggesang von der edlen Frauen des Asan Aga. — Mignon. — Prometheus. — Ganymed. — Meine Göttin. — Das Göttliche. — Grenzen der Menschheit. — Goethes „Iphigenie auf Tauris“: III. 2; IV. 1, 5; Schillers Wallenstein-Trilogie (Wallensteins Lager): 8; (Wallensteins Tod): I. 4 (139—222); II. 3 (897—942); III. 13 (1786—1824); IV. 10 (3018—3051).
 VIII. „ Schiller: Das Lied von der Glocke. — Anastasius Grün: Der letzte Dichter. — Grillparzer: Feldmarschall Radetzky.

δ) Slowenisch.

- V. „ 1. Lepa Vida. (Nar. pes.) — 2. Snegulčica. (Zupančič.) — 3. Mutec osojski. (Aškerc.) — 4. Smrt carja Samuela. (Pagliaruzzi.) — 5. Ubežni kralj. (Levstik.) — 6. Jefejeva prisega. (Gregorčič.) — 7. Pegam in Lambergar. (Nar. pes.) — 8. Lavdon. (Nar. pes.) — 9. Ravbar. (Nar. pes.) — 10. Kralj Marko. (Nar. pes.)
 VI. „ 1. u. 2. Krst pri Savici. (Prešeren.) — 3. Popotnik. (Levstik.) — 4. Kdo je mar? (Koseški.) — 5. Junak in dete. (Stritar.) — 6. Samostanski vratar. (Gregorčič.) — 7. Oljki. (Gregorčič.) — 8. Sonetje 1, 3, 4. (Prešeren.) — 9. Regulovalo slovo v. 79—161. (Stritar.) — 10. Pobratimija. (Jenko.)
 VII. „ 1. Kristus in Peter. (Aškerc.) — 2. Življenje ni praznik. (Gregorčič.) — 3. Oblaček. (Zupančič.) — 4. Pesmi in pevec. (Levstik.) — 5. Oj z Bogom, ti planinski svet! (Gregorčič.) — 6. Ura. (Levstik.) — 7. Vseh živih dan. (Zupančič.) — 8. Mladini. (Stritar.) — 9. Naše gore. (Jenko.) — 10. Iz „Zlatoroga“ v. 1—61. (Aškerc.)

- VIII. Klasse: 1. Baron Valvazor. (Zupan.) — 2. Slovo od mladosti (Prešeren.) — 3. Glosa. (Prešeren.) — 4. Apel in čevljar. (Prešeren.) — 5. Matiju Čopu. (Prešeren.) — 6. Janežiču v spomin. (Stritar.) — 7. Na Sorškem polju. (Jenko.) — 8. Knjižna modrost. (Levstik.) — 9. Življenje ni praznik. (Gregorčič.)

4 Themen.

- a) Zu den deutschen Aufsätzen im Obergymnasium.

V. Klasse.

Hausarbeiten: 1. Inwieferne hat der Steirer ein Recht, auf seine Heimat stolz zu sein? — 2. Allerseelen. — 3. Ein Schiffbruch (freie Behandlung d. Lesestückes Nr. 24, 2). — 4. Nil mortalibus ardui est. — 5. Kriemhilde (Charakterbild). — 6. Wielands Oberon, ein Meisterstück der romantischen Epik. — 7. Wer sich alle Büsche besieht, kommt selten zu Holz. — 8. Krieg und Gewitter (Vergleichung).

Schularbeiten: 1. Jeder ist seines Glückes Schmied. — 2. Die Schlacht bei Kunaxa (nach Xenophon). — 3. Böses Beispiel verdirbt gute Sitten. — 4. Die Schlacht am Trasumenischen See. — 5. Man lebt nur einmal in der Welt. — 6. Die Burgruine Obercilli (Beschreibung).

Otto Eichler.

VI. a Klasse.

Hausarbeiten: 1. Schön ist der Friede. — 2. „Nu versprich ez niht ze sere“. — 3. Der Zauber des Weihnachtsfestes. — Wie Kriemhilde Hagen empfing. — 5. Frühlingssehnsucht. (Nach den Gedichten Walthers von der Vogelweide: „Frühlingssehnsucht“, „Frühlingslied“, „Der Frühling und die Frauen.“) — 6. Ansprache Hannibals an seine Soldaten nach Übersteigung der Alpen. — 7. „Auf und waffne dich mit der Weisheit! Denn, Jüngling, die Blume verblüht!“ (Klopstock.)

Schularbeiten: 1. Worin liegt die große Bedeutung des Hildebrandsliedes nach Inhalt und Form? — 2. „Wer am Wege baut, hat viele Meister“. — 3. Nibelungenlied, III. 15–20 in Prosa zu übertragen. — 4. Parzival und der heilige Gral. — 5. Würdigung des Waltherschen Gedichtes: Ir sult sprechen willekomen. — 6. „Vergraben ist in ewige Nacht der Erfinder großer Name zu oft“. — 7. Der Ring in Lessings „Minna von Barnhelm“.

VI. b Klasse.

Hausarbeiten: 1. Es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. — 2. Inwiefern wird in Kriemhildens Traum der erste Teil des Nibelungenliedes prophetisch verkündet? — 3. Hoffnungen und Blüten. — 4. Unsere Muttersprache. — 5. Freie Wiedergabe des Waltherschen Gedichtes „Der Frühling und die Frauen. — 6. Die Pest im Lager der Griechen. (Nach Homers Ilias I) — 7. Major von Tellheim. (Ein Charakterbild.)

Schularbeiten: 1. Die mythischen Bestandteile des Nibelungenliedes. — 2. Nibelungenlied, VIII. 15–20 in Prosa zu übertragen. — 3. Hagen und die Meerweiber. — 4. Sigune und Schionatulander. — 5. Gedankengang von Hallers Gedichte „Die Alpen“. (1–5.) — 6. Woran erinnert uns der Anblick verfallener Ritterburgen? — 7. Passibus ambiguis fortuna volubilis errat.

VII Klasse.

Hausarbeiten: 1. Auch die Natur führt uns zum Wahren, Guten und Schönen. — 2. Gustav Adolf ermuntert sein Heer vor der Schlacht bei Lützen.

— 3. Weshalb waren Schillers „Räuber“ für die Zeitgenossen eine so anziehende Dichtung? — 3. Ist die Poesie oder die Geschichte für die Erkenntnis der menschlichen Natur förderlicher? — 4. Nach Auswahl: Iphigeniens Monolog (I. 1). Wie schildert uns Iphigenie ihre Lage auf Tauris? — 5. Inwiefern konnte Schiller die Schaubühne als eine moralische Anstalt betrachten? — 6. Vorzüge der Römer vor den Griechen. — 7. Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst.

Schularbeiten: 1. Die Redekünste des Mark Anton. — 2. Ritter Götz und Klosterbruder Martin. — 3. Welche Umstände und Personen haben auf den jungen Goethe während der Straßburger Zeit vornehmlich eingewirkt? — 4. Charakter des niederländischen Volkes nach Goethes „Egmont“. — 5. Tasso und Antonio. — 6. Welche Folgen hat es, wenn man sich bei der Vorbereitung auf die Schriftsteller einer Übersetzung bedient? — 7. Wallenstein, „des Lagers Abgott“.

Vorträge: 1. Das Nibelungenlied als Nationalepos. — 2. Heidentum und Christentum im Nibelungenliede. — 3. In welchen Erscheinungen zeigt sich die Blüte der mittelhochdeutschen Poesie in der Mitte des 13. Jahrhunderts? — 4. Walther von der Vogelweide. — 5. Hans Sachs, ein volkstümlicher Dichter. — 6. Klopstock als Lyriker. — 7. Wielands „Abderiden“. — 8. Mit welchem Rechte nennt man „Minna von Barnhelm“ ein deutsches Lustspiel? — 9. Martin Luther. — 10. Besprechung einiger Volkslieder aus Herders „Volksliedern“. — 11. Sturm und Drang. — 12. Christian Schubart. — 13. Gottfr. Aug. Bürger. — 14. Goethes Eltern. — 15. Goethes Jugend. — 16. Goethes Jugenddramen. — 17. Goethes „Leiden des jungen Werther“. — 18. Wie hat Goethe in „Egmont“ den ihm vorliegenden geschichtlichen Stoff zur Gestaltung des Dramas verwendet? — 19. Goethes Reise nach Italien und ihre Bedeutung für die Poesie. — 20. Goethes „Iphigenie“ und „Torquato Tasso“. — 21. „Iphigenie“ bei Euripides und Goethe. — 22. Goethes Götz von Berlichingen und Schillers Karl Moor. — 23. Schillers Kritik über Goethes „Egmont“. — 24. Schiller auf der Karlsschule. — 25. — 31. Referate: Die Verschwörung des Fiesko zu Genua, Die Künstler, Die Götter Griechenlands, Das Ideal und das Leben, Der Geisterseher, Über naive und sentimentalische Dichtung. — 32. Wallenstein in der Geschichte und im Drama. — 33. Schiller als Historiker. — 34. Die Schaubühne als moralische Anstalt betrachtet. — 35. Inwiefern äußert sich in „Don Carlos“ die Sturm- und Drangperiode? — 36. Schiller als Balladendichter. — 37. Die Bedeutung von „Wallensteins Lager“ für die Trilogie „Wallenstein“. — 38. Der Xenienkampf. — 39. Macbeth bei Schiller und Shakespeare. — 40. Briefwechsel zwischen Goethe und Schiller.

VIII. Klasse.

Hausarbeiten: 1. Was ist Bildung und wer ist wahrhaft gebildet? — 2. Was die Dichter über sich selbst in ihren Dichtungen sagen. — 3. Goethes „Wanderer“ im Lichte von Lessings „Laokoon“. — 4. Der dramatische Aufbau in Schillers „Maria Stuart“. — 5. Jungfrau von Orleans und Käthchen von Heilbronn (Vergleich). — 6. Weshalb kann die „Braut von Messina“ als eine Schicksalstragödie bezeichnet werden? — 7. „Nehmet den heiligen Ernst mit in das Leben hinaus, denn der Ernst, der heilige, machet allein das Leben zur Ewigkeit“. (Goethe.)

Schularbeiten: 1. Wie verhalten sich die Überschriften des ersten Gesanges in Goethes „Hermann und Dorothea“ zum Inhalte? — 2. Welche Bedeutung hat der „Prolog im Himmel“ in Goethes „Faust“ für das eigentliche Drama? — 3. Leicester und Mortimer. — 4. Der Charakter der Jungfrau von Orleans nach dem

Vorspiele. — 5. Tells Monolog. (Gedankengang.) — 6. „In deinem Lager ist Österreich“. (Nach dem Gedichte „Feldmarschall Radetzky“.) — 7. Einfluß der Griechen auf die Bildung der übrigen Völker. (Maturitätsarbeit.)

Vorträge: 1. Goethes „West-östlicher Divan“. — 2. Homerischer Geist in Goethes „Hermann und Dorothea“. — 3. Inwiefern entspricht die Beschreibung des Achillesschildes den Gesetzen von Lessings „Laokoon“? — 4. Wie weit sind Christentum und Rittertum in das mittelalterliche Epos eingedrungen? — 5. Walther von der Vogelweide, ein deutscher Patriot. — 6. Tegnér's „Frithjofssage“. — 7. Die Schürzung des Knotens, die Peripetie und die Katastrophe in Schillers „Wilhelm Tell“. — 8. „Hans Sachsens poetische Sendung“. — 9. Die Idee der Freiheit in Schillers „Wilhelm Tell“. — 10. Die Verbindung von Schicksal und Schuld in der „Braut von Messina“. — 11. „Die Huldigung der Künste“ von Schiller. — 12. Die aus dem menschlichen Leben genommenen Gleichnisse bei Homer. — 13. Welche verschiedenen Elemente hat Schiller in seinem „Wilhelm Tell“ zu einer Einheit verknüpft? — 14. Heines „Buch der Lieder“. — 15. Herders „Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit“. — 16. Die romantischen Züge in der „Jungfrau von Orleans“. — 17. Die romantische Schule. — 18. Iphigenie ein Ideal edler Menschlichkeit. — 19. Theodor Körner. — 20. Lessings „Hamburgische Dramaturgie“. — 21. Nikolaus Lenau. — 22. Schillers „Turandot“. — 23. Uhland als dramatischer Dichter. — 24. Anastasius Grün. — 25. Hamlet und Faust. — 26. Henrik Ibsen. — 27. Grillparzers „Ein Bruderzwist in Habsburg“. — 28. Molière. — 29. Hamerlings „Aspasia“. — 30. Ludwig Anzengruber als Dramatiker. — 31. Richard Wagner als Dichter.

Dr. Franz Eisner.

§) Zu den slowenischen Aufsätzen im Obergymnasium.

V. Klasse.

Domače naloge: 1. Važen dogodek iz zadnjih velikih šolskih počitnic. — 2. Zvonovi, zvonite! — 3. Življenje človeško podobno je vodi, ki vsaka po svoji strugi hodi. — 4. Sebi seješ, sebi zanješ. — 5. Spomini na srednjeveške gradove v narodnih baladah. — 6. Verjankova, Turkova in Bredina mati. (Primerjanje.) — 7. Človek je trši od kamena, slabši od jajca. — 8. Popoldanski sprehod po celjski okolici.

Šolske naloge: 1. Jesen je vesela, pa tudi otožna. — 2. Kaj pripoveduje stara mati vnuku o vilah? — 3. Kdor dobrote izkaže, k svoji sreči kola maže. — 4. Prebisana glava, pa pridne roke so boljše blago, ko zlate gore. — 5. Katere spomine in misli nam vzbuja pogled na razvaline celjskega gradu?

VI. Klasse.

Domače naloge: 1. Težave in nade v raznih dobah človeškega življenja. — 2. Misli gospodarja, selečega se iz stare v novo hišo. — 3. V čem kažejo razni narodi svoje zmožnosti in kreposti? — 4. Kako se je godilo raji v Bosni in Hercegovini okrog l. 1875? (Po pesnih Junak in lastovka, Junak in dete.) — 5. Zakaj si želi pesnik ode „Nazaj!“ v „deželo sveto, deželo mislij in želja“? — 6. Občila nekdanj in sedaj. — 7. Kaj nasvetuje Kosovski z besedami: l uhe zarotite v beg dvombe, nemarnosti, tmin, — Dvignite srčno zaklad slovenskega dlana in uma“?

Šolske naloge: 1. Podatki iz „Krsta pri Savici“ o Prešernovem rodoljubju. — 2. Zakaj je morala rimska država propadati? — 3. Kreposti vazmakni srce na stečaj, — A skrbno ga strasti zakleni! (Gregorčič.) — 4. Oljka — simbol miru in sprave. (Trije obrazi iz ode „Oljki“.) — 5. Zakaj prav trdi Levstik o popotniku:

„Kaj novega mu ura vsaka — Pred željne pripelja oči“? — 6. Katere misli nam vzbuja pesnikov vzdih: „O Vrba, srečna draga vas domača, — Kjer hiša mojega stoji očeta“?

VII Klasse.

Domače naloge: 1. Kako nam rabi les? — 2. Jezik človeški je najboljši dar božji, a tudi najnevarnejši. — 3. Gore ločijo narode, morje pa jih spaja. — 4. Gorje mu, ki v nesreči biva sam! — A srečen ni, kdor srečo vživa sam. (Gregorčič.) — 5. Zakaj se je varovati lažiprijatelj? — 6. Kakega pomena je bilo pri starih Grkih in Rimljanih govornišvo? — 7. Označite a) Sodnikovo ženo, b) Nosana, c) Seljana. (Na izbiro; povest „Sodnikovi“.)

Šolske naloge: 1. Navdušenost stvarja slavna dela. — 2. Očrtajte obseg in zgodovino stare Karantanije! — 3. Alter frenis eget alter calcaribus. — 4. Kateri možje so na Nemškem podpirali delovanje protestantskih slovenskih pisateljev? — 5. Tempora mutantur et nos mutamur in illis. — 6. Gorjé mu, kdor od doma mora, — Kdor na domu nima več prostora (Aškerc.)

Govorne vaje: 1. Urban Jarnik. — 2. Kako je oglejska cerkev pokristjanjevala poganske Slovence. — 3. O slovanski gostoljubnosti. — 4. Hrvatski pisatelj Aug. Šenoa. — 5. Narodna pesen je važna za spoznavanje Slovencev. — 6. Boji med celjskimi grofi in Habsburžani. — 7. Cankarjevi „Tujei“. — 8. Rim, središče lepih umetnostij. — 9. Jezikoslovec Dobrovski in Slovenci. — 10. S katero pravico imenuje S. Jenko Jadransko morje — slovansko. — 11. Kmetški upori in Aškercéva „Stara pravda“. — 12. Detelova povest „Pegami in Lambergar“. — 13. Dr. Lovro Toman in njegovi „Glasi domorodni“.

VIII. Klasse.

Domače naloge: 1. Laudamus veteres, sed nostris utimur annis. (Ovid.) — 2. „Človek samo enkrat živi“, pravi modrijan, pravi pa tudi nespametnik. — 3. Sedanjost je hči preteklosti, a mati bodočnosti. — 4. Je li kaj sličnosti med Prešernovim „Sonetnim vencem“ in „Krstom pri Savici“? — 5. Poljudno poglavje o spominu. — 6. Jaz, moč prirodna, to sem jaz! — Veliki človek, kdo pa ti si? — Ti meni gospodar — še nisi! (Aškerc.) — 7. Osnova Cankarjeve povesti „Križ na gori“.

Šolske naloge: 1. Ti, o Roma častita, — Bila solnce si svetlo, — Ki razlivalo žarke — Po svem svetu je zlate. (Aškerc.) — 2. Prešeren je obogatil slovensko izvirno pesništvo z novimi umotvori. — 3. Kot solnčni žarki so uzori, — Ki grejejo nam mrzli svet, — Budé, rodé pri evetu evet. (Gregorčič.) — 4. Kaj priporočá Stritar mladini z besedami: „Um bistri si, sree si blaži — v čisli — Sree ti bodi vedno in povsod; — Ko ljubiš domovino svojo, misli: — Človeku brat je človek, rodu rod“? — 5. Dolžan ni samo, kar veleva mu stan, — Kar more, to mož je storiti dolžan (Gregorčič.) Geslo govorn. — 6. Plug, meč in pero so mogočni posredovalci človeške omike. (Za zrelostni izpit.)

Govorne vaje: 1. Josip Freuensfeld-Radinski. — 2. Sienkiewicz roman „Brez dogme“. — 3. Jan Kollár. — 4. Aleksander S. Puškin. — 5. Ptice in boje v slovenski narodni pesni. — 6. Poezije A. Medveda. — 7. Novejša slovenska lirika. — 8. Prešernovi in Kettejevi sonetje. — 9. Janez Trdina. — 10. Janko Kersnik. — 11. Karakteristika oseb v Cankarjevi povesti „Križ na gori“.

M. Suhač.

5. Maturitätsprüfungen.

α) Maturitätsprüfung im Herbsttermine 1905.

Zur Prüfung meldeten sich 2 Schüler, denen im Sommertermine die Ablegung einer Wiederholungsprüfung nach den Ferien gestattet worden war.

Bei der Prüfung, die unter dem Vorsitz des k. k. Landesschulinspektors, Herrn Leopold Lampel, am 21. September abgehalten wurde, erhielten beide Prüflinge ein Zeugnis der Reife.

Nr.	Name	Geburtsort, Vaterland	Geburts- datum	Studiendauer	Grad der Reife	Angesehener Beruf
1	Greco Josef	Cilli	26. Mai 1885	9	Reif	Jus
2	Šalamun Franz . .	Obrisch, Steierm.	1. Nov. 1883	8	„	Jus

β) Maturitätsprüfung im Sommertermine 1906.

Zur Prüfung meldeten sich sämtliche 31 ordentlichen Schüler der achten Klasse. Die schriftliche Prüfung wurde vom 14. bis einschließlich 18. Mai abgehalten.

Folgende Themen wurden bearbeitet:

Deutscher Aufsatz, 14. Mai:

Einfluß der Griechen auf die Bildung der übrigen Völker.

Übersetzung ins Latein, 15. Mai, vorm.: Aus Beckers Weltgeschichte, III. Band, Seite 153, 154, „Die Schlacht bei Pharsalus“, „Gleich nach dem Aufbruch . . . Heeres gefalle“ und „Diese außerordentliche Zuversicht . . . zu einer Schlacht“.

Übersetzung aus dem Latein, 15. Mai nachm.: Livius, VIII. cap. 29.

Übersetzung aus dem Griechischen, 16. Mai: Plato, Phaedon, cap. 45 — $\xi\mu\omicron\upsilon\gamma\epsilon$, $\xi\varphi\eta$ ó $\text{K}\acute{\epsilon}\rho\epsilon\varsigma$.

Mathematische Arbeit, 17. Mai:

1. Ein Kapital von 78978 K ist zu 5% Zinseszinsen angelegt; am Ende jedes Jahres werden 6000 K herausgenommen; nach wieviel Jahren ist das Kapital aufgezehrt?
2. Von einem Dreiecke sind gegeben: $a : b : c = 13 : 14 : 15$ und die Höhe $h_a = 24$ cm (zur Seite b); das Dreieck ist aufzulösen.
3. Ein rechtwinkliges Dreieck, von dem die Kathete b und der Winkel α gegeben sind, rotiert um eine Achse, welche durch den Scheitel des Winkels α geht und auf der Hypotenuse senkrecht steht; wie groß ist das Volumen des Rotationskörpers? $b = 4.34184$ cm, $\alpha = 30^\circ$.
4. Wie lauten die Gleichungen der Tangenten, welche sich von dem Punkte $A(1,7)$ an den Kreis $x^2 + y^2 = 25$ ziehen lassen? Wie groß ist die Fläche des Dreieckes, das die Tangenten mit der Berührungssehne bilden?
5. Arbeiten aus der slowenischen Sprache, 18. Mai:
 - a) als obligatam Gegenstände: Plug, meč in pero so mogočni posredovalci človeške omike;
 - b) als Freigegegenstände: Übersetzung aus „Lampel, Deutsches Lesebuch für die 1. Klasse“: Hans Lustig von Reinick, 1–47 (sich mir denken konnte).

Die mündliche Prüfung wird am 16. Juli beginnen und wird unter dem Vorsitz des k. k. Landesschulinspektors, Herrn Peter Končnik, abgehalten werden.

6. Lehrbücher.

Im Schuljahre 1906/7 werden dem Unterrichte folgende Lehrbücher in nachstehenden zulässigen Auflagen zu Grunde gelegt werden.

I. Klasse.

Großer Katechismus der kath. Religion.

Scheindler-Kauer, Latein. Grammatik, 5. Aufl.

Steiner-Scheindler, Latein. Lese- und Übungsbuch, I. Teil, 6., 5. Aufl.

Willomitzer, Deutsche Grammatik, 11. Aufl.

Lampel, Deutsches Lesebuch für die I. Klasse, 11. Aufl.

Sket, Dr. Jakob, Janežičeva slovnica za srednje šole, 8. Aufl. (ausschließlich).

Sket, Dr. Jakob, Slovenska čitanka, I. Teil, 3., 2. Aufl.

Richter, Geographie für die I., II., III. Klasse, 7. Aufl.

Kozenn, Geogr. Atlas für Mittelschulen, 40. Aufl.

Močnik-Neumann, Arithmetik für Untergymn., I. Abt., 37., 36. Aufl.

Hočevár, Geometrie für Untergymn., 7. Aufl.

Pokorny Latzel, Tierreich, 28., 27. Aufl.

Pokorny-Fritzsch, Pflanzenreich, Ausgabe B, 24. Aufl.

II. Klasse.

Großer Katechismus der kath. Religion.

Scheindler-Kauer, Lateinische Grammatik, 5. Aufl.

Steiner-Scheindler, Latein. Lese- und Übungsbuch, II. Teil, 4. Aufl.

Willomitzer, Deutsche Grammatik, 11. Aufl.

Lampe¹, Deutsches Lesebuch für die II. Klasse, 9., 8. Aufl.

Sket, Dr. Jakob, Janežičeva slovnica, 8. Aufl.

Sket, Dr. Jakob, Slovenska čitanka, II. Teil, 2. Aufl.

Richter, Geographie, 6. Aufl., (ausschließlich).

Kozenn, Geogr. Atlas für Mittelschulen, 39. bis 37. Aufl.

Mayer, Dr. Franz Martin, Geschichte für die unteren Klassen, I. Teil 5., 4. Aufl.

Putzger, Historischer Schulatlas, 27. bis 22. Aufl.

Močnik-Neumann, Arithmetik für Untergymn., I. Teil, 37., 36. Aufl.

Hočevár, Geometrie für Untergymn., 6. Aufl.

Pokorny-Latzel, Tierreich, 27. Aufl.

Pokorny-Latze¹, Pflanzenreich, 24. Aufl.

III. Klasse.

Deimel, Liturgik, 1. Aufl.

Fischer, Geschichte der göttl. Offenbarung des alten Bundes, 10. bis 6. Aufl.

Scheindler-Kauer, Lateinische Grammatik, 5. Aufl.

Steiner-Scheindler, Lese- und Übungsbuch, III. Teil, 4. Aufl.

Golling, Chrestomathie aus Corn. Nepos und Curt. Rufus, 2. Aufl.

Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik, 25., 24. Aufl. (ausschließlich).

Sehenkl, Griechisches Elementarbuch, 19. Aufl. (ausschließlich).

Willomitzer, Deutsche Grammatik, 10., 9. Aufl.

Lampel, Deutsches Lesebuch für die III. Klasse, 9. Aufl.

- Sket**, Janežičeva slovnica, 8. Aufl.
Sket, Slovenska čitanka, III. Teil, 1. Aufl.
Richter, Geographie, 5. Aufl.
Kozenn, Schulatlas, 39. bis 37. Aufl.
Mayer, Dr. Franz Martin, Lehrbuch d. Geschichte f. Untergymn., II. Teil, 5., 4. Aufl.
Putzger, Historischer Atlas, 26. bis 21. Aufl.
Močnik-Neumann, Arithmetik für Untergymn., II. Teil, 28., 27. Aufl.
Hočvar, Geometrie für Untergymn., 6. Aufl.
Pokorny-Noč, Mineralreich, 21. Aufl.
Krist, Naturlehre für Untergymnasien, 20., 19. Aufl.

IV. Klasse.

- Fischer**, Geschichte der göttl. Offenbarung des neuen Bundes, 10. bis 6. Aufl.
Scheindler-Kauer, Lateinische Grammatik, 5., 4. Aufl.
Steiner-Scheindler, Lese- und Übungsbuch, IV. Teil, 3. und 2. Aufl.
Caesar, de bello Gallico von Prammer, 7. bis 5. Aufl.
Ovid, ed. Sedlmayer, 6. Aufl.
Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik, 24. Aufl.
Schenkl, Griechisches Elementarbuch, 19. Aufl.
Willomitzer, Deutsche Grammatik, 10., 9. Aufl.
Lampel, Lesebuch für die IV. Klasse, 9., 8. Aufl.
Sket, Janežičeva slovnica, 8. Aufl.
Sket, Slovenska čitanka, IV. Teil, 1. Aufl.
Richter, Geographie, 5. Aufl.
Kozenn, Geographischer Schulatlas, 39. bis 37. Aufl.
Mayer, Dr. Franz Martin, Geschichte für die unteren Klassen, III. Teil, 5., 4. Aufl.
Mayer, Dr. Franz Martin, Geographie der österr.-ung. Monarchie, für die IV. Klasse, 7. Aufl.
Hirsch-Zafita, Heimatkunde von Steiermark, 2. Aufl.
Putzger, Historischer Atlas, 26. bis 21. Aufl.
Močnik-Neumann, Arithmetik für Untergymnasien, II. Teil, 27. Aufl.
Hočvar, Geometrie für Untergymnasien, 6. Aufl.
Krist, Naturlehre für Untergymnasien, 20., 19. Aufl.

V. Klasse.

- Wappler**, Lehrbuch der katholischen Religion, I. Teil, 8. bis 5. Aufl.
Scheindler-Kauer, Lateinische Grammatik, 4. Aufl.
Ovid, herausgegeben von Sedlmayer, 6. Aufl.
Livii ab urbe cond. lib. I., II., XXI., XXII. herausgegeben von Zingerle, 7., 6. Aufl.
Hauler, Lateinische Stilübungen, I. Abteil., 5. bis 2. Aufl.
Curtius-Hartel, Griechische Grammatik, 24. Aufl.
Schenkl, Elementarbuch, 19. Aufl.
Schenkl, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische, 11. Aufl.
 (Mit Ausschluß der früheren Aufl.)
Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon, 13. Aufl.
Homer, Ilias, bearbeitet von Christ, 3., 2. Aufl.
Willomitzer, Deutsche Grammatik, 9. Aufl.
Lampel, Deutsches Lesebuch für die oberen Klassen, I. Teil, 4. Aufl.
Sket, Janežičeva slovnica, 8. Aufl.
Sket, Slovenska čitanka za 5. in 6. razred, 3. Aufl. (ausschließlich).

- Richter**, Geographie, 5. Aufl.
Kozenn, Schulatlas, 39. bis 37. Aufl.
Zeehe, Lehrbuch der Geschichte für die oberen Klassen, I. Teil, 4. Aufl. (ausschließlich der früheren).
Putzger, Historischer Atlas, 25. bis 20. Aufl.
Močnik-Neumann, Arithmetik und Algebra für die oberen Klassen der Gymnasien, 29. bis 27. Aufl.
Hočevár, Geometrie für Obergymnasien nebst einer Sammlung von Übungsaufgaben, 6., 5. Aufl.
Heis, Aufgabensammlung, Ausgabe für Österreich, 4. Aufl.
Wretschko, Botanik, 7., 6. Aufl. (mit Ausschluß der früheren).
Hochstetter und Bisching, Mineralogie, 18. Aufl.

VI. Klasse.

- Wappler**, Lehrbuch der katholischen Religion, II. Teil, 8. bis 5. Aufl.
Scheidler-Kauer, Lat. Grammatik, 4. Aufl.
Hauler, Lateinische Stilübungen, I. Abteil., 5. bis 2. Aufl.
Sallust, Bellum Catilinae, bellum Jugurthinum, herausgegeben von A. Scheindler, 2. Aufl.
Vergil, Aeneis, herausgegeben von W. Klouček, 5. Aufl.
Cicero, Reden gegen Catilina, herausgegeben von Nohl, 3. Aufl.
Caesar, De bello civili, editio minor, herausgegeben von G. Th. Paul, 1. Aufl.
Curlius-Hartel, Griechische Grammatik, 24. Aufl.
Schenkl, Griechisches Elementarbuch, 18. bis 16. Aufl.
Schenkl, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische, 10. bis 8. Aufl.
Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon, 13. bis 10. Aufl.
Herodot, herausgegeben von A. Scheindler, I. Teil, 1. Aufl.
Homer, Ilias, bearbeitet von Christ, 3., 2. Aufl.
Willomitzer, Deutsche Grammatik, 8., 7., 6. Aufl.
Lampel, Lesebuch für die oberen Klassen, II. Teil (Ausgabe I.), 5., 4. Aufl.
Sket, Janežičeva slovnica, 8. Aufl.
Sket, Slovenska čitanka za 5. in 6. razred, 3. Aufl. (ausschließlich).
Richter, Geographie, 3., 2. Aufl.
Kozenn, Geographischer Atlas, 39. bis 37. Aufl.
Zeehe, Geschichte für die oberen Klassen der Gymnasien, II. Teil, 2. Aufl.
Putzger, Historischer Atlas, 25. bis 20. Aufl.
Močnik-Neumann, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für Obergymnasien, 28., 27. Aufl. (mit Ausschluß der früheren).
Hočevár, Geometrie für Obergymnasien, 5. Aufl.
Schlömilch, Logarithmen, 18. Aufl.
Heis, Aufgabensammlung für Österreich, 4. Aufl.
Graber-Mik, Zoologie für die oberen Klassen der Mittelschulen, 4. Aufl. (ausschließl.).

VII. Klasse.

- Wappler**, Lehrbuch der katholischen Religion, III. Teil, 7., 6. Aufl. (mit Ausschluß der früheren).
Schultz, Kleine lateinische Sprachlehre, Ausgabe für Österreich, 23., 22. Aufl.
Vergil, Aeneis, herausgegeben von Klouček, 5. Aufl.
Cicero, Rede pro Milone, herausgegeben von H. Nohl, 2. Aufl.
Cicero, Rede pro Dejotaro, herausgegeben von H. Nohl, 2. Abdruck der 2. Aufl.

- Cicero**, Laelius, herausgegeben von Th. Schiche, 2. Aufl., 2. Abdruck.
Hauler, Stilübungen, II. Abteilung, 4. bis 2. Aufl.
Curtius-Hartel, Griechische Grammatik, 24. bis 22. Aufl.
Schenkl, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische, 10. bis 8. Aufl.
Homer, Odyssee, herausgegeben von A. Th. Christ, 4. bis 1. Aufl.
Demosthenes, Ausgewählte Reden, herausgegeben von Wotke, 5. bis 4. Aufl.
Lampel, Deutsches Lesebuch für die oberen Klassen, III. Teil, 2., 1. Aufl.
Sket, Slovenska slovstvena čitanka za VII. in VIII. razred, 2. Aufl. (ausschließlich).
Sket, Staroslovenska čitanka, 1. Aufl.
Richter, Geographie, 3., 2. Aufl.
Kozenn, Atlas, 39. bis 37. Aufl.
Zeehe, Geschichte für die oberen Klassen der Gymnasien, III. Teil, 2. Aufl.
Putzger, Historischer Schulatlas, 25. bis 20. Aufl.
Močnik-Neumann, Arithmetik und Algebra für Obergymnasien, 28., 27. Aufl.
Hočevar, Geometrie für Obergymnasien, 5. Aufl.
Schlömilch, Logarithmen, 17. Aufl.
Heis, Aufgabensammlung, Ausgabe für Österreich, 4. Aufl.
Rosenberg, Physik für die oberen Klassen der Gymnasien, 2., 1. Aufl.
Höfler, Grundlehren der Logik, 3. Aufl.

VIII. Klasse.

- Bader**, Kirchengeschichte, 5., 4. Aufl.
Schultz, Kleine lateinische Sprachlehre, Ausgabe für Österreich, 23., 22. Aufl.
Tacitus, Germania, herausgegeben von Müller, 1. Aufl.
Tacitus, Annalen, für den Schulgebrauch bearbeitet von A. Th. Christ, 1. B., 1. Aufl.
Horatius, carmina selecta, herausgegeben von Huemer, 6. bis 1. Aufl.
Hauler, Stilübungen, II. Abteilung, 4. bis 2. Aufl.
Curtius-Hartel, Griechische Grammatik, 24. bis 22. Aufl.
Schenkl, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische, 10. bis 8. Aufl.
Homer, Odyssee, herausgegeben von Christ, 4. bis 1. Aufl.
Platon, Apologie, herausgegeben von Christ, 3., 2. Aufl.
Platon, Eutyphron, herausgegeben von Christ, 4. Aufl.
Sophokles, Oedypus rex, herausgegeben von Schubert, 2. Aufl.
Lampel, Deutsches Lesebuch, IV. Teil, 2. Aufl.
Lessing, Laokoon, herausgegeben von Jauker.
Sket, Slovenska slovstvena čitanka za VII. in VIII. razred, 2. Aufl. (ausschließlich).
Sket, Staroslovenska čitanka, 1. Aufl.
Richter, Geographie, 3., 2. Aufl.
Kozenn, Geographischer Atlas, 39. bis 37. Aufl.
Zeehe, Geschichte für Obergymnasien, I. Teil, 4. Aufl.
Zeehe, Geschichte für Obergymnasien, II. Teil, 2. Aufl.
Zeehe, Geschichte für Obergymnasien, III. Teil, 2. Aufl.
Putzger, Historischer Atlas, 25. bis 20. Aufl.
Zeehe-Schmidt, Österreichische Vaterlandskunde für die VIII. Gymnasialklasse, 1. Aufl.
Močnik-Neumann, Arithmetik und Algebra für Obergymnasien, 28., 27. Aufl.
Hočevar, Geometrie für die oberen Klassen, 4., 3. Aufl.
Hočevar, Übungsaufgaben, I. und II. Teil, 3. Aufl.
Schlömilch, Logarithmen, 16. Aufl.

Heis, Aufgabensammlung, Ausgabe für Österreich, 4. Aufl.
Rosenberg, Physik für Obergymnasien, 2., 1. Aufl.
Lindner-Lukas, Lehrbuch der Psychologie, 2., 1. Aufl.
Empfohlen: **Höffer**, Zehn Lesestücke aus philosoph. Klassikern, 1. Aufl.

Vorbereitungs-klasse.

Großer Katechismus der katholischen Religion.
Lehmann, Sprachbuch für fünfklassige Volksschulen. Nach der neuen Rechtschreibung umgearbeitet, III. Teil.
Zeyneck, Lesebuch, Ausgabe in drei Teilen, II. Teil.
Regeln für die deutsche Rechtschreibung, neue veränderte Auflage.
Nagel, Aufgaben für das mündliche und schriftliche Rechnen. (Ausgabe für vier- und fünfklassige Volksschulen), 4. Heft, 9. Aufl.

Slowenischer Freilkurs.

Sket, Slowenisches Sprach- und Übungsbuch nebst Chrestomathie, 6. Aufl. (ausschließl.)
Lendovšek-Štritof, Slowenisches Lesebuch für Deutsche, 1. Aufl.
Lendovšek-Štritof, Slowenisch-deutsches Wörterbuch.

Stenographie.

Kramsall, Lehrbuch der Gabelsberger Stenographie, 4. Aufl.
Engelhardt, Lesebuch für angehende Gabelsberger Stenographen, 6. Aufl.

Wörterbücher.

Stowasser, Latein.-deutsches Schulwörterbuch.
Mühlmann, Latein.-deutsches Handwörterbuch.
Schenkl, Griech.-deutsches Schulwörterbuch.

b) Freie Lehrfächer.

1. Slowenische Sprache für Schüler deutscher Nationalität.

Für diesen Unterricht bestanden drei Lehrkurse mit je zwei wöchentlichen Stunden. Im I. und II. Kurse wurde nach dem Lehrbuche „Slowenisches Sprach- und Übungsbuch von Dr. Jakob Sket“ die regelmäßige Formenlehre und das Wichtigste aus der Syntax durchgenommen und an beiderseitigen Übersetzungen eingeübt. Im III. Kurse wurde das Lehrbuch „Slowenisches Lesebuch für Deutsche von Lendovšek-Štritof“ gelesen. In jedem Kurse wurden auf Grund des Lesestoffes Sprechübungen vorgenommen und die entsprechende Anzahl von Haus- und Schulaufgaben geschrieben. Im III. Kurse war die Unterrichtssprache die slowenische.

2. Steiermärkische Geschichte.

Der Unterricht in diesem Fache wurde vom k. k. Professor Dr. Franz Lex nach dem Lehrbuche von Hirsch-Zafra in zwei wöchentlichen Stunden vom 28. September bis 21. Mai 11 Schülern der IV. Klasse erteilt. Von diesen meldeten sich Gattringer Edmund, Geiger Johann, Korošec Richard, Leyrer Erwin und Stoschitzky Eduard zur Preisprüfung, die am 28. Mai unter dem Vorsitze des k. k. Direktors Klemens Proft und im Beisein der Professoren Eichler, Dr. Eisner, Kaluscha, Dr. Kroenig und Dr. Lex abgehalten wurde. Die vom hochlöblichen Landesausschusse gespendeten

Preismedaillen wurden den Schülern Leyrer (1. Preis) und Geiger (2. Preis) zuerkannt; Stoschitzky, Korošec und Gattringer erhielten, da auch ihre Leistungen alles Lobes würdig waren, Buchpreise, die von der Direktion und dem Fachlehrer gespendet worden waren.

3. Stenographie.

Der Unterricht in der Gabelsberger'schen Stenographie wurde in zwei Jahreskursen erteilt. Im Anschluß an das Lehrbuch „Emil Kramsall, Lehrbuch der Stenographie“ wurde im 1. Kurse in je zwei wöchentlichen Unterrichtsstunden die Korrespondenzschrift nebst der Theorie der Satzkürzung, im 2. Kurse in ebensoviel Stunden die praktische Anwendung der Satzkürzung gelehrt. In beiden Abteilungen wurden neben Schreib- und Leseübungen je drei Schularbeiten im Semester abgehalten. Zur Lektüre diente das Lehrbuch „Engelhardt, Lesebuch für angehende Stenographen.“

4. Turnen.

Der Turnunterricht wurde in 8 wöchentlichen Unterrichtsstunden nach den Vorschriften des gesetzlichen Lehrplanes erteilt.

Die Turnschüler waren in 4 Abteilungen eingeteilt, deren jede 2 Stunden wöchentlich turnte.

Da neben der Turnhalle ein Freiturnplatz hergerichtet wurde, so wurde der Turnunterricht nach Möglichkeit im Freien erteilt und auf die Pflege volkstümlicher Übungsarten und Turnspiele besonderes Gewicht gelegt.

5. Gesang.

Dieser Unterricht zerfiel in zwei Abteilungen zu je 2 Stunden. Kenntnis des Notensystems, Aufbau der Tonleiter, eingehende Übungen im Treffen der Intervalle, Kenntnis und Übung der Dur- und Moll-Tonarten, kleinere Solfeggienübungen (Vokalisieren).

Anwendung des Gesanges in passenden ein-, zwei- und dreistimmigen Liedern, vornehmlich in vierstimmigen Männerchören und gemischten Chören kirchlichen und weltlichen Inhaltes.

6. Freihandzeichnen.

In den Oberklassen wurde der nicht obligate Unterricht im Freihandzeichnen zweimal wöchentlich während je $1\frac{1}{2}$ Stunden erteilt. Die Schüler zeichneten hauptsächlich nach Stilleben, ausgestopften Tieren, Blumen und Früchten und führten ihre Arbeiten in Öl, Aquarell, Kohle-, Kreide- und Federtechnik aus.

IV. Förderung der körperlichen Ausbildung der Jugend.

Die durch die Ministerialverordnung vom 15. September 1890, Z. 19097 vorgeschriebene ordentliche Konferenz zur Beratung der Maßnahmen zur Förderung der körperlichen Ausbildung der Jugend wurde am 15. Dezember 1905 abgehalten und es wurde beschlossen, die Jugendspiele in wöchentlich je $1\frac{1}{2}$ Stunden auf dem von der löblichen Stadtgemeinde, wie in früheren Jahren, auch heuer unentgeltlich zur Verfügung gestellten Spielplatze, im Frühling, Sommer und Herbst, solange die Witterung günstig ist, abzuhalten.

Gespielt wurde in zwei Abteilungen. Die Leitung der Jugendspiele besorgten Professor Engelbert Potočnik und wirklicher Lehrer Friedrich Hauptvogel.

In der am Sannflusse erbauten Badehütte für Gymnasiasten ist den Schülern Gelegenheit geboten, kostenlos in dem angenehm temperierten, klaren Wasser des Flusses zu baden.

Von mehreren Mitgliedern des Lehrkörpers wurden Klassenausflüge in die walddreiche Umgebung von Cilli unternommen.

Der Cillier Eislaufverein und die Eislaufsektion der Dijaška kuhinja gewährten den Schülern Ermäßigungen bei der Benützung der Eisbahn.

Die durch die Ministerialverordnung vom 21. August 1903, Zl. 28852 eingeführten größeren Pausen zwischen den einzelnen Unterrichtsstunden verbrachten die Schüler bei günstiger Witterung in dem geräumigen Gymnasialgarten, bei ungünstigem Wetter in den Gängen des Schulgebäudes. Die Lehrzimmer wurden während dieser Zeit gelüftet.

Es beteiligten sich	Vordkl.	I.	II.	III.	IV.	V. a	V. b	VI.	VII.	VIII.	Summe
an den Jugendspielen	8	20	26	10	7	27	12	7	—	—	117
am Schlittschuhlaufen	7	24	32	22	25	34	14	20	24	15	217
gebadet haben . . .	8	40	45	28	32	48	31	27	40	31	330
Schwimmer waren .	6	30	34	23	29	44	28	25	38	27	284
Radfahrer waren . .	—	8	10	8	23	27	8	22	13	13	142

V. Erlässe.

L. Sch. R. E. vom 27. Oktober 1905, Zl. 11 346. Vom ersten Jänner 1906 an wird bei der k. k. Statthalterei und dem k. k. Landesschulrate bei der Abfassung der Aktenstücke die fortlaufende Schreibweise eingeführt. Daher entfällt das Rubrum.

L. Sch. R. E. vom 30. Jänner 1906, Zl. 3 $\frac{756}{1}$. Vom österr. Episkopate wird der Lehrplan für den katholischen Religionsunterricht in den vier Unterklassen der Gymnasien und Realschulen teilweise abgeändert. Dieser abgeänderte Lehrplan tritt mit dem Schuljahre 1906/7 sukzessive in Kraft.

L. Sch. R. vom 3. März 1906, Zl. 3 $\frac{1614}{1}$. Den wirklichen Religionslehrern an Staatsmittelschulen kann zufolge Allerhöchster Entschliebung Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät vom 5. Jänner 1906 die Dienstzeit, während welcher sie als Religionslehrer nach § 4 des Gesetzes vom 19. September 1898 angestellt waren, bis zum Höchstausmaße von 3 Jahren angerechnet werden.

L. Sch. R. vom 21. April 1906, Zl. 3 $\frac{2986}{1}$. Der Landesschulinspektor Dr. Karl Rosenberg wird mit der Inspektion der Mittelschulen in Steiermark bezüglich der realistischen Fächer betraut.

L. Sch. R. vom 11. März 1906, Zl. 3 $\frac{1262}{1}$. Die Schüler sind über die beim Gebrauche der im täglichen Leben verwendeten Explosivstoffe zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln zu belehren.

L. Sch. R. vom 16. Februar 1906, Zl. 3 $\frac{1261}{1}$. Die Maximallehrverpflichtung der Lernehrer ist gemäß M. E. vom 5. Februar 1906, Zl. 47 945/05 mit 24 Stunden festgesetzt.

Am Schlusse des Vereinsjahres 1904/5 waren in Barem vorhanden 337 K 25 h
 Die Einnahmen im Vereinsjahre 1905/6 betragen 886 „ 40 „
 Hievon wurden 943 K 41 h in folgender Weise verwendet:

Für Schulbücher	K 106.03
„ Kleider und Schuhe	„ 793.—
„ Quartiergelder	„ 24.—
„ kleine Ausgaben	„ —38
dem Vereinsdiener	„ 20.—
	<hr/>
	Zusammen . . K 943.41

Nutzbringend wurde angelegt „ 200.—
 Der Kassarest beträgt also K 80.24

Verzeichnis der Jahresspenden.

Herr Achleitner, Bäckermeister . . K	4.—	Herr Hauptvogel, k.k. wirkl. Gymn.-	
„ Adler, Buchhändler	„ 2.—	Lehrer	K 2.—
„ Baron Apfaltrer v. Apfaltrern „	40.—	„ Hausbaum, Cafetier	„ 2.—
„ Dr. Bayer, k. k. Staatsanwalt „	4.—	„ Herzmann Franz, Hausbesitzer „	2.—
„ Berna, Schuhmacher	„ 4.—	„ Dr. Hrašovec, Advokat	„ 6.—
Löblicher Bezirks-Ausschuß Cilli . .	80.—	„ Janič, Haus- u. Realitätenbes. „	4.—
„ „ „ Tüffer „	40.—	„ Janouš, k. k. Bergat	„ 4.—
Herr Bobisut, Volksschuldirektor „	2.—	„ Jarmer, Hausbesitzer	„ 10.—
„ Sam. Braun Kaufmann	„ 5.—	„ Dr. Jesenko, Vizebürgermeister „	10.—
„ Dr. Brenčič, Advokat	„ 5.—	Fräulein Jurmann, Private in Fiume „	160.—
„ Butta, k. k. Baurat	„ 1.—	Herr Kaluscha, k. k. wirkl. Gymn.-	
„ Cestnik, k. k. Professor	„ 2.—	Lehrer	„ 2.—
„ Czegka, k. k. Bergat	„ 2.—	„ Karbeutz, Kaufmann	„ 4.—
„ Detiček, k. k. Notar	„ 5.—	„ Kardinar, k. k. Professor	„ 5.—
„ Donner, k. k. Oberforstkommis-		Frau Karlin, k. u. k. Majors-Witwe „	2.—
sär	„ 2.—	„ E. Kienzl, k. k. Bezirkskommis-	
„ Ducar, k. k. Kreisgerichtssekret.	„ 2.—	Witwe	„ 2.—
„ Duffek, k. k. Professor	K 2.—	Herr Killiches, k. u. k. General i. R. „	4.—
„ Egersdorfer Geschäftsleiter „	2.—	„ Košar, Hausbesitzer	„ 2.—
„ Eichler, k. k. Professor	„ 2.—	„ Kotzian, k. k. Landesge-	
„ Dr. Eisner, k. k. wirklicher		richtsrat	„ 5.—
Gymnasiallehrer	„ 2.—	„ Dr. Kovačič, Advokat	„ 5.—
„ Ferjen, Kaufmann	„ 3.—	„ Koweindl, k. k. Oberpostver-	
„ Garzaroli Edl. v. Thurnlack, „		walter	„ 5.—
k. k. Landesgerichtsrat	„ 5.—	Familie Krick	„ 2.—
„ Gelinek, k. u. k. Oberst i. R. „	5.—	Herr Dr. Kroenig, k. k. wirkl. Gym-	
„ Dr. Gollitsch, Stadtarzt	„ 2.—	nasial-Lehrer	„ 2.—
„ Ritter von Gossleth-Werkstät-		„ Krušič, k. k. Schulrat	„ 4.—
ten, Fabriksbesitzer	„ 20.—	Frau Kuhn, k. u. k. Hauptm.-Wtw. „	2.—
„ Greco, Hausbesitzer	„ 4.—	Herr Kukovič, k. k. Hauptsteuer-	
„ Groß, Schulleiter in St. Blasien „	5.—	einnehmer i. R.	„ 4.—
Frau L. Gsund, Hausbesitzerin . . .	„ 2.—	„ Kummer, k. k. Steuerein-	
Herr Gutmann, Ingenieur	„ 2.—	nehmer in Littai	„ 2.—
„ Haasz von Grünenwaldt, k. u. k.		„ Kurz, k. k. Professor	„ 2.—
Major i. R.	„ 4.—	P. P. Lazaristen z. St. Josef	„ 3.—

Herr Lehmann Edler von, k. k.		Herr Dr. Schaeftlein, k. k. Landes-	
Bezirkshauptmann	K 2.—	gerichtsrat	K 2.—
„ Lenz, Photograph	„ 2.—	„ Schlemmer, k. k. wirkkl. Gym-	
„ Dr. Lex, k. k. Professor . . .	„ 2.—	nasiallehrer	„ 2.—
„ Ließkounig, k. k. Professor . .	„ 2.—	„ Schmidl, Kaufmann	„ 2.—
„ Lindauer, Ingenieur	„ 5.—	„ Dr. Schurbi, Advokat	„ 4.—
Firma Makesch u. Mossman . . .	„ 5.—	„ Schwab, Fabriksbesitzer	„ 5.—
Herr Matschek, Schuhmacher . . .	„ 2.—	„ Schwarzl u. Komp., Apotheker .	„ 4.—
„ Mulley, k. k. Landesge-		„ Dr. Sernee, Advokat	„ 5.—
richtsrath	„ 5.—	„ Dr. Smolej, k. k. Landesger.-Rat .	„ 4.—
„ Dr. Negri, Arzt	„ 5.—	Löbliche Sparkasse der Stadt Cilli	„ 100.—
„ Dr. Nowotny, k. k. Professor . .	„ 2.—	Herr Dr. Stepischnegg, Advokat . .	„ 2.—
Se. Hochwürden Herr F. Ogradi,		„ Stiger, Kaufmann	„ 5.—
inf. Abt	„ 10.—	„ Sulač, k. k. Professor	„ 2.—
Frau Oroschek, Professorswitwe . .	„ 4.—	„ Dr. W. Š.	„ 2.—
Herr Paechiaffo, Fabriksbesitzer . .	„ 4.—	„ Terpei, Kaufmann	„ 10.—
„ Petriček, Zuckerbäcker	„ 2.—	„ Terschek, Hotelier	„ 5.—
„ Potočnik, k. k. Professor	„ 2.—	„ Traun kaiserl. Rat	„ 5.—
„ Prahl Edler v. Thalfeld,		Frau Vogrinz, k. k. Statthaltereii-	
k. k. Bezirksoberkommissär . . .	„ 2.—	beamtenwitwe	„ 24.—
„ Dr. Prenschač, Bahnarzt	„ 2.—	„ M. Walland, Private	„ 3.—
„ Proft, k. k. Direktor	„ 5.—	Herr Dr. Wammerl, k. k. Ober-	
„ Pruner, k. k. Übungschul-		Landesgerichtsrat in Wien	„ 10.—
lehrer	„ 2.—	„ Weiß, Hausbesitzer	„ 4.—
„ Pukmeister, Schneidermeist. . .	„ 4.—	„ Wilcher, Privatier	„ 2.—
„ Pungerscheg, Buchbinder	„ 2.—	„ Wogg, Kaufmann	„ 2.—
„ Putan, Kaufmann	„ 2.—	„ Wurmser, Edler von, k. k.	
„ Rakusch, Bürgermeister	„ 20.—	Kreisgerichtspräsident	„ 4.—
„ Rasch, Buchhändler	„ 10.—	„ Zanger Robert, Kaufmann	„ 4.—
„ Rauscher, Apotheker	„ 5.—	„ Zöpnek, Kaufmann in Wien . . .	„ 60.—
„ Regula, Hausbesitzer	„ 2.—	„ Dr. Zižek, Arzt in Hohenegg . .	„ 5.—

Wollen alle edelmütigen Spender, Gönner der Anstalt und Wohltäter der Gymnasialjugend von der Gymnasialdirektion den Ausdruck des wärmsten Dankes entgegennehmen zugleich mit der innigen Bitte, auch fürderhin ihr werktätiges Wohlwollen der unterstützungsbedürftigen Jugend des Staatsgymnasiums zu schenken.

VII. Chronik.

Am 18. Sept. 1905 wurde das Schuljahr mit einem feierlichen Hochamte eröffnet. Am 19. September begann der regelmäßige Unterricht.

Am 4. Oktober, dem Namensfeste Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I., wurde ein festlicher Gottesdienst abgehalten, dem der gesamte Lehrkörper mit den Schülern beiwohnte. Der Tag war unterrichtsfrei.

Zum Gedächtnisse weiland Ihrer Majestät, unserer unvergeßlichen Kaiserin Elisabeth, fand am 19. November ein feierlicher Trauergottesdienst statt, an dem die Schüler und der gesamte Lehrkörper teilnahmen.

Der 23. November wurde vom Direktor freigegeben.

Mit tiefem Bedauern wurde das Scheiden aus der Aktivität des k. k. Landesschulinspektors, Herrn Dr. Peter Stornik, vernommen, der aus Gesundheitsrücksichten gezwungen war, seine Amtstätigkeit einzustellen. Mit ihm trat ein Schulmann in den Ruhestand, dessen Verhalten Lehrern und Schülern gegenüber stets von Freundlichkeit und Wohlwollen durchdrungen war. Möge ihm eine lange Reihe froher Jahre nach langjähriger aufreibender Amtstätigkeit beschieden sein.

Am 21. und 22. Jänner wurde der Zeichenunterricht vom Fachinspektor, Herrn Schulrat Hermann Lukas, einer Inspektion unterzogen.

Die Privatistenprüfungen wurden im 1. Semester am 29. Jänner abgehalten.

Das erste Halbjahr wurde am 10. Februar geschlossen, das zweite Halbjahr begann am 14. Februar.

Mit Allerhöchster Entschliebung Sr. Majestät des Kaisers vom 9. März wurde der Professor an der Staatsrealschule im VI. Wiener Gemeindebezirke, Herr Dr. Karl Rosenbergl, zum Landesschulinspektor ernannt. Er wurde dem k. k. Landesschulrate in Steiermark zugewiesen und mit der Inspektion der realistischen Fächer an den steirischen Mittelschulen betraut.

Der 8. Mai war unterrichtsfrei

Am 28. Mai fand die Preisprüfung aus der steiermärkischen Geschichte statt.

Die religiösen Übungen entsprachen den bestehenden Bestimmungen und der bisherigen Gepflogenheit.

Das Orgelspiel beim Schulgottesdienste besorgte der Schüler der VIII. Klasse, Eduard Czegka.

Am 15. Juni begannen die mündlichen Versetzungsprüfungen.

Die Privatistenprüfungen wurden im 2. Semester am 30. Juni abgehalten.

Am 1. und 2. Juli wurden vom hochwürdigsten Herrn Fürstbischof von Lavant, Dr. Michael Napotnik, 50 Schüler gefirmt.

Am 3. Juli wurde der katholische Religionsunterricht vom Inspektor für den Religionsunterricht, Herrn Kanonikus Josef Majcen, inspiziert.

Am 7. Juli wurde der Unterricht für die Abiturienten geschlossen.

Am 14. Juli erfolgte der Schluß des Schuljahres mit einem feierlichen Dankamte und der Verteilung der Zeugnisse.

VIII. Statistik der Schüler.

	K L A S S E										Zusammen
	Vorb.-Kl.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI a	VI b	VII.	VIII.	
I. Zahl.											
Am Ende des Jahres 1904/5	16	51	36 ¹	39 ³	37 ²	35+27	40		32 ¹	33	330 ⁷ + 16
Am Anfange d. Jahr. 1905/6	8	42	49	29	33 ³	47 ²	33	27	38 ¹	32	330 ⁶ + 8
Während des Jahres eingetreten	3	—	0 ¹	0 ¹	—	—	1 ¹	1 ¹	2	—	4 ¹ + 3
Im ganzen also aufgenommen	11	42	49 ¹	29 ¹	33 ³	47 ²	34 ¹	28 ¹	40 ¹	32	334 ¹⁰ + 11
Darunter:											
Neu aufgenommen u. zw.: auf Grund einer Aufnahmeprüfung	—	24	1	—	1	1 ^{***}	—	1	—	—	28
aufgestiegen	11	—	2 ¹	1	—	23 [*]	2	2 ¹	4	—	34 ² + 11
Repetenten	—	2	2	0 ¹	1 [*]	—	0 ¹	—	—	—	5 ²
wieder aufgenommen u. zw.: aufgestiegen	—	10	42	23	29 ³	22 ²	32	24	36	31	249 ⁵
Repetenten	—	6	2	5	2	1	—	1	0 ¹	1	18 ¹
Während des Schuljahres sind ausgetreten	3	2	2	1	1	0 ¹	3 ¹	1	0 ¹	1	11 ³
Schülerzahl am Ende des Jahres 1905/6	8	40	47 ¹	28 ¹	32 ³	48 ^{**}	31	27 ¹	40	31	324 ⁰ + 8
2. Geburtsort (Vaterland).											
Steiermark	6	28	36 ¹	15 ¹	24 ²	42	22	18	29	21	235 ¹ + 6
Kärnten	1	1	2	4	—	1	2	—	—	—	10 + 1
Krain	1	2	2	—	4	4	4	4	3	3	26 + 1
Küstenland	—	1	—	1	—	—	1	—	—	1	4 ¹
Niederösterreich	—	3	4	4	3 ¹	1	—	4 ¹	6	4	29 ²
Oberösterreich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Salzburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Tirol	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Böhmen	—	1	1	—	1	—	—	—	1	—	4
Mähren	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Schlesien	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	2
Galizien	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	3
Ungarn	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—	4
Kroatien	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	2
Bosnien	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2
Summe . .	8	40	47 ¹	28 ¹	32 ³	48	31	27 ¹	40	31	324 ⁰ + 8
3. Muttersprache.											
Deutsch	7	35	46 ¹	27 ¹	29 ³	26	14	15 ¹	23	18	233 ⁰ + 7
Slowenisch	1	5	1	—	3	22	17	12	17	12	89 + 1
Tschechisch	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Italienisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Summe . .	8	40	47 ¹	28 ¹	32 ³	48	31	27 ¹	40	31	324 ⁰ + 8
4. Religionsbekenntnis.											
Katholisch des lat. Ritus .	8	33	46 ¹	26 ¹	29 ³	48	30 + 26 ¹	38	29	29	305 ⁰ + 8
Evangelisch Aug. Konf. .	—	7	1	2	3	—	1	1	2	1	18
" Helv. " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Israelitisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Summe . .	8	40	47 ¹	28 ¹	32 ³	48	31	27 ¹	40	31	324 ⁰ + 8

* 21 + 1 von den k. k. selbständigen Klassen

** Ein Privatist wurde im 2. Sem. öffentl. Schüler.

*** War Schüler der V. Kl. im Jahre 1904/5, blieb krankheitshalber ungeprüft, legte die Nachtragsprüfung nicht ab.

K L A S S E

	Vorh.-Al.	K L A S S E								Zusammen	
		I.	II.	III.	IV.	V.	VI. a	VI. b	VII.		VIII.
5. Lebensalter. (am 15. Juli 1906.)											
9 Jahre	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10 "	6	4	—	—	—	—	—	—	—	—	4 + 6
11 "	12	9	6	—	—	—	—	—	—	—	15 + 2
12 "	—	16	14 ¹	1	—	—	—	—	—	—	31 ¹
13 "	—	8	11	12 ¹	2	—	—	—	—	—	33 ¹
14 "	—	3	11	9	9 ¹	1	—	—	—	—	33 ¹
15 "	—	—	2	6	7 ¹	14	—	2	—	—	31 ¹
16 "	—	—	3	—	10 ¹	14	10	3	2	—	42 ¹
17 "	—	—	—	—	3	7	6	8	6	2	32
18 "	—	—	—	—	1	9	8	6 ¹	15	8	47 ¹
19 "	—	—	—	—	—	3	4	6	10	11	34
20 "	—	—	—	—	—	—	2	2	3	6	13
21 "	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	6
22 "	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	3
23 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	8	40	47 ¹	28 ¹	32 ³	48	31	27 ¹	40	31	324 ⁶ + 8
6. Einteilung d. Schüler n. dem Wohnorte d. Eltern.											
Cilli u. nächste Umgeb.	5	20	25	12	16 ¹	14	15	5	10	9	126 ¹ + 5
Auswärtige	3	20	22 ¹	16 ¹	16 ²	34	16	22 ¹	30	22	198 ⁵ + 3
Summe	8	40	47 ¹	28 ¹	32 ³	48	31	27 ¹	40	31	324 ⁶ + 8
7. Klassifikation.											
<i>a) Am Ende des Schuljahres 1905/6.</i>											
I. Fortgangsklasse m. Vorzug	1	8	8 ¹	2	2 ¹	6	5	2	4	5	42 ² + 1
I. Fortgangsklasse	7	18	31	20 ¹	26 ¹	39	16	24	26	25	225 ² + 7
II. Fortgangsklasse	—	5	2	3	1	—	2	—	3	—	16
III.	—	6	1	2	1	—	—	—	—	—	10
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	—	3	5	1	2 ¹	3	8	1 ¹	7	1	31 ²
Zu einer Nachtragsprüfung krankheitshalb. zugelassen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Außerordentliche Schüler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	8	40	47 ¹	28	32 ³	48	31	27	40	31	324 ⁶ + 8
<i>b) Nachtrag zum Schuljahre 1904/5.</i>											
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	—	3	—	11	2	3+2	—	4	1	—	26
Entsprohen haben	—	2	—	10	2	3+2	—	4	—	—	23
Nicht entsprochen haben od. nicht erschienen sind	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	3
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	2
Entsprohen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Der Prüfung haben sich nicht unterzogen	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	2

K L A S S E

Darnach ist das Endergebnis für 1904/5:

	K L A S S E									Zusammen		
	Verb.-Kl.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.a	VI.b	VII.		VIII.	
I. Klasse mit Vorzug	3	9	1 ¹	2 ¹	2	9+1		3		5 ¹	2	34 ³ +3
I. Fortgangsklasse . . .	10	33	27	31 ²	31 ²	23+24		35		26	28	258 ⁴ +10
II. " " . . .	2	5	7	6	3	2+1		2		1	2	29 - 2
III. " " . . .	1	4	—	—	1	0+1		—		—	—	6 + 1
Ungeprüft blieben . . .	—	—	1	—	—	1+0		—		—	—	3
Summe . . .	16	51	36 ¹	39 ³	37 ²	35+27		40		32 ¹	33	330 ² +16

8. Geldleistungen der Schüler.

Das Schulgeld haben gezahlt:

im I. Semester . . .	4	28	18 ¹	12 ¹	22 ³	15 ¹	7 ¹	11	18	15	146 ⁷ +4	
" II. " " . . .	5	22	19 ¹	13 ¹	22 ³	27	12	13 ¹	19	15	162 ⁶ +5	
Zur Hälfte waren befreit:												
im I. Semester . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
" II. " " . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Ganz befreit waren:												
im I. Semester . . .	2	12	31	17	11	32	26	15	20	17	181 +2	
" II. " " . . .	3	18	28	15	10	21	20*	13	21	16	162*+3	
Das Schulgeld betrug:												
im I. Semester . . . K	80	840	570	390	750	480	240	345	540	450	4685	
" II. " " . . . " K	100	660	600	420	750	810	360	435	570	450	5155	
Zusammen . K	180	1500	1170	810	1500	1290	600	780	1110	900	9840	

Die *Aufnahmestaxen* betragen K

Die *Lehrmittelbeiträge* betragen K

Die *Taxen für Zeugnisduplikate* betragen K

Summe K

9. Besuch der relativ-obligaten und nicht-obligaten Gegenstände.

Slowenische Sprache für Slowenen	—	5	1	—	3	22	17	12	17	12	89
Schönschreiben	—	40	47	—	—	—	—	—	—	—	87
Slowenische Sprache für Nichtslowenen I. Kurs	—	6	7	3	1	3	—	—	—	—	20
II. " "	—	—	—	—	3	—	4	—	—	—	7
III. " "	—	—	—	—	—	—	2	3	—	1	6
Steierm. Geschichte . . .	—	—	—	—	11	—	—	—	—	—	11
Stenographie I. Kurs . .	—	—	—	—	—	30	8	8	2	—	48
II. " "	—	—	—	—	—	—	4	6	3	—	13
Gesang	3	18	18	6	4	5	8	5	10	5	79+3
Freihandzeichnen	—	—	—	—	—	4	2	4	—	—	10
Turnen	8	21	23	11	13	14	7	8	9	3	109+8

10. Stipendien.

Anzahl der Stipendisten	—	1	2	4	6	5	2	7	3	2	34
Gesamtbetrag der Stipendien K	—	300	320	760	1420	1318 ⁶⁵	434	1800	1956 ⁴⁸	1000	9309 ¹³

* 1 befreiter Schüler ist ausgetreten.

** ausserordentlicher Schüler.

IX. Alphabetisches Verzeichnis der Schüler am Schlusse des II. Semesters.

(Die durch halbfette Schrift hervorgehobenen Namen bezeichnen die Vorzugsschüler.)

Vorbereitungsklasse.

8 Schüler.

Iglar Guido
Janouš Alois
Kampel Franz

Kandutsch Norbert
Kossär Ludwig
Potiorek Karl

Tischler Michael
Wouk Josef

I. Klasse.

40 Schüler.

Achleitner Otto
v. Bachó Robert
Bayer Robert
Böhm Rudolf
Bratschitsch Johann
Cozzi Ferdinand
Czegka Rudolf
Fiegl Karl
Gabrič Albert
Gostiša Marian
Graselli Robert
Günther August
Gutmann Arthur
Hermann Leo

Hobacher Alois
Hönigmann Leo
Koračín Viktor
Lajšnič Albin
Lang Karl
Lindauer Wolfgang
Lotz Hans
Masten Josef
v. Meyer Rudolf
Pečar Leopold
Podkoritnik Franz
Pugel Theodor
Prelog Franz
Ravbar Theodor

Rosman Rudolf
Schöngrundner Heinrich
Schwelz Wilhelm
Schwiga Alois
Simonišek Anton
Sokoll Edler v. Reno Egon
Srebočan Paul
Supančich von Haberkorn
Hans
Terschek Otto
Topolschek Karl
Treo Hugo
Wilhelm Gustav

II. Klasse.

47' Schüler.

Arlt Ernst
Churfürst Friedrich
Confidenti Friedrich
Dauthago Siegfried
Drewes Werner
Druškovič Karl
Fegusch Alois
Gross Johann
Herden Alois
Iglar Benno
Jernejšek Anton
Klemen Karl
Klepp Otto
Kobal Christoph
Koschier Gottfried
Kraßnig Philipp

Krick Hermann
Krotil Theodor
Kummer Gustav
Kuželyk Anton
Lautner Paul
Lebitsch Adalbert
Lebitsch Rudolf
Lenz Johann Martin
Loos Oskar
Lorger Viktor
Marcius Herbert
Michelitsch Friedrich
Paulin Franz
Peharz Franz
Petrovič Walter
Pichl Anton

Pirkmaier Anton
Pischely Ernst
Potočnik Erwin
Pražak Gerald
Pungerscheg Alfred
Regula Alois
Rhein Eduard
Schnirch Emil
Schön Johann
Smolej Gustav
Soršak Josef
Staudinger Ferdinand
Teppej Hermann
Themel Josef
Zeliska Friedrich

Privatist: v. Adamovič de Csepin Erwin

III. Klasse.

28' Schüler.

Andrieu Raoul
Brandstätter Oskar
Eichberger Adolf
Exner Otto
Gelinek Alfons, Edler von
Gríčar Stefan
Hafner Eduard

Himmer Konrad
Hönigmann Guido
Hortig Felix
Keim Otto
Lang Erich
Lindauer Wilfried
Mahr Johann

Meier Johann
Metz Eugen
Michelitsch Johann
Mohr Johann
Omerzu Johann
Potiorek Oskav
Pretner Odo

Rischner Alexander
Sladek Hermann
Standegger Karl

Tauerer Hubert
v. Unterrichter Alfred
Viditz Othmar

Weisch Franz

Privatist: Adamovich von Csepin Karl

IV. Klasse.

32³ Schüler.

Achleitner Rudolf
Apich Wilhelm
Auer Friedrich
Brischnig Adolf
Gattringer Edmund
Geiger Johann
Gossleth Ritter von Werk-
stätten Angelo
Gottsberger Erwin
Guček Karl
Haupt Ritter von Hohen-
trenk Karl
von Huttern Erwin

Korošec Richard
Kovač Anton
Kummer-Zeugner Robert
Leyrer Erwin
Mocher Edmund
Mulley Karl
Planinc Josef
Pollandt Franz
Pollandt Josef
Presišek Josef
Roth Johann
Sadnik August
Sager Karl

Schescherko Adolf
Stoschitzky Eduard
Tabor Emerich
Tomitsch Walter
Trobisch Alois
Viditz Richard
Weber Edl. v. Webenau Karl
Zemlak Alfons

Privatisten:

Bene Johann
Kandutsch Martha
Prinz zu Windisch-Grätz
Eduard

V. Klasse.

48 Schüler.

Augustinčič Karl
Benko Leopold
Brenčič Peter
Čeplak Ferdinand
Čobal Josef
Dobrantz Josef
Faleschini Johann
Fohn Rudolf
Gaberšek Josef
Gorečan Franz
Gottsberger Nikolaus
Hausbaum Franz
Hudina Josef
Jaklin Arnold
Jeretin Hugo
Josok Walter

Kandutsch Walter
Klar Franz
Kolarič August
Kostanjšek Michael
Krautforst Ubald
Križanič Franz
Kronthaler Viktor
Lautner Gustav
Lichtenegger Johann
Medved Anton
Mirnik Franz
Mocher Josef
Močnik Johann
Ožko Karl
Orožim Josef
Paulič Karl

Perles Adolf
Postl Herbert
Pretner Josef
Radej Franz
Ramschak Julius
Reichel Bruno
Reitter Ladislaus
Sadnik Bruno
Samec Franz
Stiglic Franz
Škoflek Konrad
Topolschek Max
Treo Viktor
Virant Stanislaus
Vonko Josef
Žolgar Franz

VI. a Klasse.

31 Schüler.

Berdey Peter
Brundula Vinzenz
Cast Franz
Dimec Josef
Donner Rudolf
Eichhorn Erwin
v. Garzaroli Justus
Gradišnik Fedor
Gril Franz
Himmer Robert
Hrašovec Franz

Lobe Karl
Majcen Josef
Modic Raimund
Pilih Karl
Potočnik Walter
Schlander Emil
Schmuck Adolf
Suhač Anton
Tratnik Johann
Uratnik Philipp
Vodenik Konrad

Vogt Karl
Vrečer Johann
Weiß Viktor
Wolf Christian
Zörer Franz
Zupanič Ludwig
Zupanič Anton
Žager Franz
Žizek Zyrill

VI b. Klasse.

27¹ Schüler.

Brandstätter Friedrich
Brezovnik Wladimir
Coll Ritter von Klemens
Dvornik Franz
Farčnik Anton
Gmeiner Rudolf
Gramann Richard
Groznik Johann
Hohn Edmund
Jerič Franz

Karl Willibald
Kolterer Franz
Korent Georg
Korizek Albert
v. Meyer zu Knonau Georg
Pacchiaffo August
Polak Franz
Radej Johann
Runove Viktor
Schmidinger Friedrich

Smolej Lothar
Sušterič Josef
Tschebel Josef
Vizjak Albert
Voglar Karl
Wurmb Gustav
Ziering Josef

Privatist:

Klopp Ernst

VII. Klasse.

40 Schüler.

Arnšek Andreas
Bast Ernst
Čečko Anton
Druškovič Franz
Falta Adolf
Golec Johann
Gorišek Josef
Grohser Karl
Gstirner Adolf
Heresch Franz
Hollegha v. Hollegau
Johann
Jastrobnik Wenzel
Keil Julius

Kienzl Konrad
Kompolšek Franz
Kosi Anton
Lah Franz
Martinz Otto
Matheis Hermann
Medvešek Alois
v. Meyer zu Knonau Kurt
Mohr Karl
Ogorevc Martin
Ogrisek Anton
Riha Albert
Schuster Franz
Skasa Franz

Stern Siegfried
Swoboda Franz
Šmid Josef
Tenschert Anton
Tietzmann Johann
Večaj Adalbert
Verzelak Martin
Vimpolšek Josef
Vouga Georg
Vrečko Wladimir
Zdolšek Franz
Zhuber von Okrog Otto
Zöpnek Benno

VIII. Klasse.

31 Schüler.

Apfaltrern Leop., Frh. v.
Braun Hubert
Czegka Eduard
Drev Franz
Gattringer Hermann
Grach Eduard
Groß Josef
Heyd Franz
Hirschal Adolf
Hočevar Adalbert
Hollegha v. Hollegau Rob.

Hüffel Oswald
Jerin Matthias
Jeusek Michael
Knaflič Wladimir
Kopulety Friedrich
Kunerth Josef
Mayer Anton
Omerzu Wilhelm
Paternevš Eduard
Pečar Leopold
Pinter Michael

Rainer Franz
Schurbi August
Suhač Matthäus
Uratnik Jakob
Vidmar Josef
Vogt Bruno
Vrečko Dragotin
Wammerl Rudolf
Zagar Johann

X. Kundmachung

in Betreff des Schuljahres 1906/7.

Die Aufnahme der Schüler für das Schuljahr 1906/7 findet in folgender Ordnung statt:

1. Für die Aufnahmeprüfungen zum Eintritte in die erste Klasse sind zwei Termine bestimmt. Im ersten Termin findet die Einschreibung am 14. Juli um 11 Uhr, im zweiten am 16. September von 9–10 Uhr statt. Die Aufnahmewerber haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter rechtzeitig zu melden und den Taufschein, sowie das Frequentationszeugnis der Volksschule oder die in vorgeschriebener Form (h. Ministerialerlaß vom 17. März 1886, Z. 5086) ausgestellten Schulnachrichten vorzulegen. In die erste Klasse können nur solche Schüler aufgenommen werden, die im Kalenderjahre der Aufnahme das zehnte Lebensjahr vollenden. Altersnachrichten sind unzulässig. Die Aufnahme hängt von dem Erfolge der Aufnahmeprüfung ab, die am 14. Juli um 2 Uhr, am 17. September um 8 Uhr beginnt. Die Wiederholung der Aufnahmeprüfung bei ungünstigem Erfolge ist weder hier noch an einer anderen Lehranstalt in demselben Schuljahre gestattet in dem die Prüfung abgelegt wurde.

Die Schüler der Vorbereitungsklasse mit erster Fortgangsklasse sind von der Ablegung der Aufnahmeprüfung enthoben, Schüler der Vorbereitungsklasse mit zweiter Fortgangsklasse werden zu einer Aufnahmeprüfung in die erste Klasse nicht zugelassen.

2. Die Aufnahme der in die II.—VIII. Gymnasialklasse neu eintretenden Schüler findet am 17. September von 8–9 Uhr statt. Hierbei sind die Zeugnisse über das Schuljahr 1905/6 vorzulegen, von denen dasjenige über das zweite Semester mit der Abgangsklausel versehen sein muß. Schüler, deren Zeugnisse mangelhafte Kenntnisse nachweisen, können einer Aufnahmeprüfung unterzogen werden.

Aufnahmewerber, die über das zweite Semester 1905/6 kein Semestralzeugnis vorweisen können, müssen bei Erfüllung der sonstigen, für die Aufnahme geltenden gesetzlichen Bestimmungen, sich einer Aufnahmeprüfung aus sämtlichen obligaten Gegenständen unterziehen (Ministerialerlaß vom 6. September 1878, Z. 13.510). Nicht katholische Schüler überreichen bei der Einschreibung ein vom Religionslehrer ihrer Konfession ausgestelltes Zeugnis über ihre religiöse Vorbildung, bezw. über den in den Hauptferien genossenen Religionsunterricht.

3. Die Wiederaufnahme aller bisherigen Schüler erfolgt am 17. September von 10–12 Uhr. Verspätete Meldungen werden nicht berücksichtigt.

4. Die Aufnahme in die Vorbereitungsklasse findet am 16. September um 10 Uhr statt.

5. Diejenigen bisherigen Schüler, die sich einer Nachtrags- oder Wiederholungsprüfung unterziehen müssen, haben sich am 16. September um 8 Uhr mit dem Interimszeugnisse zu melden.

6. Das Schuljahr wird am 18. September um 8 Uhr mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet, an dem alle katholischen Schüler teilzunehmen haben. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 19. September. Jeder Schüler muß mit den erforderlichen Lehrbüchern in den zulässigen Auflagen versehen sein.

Hinsichtlich der Gebühren ist zu bemerken:

- a) Für die Vornahme der Aufnahmeprüfung in die II.—VIII. Klasse ist die Taxe von 24 K zu entrichten.
- b) Alle in die erste oder in eine andere Klasse neu eintretenden Schüler erlegen die Aufnahmestaxe von 4 K 20 h.

- c) Alle Schüler — die neu eintretenden, wie die bisherigen — haben den Lehrmittelbeitrag von 2 K und den Jugendspielbeitrag von 1 K zu zahlen
- d) Die in die Vorbereitungs-klasse eintretenden Schüler sind von diesen Gebühren befreit.
- e) Die im Julitermine aufgenommenen Schüler der I. Klasse erlegen die Aufnahmegebühren erst nach tatsächlich erfolgtem Eintritte zu Beginn des Schuljahres.
- f) Schüler der selbständigen deutsch-slowenischen Gymnasialklassen entrichten beim Übertritt in das Staatsobergymnasium keine Aufnahme-staxe.

Das Schulgeld beträgt in der Vorbereitungs-klasse 20 K, in den Klassen des Gymnasiums 30 K für das Semester und ist mittelst der Schulgeldmarken in den ersten sechs Wochen des Semesters zu zahlen. Schüler, die um Schulgeldbefreiung oder um Schulgeldstundung (nur in der Vorbereitungs-klasse und der ersten Gymnasialklasse) ansuchen wollen, haben die an den k. k. Landesschulrat zu richtenden Gesuche in den ersten acht Tagen des Semesters im Wege des Klassenordinariates einzubringen. Diesen Gesuchen ist das Zeugnis über das letzte Semester und der vorschriftsmäßig ausgefertigte Vermögensausweis (Armutszugnis) beizulegen. Der Vermögensausweis muß auf dem vorgeschriebenen Formulare so angelegt sein, daß aus ihm die Vermögenslage genau ersichtlich ist, von der Gemeinde- und der Kirchen-vorsteherung unterzeichnet sein und darf zur Zeit der Überreichung nicht über ein Jahr alt sein.

Die von der Zahlung des Schulgeldes bereits befreiten Schüler aller Klassen haben ihre Vermögensausweise den Klassenvorständen vorzuweisen.

Cilli, am 14. Juli 1906.

Klemens Proft.





